Telephon-Anschluß 53.

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

**Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.**

**Redaction:** Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck** und **Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in **2 Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.**
**Preis** pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt **M. 1.75.** Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

**Inserate** finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

**№ 13. (Erstes Blatt.)** **Samstag, 17. Januar 1891.** (Antonius.) **XVIII. Jahrgang.**

## Abonnement
auf die
## Neuß-Grevenbroicher Zeitung.
Tendenz: **Centrum.**

Trotz der **bedeutenden Vergrößerung keine Preiserhöhung! Die täglich** erscheinende Zeitung **kostet** für **Neuß** durch Boten in's **Haus** gebracht, bei den **Postanstalten** abgeholt, nebst **Quirinusblatt** nur **1.75** Mark. Mit **illustrirtem Unterhaltungsblatt 1.95** Mark.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** ist die **billigste große Zeitung am Niederrhein!**

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** hat in den Kreisen Neuß-Grevenbroich **mehr Abonnenten** als **die andern** in diesen Kreisen erscheinenden Blätter **zusammen** genommen.

**Abonnements** werden noch **ständig angenommen.**

**Redaktion und Verlag der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.**

### Papst Leo XIII.
entbietet
allen Christgläubigen, welche dieses Schreiben lesen, Gruß und apostolischen Segen.

„Sehr glücklich und gelegen hat es sich gefügt, daß am 20. Juni d. J. die dreihundertjährige Gedächtnißfeier des seligen Todes des h. Aloysius von Gonzaga pietätvoll begangen werden soll. Es ist uns verkündet worden, daß in Folge dieses günstigen Anlasses die Herzen der heranwachsenden Christen in wunderbarer Liebe und frommem Eifer erglüht seien; ihnen schien selbstverständlich eine derartige Gelegenheit die beste, um ihre Hingebung und Verehrung gegen den Schutzheiligen der Jugend durch vielfache Kundgebung zu bezeugen. Und dies scheint sich nicht nur in jener Gegend zu ereignen, welche den h. Aloysius der Erde und dem Himmel geschenkt hat, sondern weit und breit, überall ist der Name des heil. Aloysius und der Ruf seiner Heiligkeit bekannt geworden. Wir, die Wir schon von zarter Jugend an gewohnt waren, den englischen Jüngling mit eifrigster Frömmigkeit zu verehren, haben Uns von ganzem Herzen gefreut, als Wir dies vernahmen. Mit Gottes Hilfe vertrauen Wir aber, daß solche Festfeiern nicht ohne Frucht bleiben werden bei den christlichen Männern, namentlich den Jünglingen, welche leicht zur Betrachtung der herrlichsten Tugenden, durch die jener Heilige zu Lebzeiten Allen zum Beispiel hervorragte, geführt werden können, wenn sie ihrem Schutzpatron festliche Ehren erweisen. Wenn sie diese Tugenden bei sich betrachten und bewundern, so ist zu hoffen, daß sie mit Gottes Hilfe suchen werden, Herz und Geist nach denselben zu bilden, und sich bestreben, durch Nacheiferung besser zu werden. Und gewiß kann den katholischen Jünglingen kein vortrefflicheres und an jenen Tugenden, durch deren Ruhm man das Jünglingsalter so gerne glänzen sehen möchte, reicheres Vorbild zur Nacheiferung empfohlen werden. Aus dem Leben und dem Character des hl. Aloysius können ja die Jünglinge zahlreiche Beispiele entnehmen, aus denen zu lernen ist, mit welcher Besorgniß und Wachsamkeit die Reinheit des Lebenswandels bewahrt werden muß, mit welcher Beharrlichkeit der Leib gezwungen werden muß, die Gluth der Leidenschaften zu dämpfen, wie der Reichthum zu verachten und Ehren zu verschmähen sind, mit welcher Gesinnung man sich einerseits den Studien widmen, andererseits alle Pflichten und Obliegenheiten seines Alters erfüllen soll, und, was in unseren Zeiten das Wichtigste ist: mit welcher Liebe und Treue man der Mutter-Kirche und dem Apostolischen Stuhle anhängen soll.

Denn dieser englische Jüngling, mochte er zu Hause leben, oder als junger Edelmann am spanischen Hofe verkehren oder sich der Ausbildung seines Geistes durch Tugend und Gelehrsamkeit widmen, nachdem er unter Verzicht auf sein fürstliches Erstgeburtsrecht in den Jesuitenorden eingetreten war, wo, wie es gewünscht, der Zugang zu irgend einer hohen Stellung verschlossen war und er sein ganzes Leben zum Heile seiner Nächsten zu verwenden trachtete, war in allen Lebenslagen von einer Hingabe, daß er leicht die Uebrigen in jeder lobenswerthen Eigenschaft übertraf und ausgezeichnete Beweise seiner Heiligkeit hinterließ.

Darum pflegen wahrlich mit weiser Absicht die Lehrer der christlichen Jugend den h. Aloysius als das edelste Beispiel zur Nachahmung zu empfehlen, gemäß dem Rathe Unseres Vorgängers Benedict XIII., welcher der studierenden Jugend als vornehmsten Schutzpatron den hl. Aloysius bestimmte. Ein großes und rühmliches Verdienst erwarben sich deshalb auch jene Vereinigungen katholischer Jünglinge, welche nicht nur in italienischen, sondern auch in ausländischen Städten zu dem Zwecke gegründet sind, daß eine derartige Aloysiusfeier mit besonderer Festlichkeit begangen werde.

Es ist Uns nicht verborgen, wie viel Eifer und Mühen jene aufgewendet haben, um die Ehren vorzubereiten, welche auf dem ganzen katholischen Erdkreise dem engelgleichen Jüngling dargebracht werden sollen, und wie viel Sorgen sie tragen, damit die frommen Pilgerzüge, die entweder zum Heimathsorte des h. Aloysius oder zu dieser hehren Stadt, welche seine keuschen irdischen Ueberreste aufbewahrt und verehrt, sich begeben werden, in gleicher Weise durch ihre Frömmigkeit wie durch ihre Zahl hervorragen. Wie wir erfahren, ist auch den Knaben und den Mädchen die Gelegenheit gegeben, Aloysius gewissermaßen die Erstlingsfrüchte ihrer reinen Liebe und Verehrung darzubringen. Es sind nämlich Einzeichnungsbogen weit und breit von Namen, die schon durch ihren Adel hochehrwürdig sind, verbreitet worden, in welchen sie sich selbst und ihre Eltern gewissermaßen als Diener und Clienten einschreiben können.

Wir wünschen dringend, daß diesem in einer so guten Sache bekundeten Eifer und den Vorsätzen und Wünschen dieser Art mit Gottes Hilfe ein guter und glücklicher Ausgang beschieden sei. Da aber inzwischen jüngst an Uns die Bitte gerichtet wurde, Wir möchten zum reicheren Heil der Seelen diese Feier mit den himmlischen Schätzen der Kirche ausstatten und zieren, so haben Wir geglaubt, dieser Bitte gnädig willfahren zu müssen. Deshalb, aus des Allmächtigen Gottes Barmherzigkeit und im Vertrauen auf die Autorität seiner Apostel, der heiligen Petrus und Paulus, ertheilen Wir allen und jedem einzelnen der Christgläubigen beiderlei Geschlechts . . ."

Es folgt nun die Verkündigung der Ablässe und ihrer Bedingungen, welche wir in anderem Zusammenhange besonders geben werden, nachdem über die Feier selbst oben Alles mitgetheilt ist. Unterzeichnet ist das Actenstück also:

Gegeben zu Rom, bei S. Petrus, unter dem Fischer-Ringe, am 1. Januar 1891, im 13. Jahre Unseres Pontificates.

M. Card. Ledóchowski.

## Deutschland.

⊙ **Berlin,** 16. Jan. Ueber den amerikanisch-deutschen Zwischenfall bei Hoboken (vergl. Leitartikel in der letzten Donnerstag-Nr.) liegt jetzt eine officielle Mittheilung vor, welche die Sache zwar nicht ganz klar legt, aber aus welcher doch erhellt, daß demselben keine so weittragende Bedeutung beizulegen ist, als dies geschehen.

In der Budgetcommission des Reichstags erklärte nämlich Staatssekretär v. Marschall die von der ‚Vossischen Ztg.' gegebene Schilderung des Zwischenfalles in Hoboken (Mißhandlung deutscher Matrosen durch die Polizei) für bedeutend übertrieben. Die Erledigung verzögere sich nur, weil die betreffenden Matrosen, welche vernommen werden müssen, inzwischen sich überall hin zerstreut hätten.

Die Regierung könnte durch sofortige Mittheilung des Thatbestandes im ‚Staatsanzeiger' gewiß solchen Preßungeheuerlichkeiten, wie sie die ‚Voss. Ztg.' zu Tage gefördert, vorbeugen.

* Für die Wißmanntruppe ist, nach der ‚Ostd. Vztg.', bei den Zahlmeisteraspiranten verschiedener Truppentheile nach freiwilligen Meldungen angefertig, und nun konnten die Proben am menschlichen Körper beginnen.

Nach der Enthüllung des Koch'schen Geheimnisses wissen wir freilich immer noch nicht, aus welchen Bestandtheilen der wirksame Stoff gebildet ist. Dr. Koch kann es nicht verrathen, weil er es selber nicht weiß. Er hat ihn genommen, wie er ihn in den Reinculturen fand. Die Chemiker können sich nun dahinter machen, um die Natur dieses räthselhaften Stoffes zu ergründen. Wer das zu Stande bringt, hat Aussicht auf einen Platz in der Ruhmeshalle neben Koch. Es ist ein ganz wunderbarer Stoff mit überraschenden Eigenschaften. In der Lymphe, die Koch verschickt, findet sich nach seinen Angaben noch nicht einmal ein ganzes pCt. des Heilstoffes. Nun wird die Lymphe bekanntlich vor dem Gebrauch wiederum verdünnt. Im Anfang gibt man oft nur ein Tausendstel Gramm von der Koch'schen Lymphe; das wäre also noch nicht einmal ein hunderttausendstel Gramm von dem Heilstoff selbst. Diese Kleinigkeit Arznei vertheilt sich nun in den ganzen Körper, so daß auf die kranken Stellen wiederum nur ein geringer Bruchtheil von dem hunderttausendstel Gramm kommt. Und doch die starken, manchmal sogar lebensgefährlichen Wirkungen! Mit Recht sagt Koch, daß die Wirksamkeit dieses Stoffes weit über das hinausgeht, was uns von den am stärksten wirkenden Arzneimitteln bekannt ist.

Nach der Enthüllung Koch's versteht man auch, was der Cultusminister in seiner bekannten Landtagsrede andeutete, als er von den Vortheilen sprach, welche die Koch'sche Erfindung der chemischen Wissenschaft, insbesondere der wichtigen Lehre von den Eiweißkörpern, bringen könnte. Die volle Kenntniß dieses absonderlichen Stoffes verspräche in der That ein ganz neues Licht zu werfen auf die Räthsel der organischen Chemie im Allgemeinen und auf die geheimnißvollen Vorgänge im Zellensystem des Körpers im Besondern.

Wenn wir erst den Stoff gefaßt hätten und ganz rein ohne jede Beimischung herstellen könnten, so würde vermuthlich auch die Wirksamkeit des

## Unpolitische Zeitläufe.
(Nachdruck untersagt.)

N. Berlin, 15. Januar.

Der Schleier ist gelüftet worden: Dr. Koch hat die langersehnte Mittheilung über die Natur seiner Lymphe gemacht. Die Kennzeichnung des Mittels ist sehr kurz und einfach: es ist nichts weiter, als „ein Glycerin-Extract aus den Reinculturen der Tuberkelbacillen". Den meisten Lesern wird wohl bekannt sein, was eine Reincultur von Bacillen ist. Wenn der Forscher den Auswurf aus einer schwindsüchtigen Lunge untersucht, so findet er neben dem Tuberkelbacillus, der die Krankheit verursacht, auch noch andere Bacillen. Impft er kleine Theilchen von diesem Auswurf oder von Ausscheidungen eines bösartigen Geschwürs auf einen Kartoffel oder auf einen andern guten Nährboden, so wachsen und vermehren sich die Bacillen, es gibt eine „Cultur", aber vorläufig ist es eine gemischte, in welcher allerhand Bacillen neben einander sich entwickeln. Der Forscher sucht nun die besondere Bacillenart, welche er studiren will, aus dem Gemisch herauszuheben und auf einen neuen Nährboden zu verpflanzen. So erhält er schließlich mit viel Sorgfalt und Mühe eine Anlage, auf welcher ausschließlich Tuberkelbacillen wachsen, eine Reincultur derselben. Die Tuberkelbacillen bringen nun bei ihrem Wachsthum, sowohl in den lebenden Geweben, als auf dem künstlichen Nährboden, gewisse Stoffe hervor, welche auf die lebenden Elemente ihrer Umgebung, die Zellen, nachtheilig einwirken. Darunter befindet sich ein Stoff, welcher im Stande ist, lebendes Gewebe zum Absterben zu bringen, wenn er in geringerer Verdünnung in das Gewebe kommt. Einen solchen Stoff scheiden natürlich auch die Tuberkelbacillen im Körper aus; aber bei der Kleinheit des Bacillus ist der gewebetödtende Stoff so gering, daß er nur schwach auf die nächste Umgebung wirkt, so daß der Bacillus noch immer Nahrung genug zum Wachsen und zur Vermehrung findet. Wenn man nun in der Umgebung des Bacillus den Vorrath von gewebetödtendem Stoff ein wenig vermehren könnte, so würde sich um den Bacillus schnell ein Mantel von abgestorbenen Gewebstheilen bilden; diese todte Umgebung würde den Bacillus in Nahrungsmangel versetzen und, wenn die abgestorbenen Theilchen ausgeschieden würden, so würden sie den Bacillus mit sich fortreißen. Das ist es nun eben, was das Koch'sche Mittel anstrebt. Aus den Reinculturen von Tuberkelbacillen gewinnt er den gewebetödtenden Stoff, und zwar durch eine Auslaugung mit Glycerin (natürlich wird dafür gesorgt, daß keine Bacillen in die Lauge übergehen). Dieser besondere Giftstoff wird soweit verdünnt, daß er für sich allein das Gewebe des menschlichen Körpers nicht zerstören kann. Kommt aber der Stoff in die Umgebung von Tuberkelbacillen, so trifft er dort mit einem kleinen Vorrath seinesgleichen zusammen. Diese vereinigten Giftstoffe greifen nun das Gewebe, in welchem die Bacillen sitzen, erfolgreich an, die Zellen in der nächsten Nachbarschaft werden ab und bei dieser „Nekrotisirung" stellen sich die fieberhaften Erscheinungen ein, die bekanntlich auf Koch'sche Einspritzungen folgen. Wenn nun die abgestorbenen Gewebstheilchen aus dem Körper herausbefördert werden und die eingeschlossenen Bacillen mitnehmen, so tritt Genesung ein, weil die Krankheitskeime entfernt sind. Werden aber die Bacillen aus dem Abgestorbenen herausgespült, ehe dasselbe den Körper verlassen hat, so können sie sich an anderer Stelle wieder ansiedeln; es muß dann derselbe Versuch, sie einzukapseln noch einmal gemacht werden.

So hat man sich nach den neuesten Mittheilungen Koch's die Wirksamkeit seines Mittels vorzustellen. Aber Koch sagt selber, daß die Erklärung, welche er für die Wirksamkeit des Mittels zu geben sucht, vorläufig nur eine Hypothese, eine Vermuthung, ist. Er ist zu seinem Heilmittel auf dem praktischen Wege der Versuche an lebenden Thieren gekommen. Zu diesen Versuchen haben Meerschweinchen herhalten müssen. Aus seinen Reinculturen von Tuberkelbacillen hat Koch sowohl gesunde, als auch tuberkulöse Meerschweinchen geimpft. Dabei hat er beobachtet, daß die Impfwunde bei den Thieren, die bereits krank gewesen waren, sich anders gestaltete, als bei den bisher gesunden Thieren. Er hat nun aus Reinculturen geimpft, deren Bacillen er vorher getödtet hatte, und auch da zeigte sich das verschiedenartige Verhalten des gesunden und des kranken Thierkörpers. Wenn er gesunden Meerschweinchen etwas von abgetödteten Reinculturen unter die Haut spritzte, so entstand nichts weiter, als eine örtliche, vorübergehende Eiterung. Aber wenn er schwindsüchtigen Meerschweinchen etwas davon einspritzte, so trat eine sehr starke Wirkung zu Tage; bei größeren Dosen starb das Thier, aber bei kleinen verdünnten Gaben trat eine Heilung der vorhandenen Krankheit ein.

Herr Koch berichtet über die Versuche so kurz und in so einfachen Worten, daß man erst nachdenken muß, um sich klar zu machen, welch' eine Menge von Arbeit, Umsicht, Geduld und Scharfsinn erforderlich war, ehe er die erste Station auf seinem Forscherwege erreicht hatte und den Satz niederschreiben konnte: die Einspritzung von abgetödteten Reinculturen der Tuberkelbacillen hat eine Heilwirkung auf den tuberkulösen Thierkörper.

Nun war aber die Erfindung noch lange nicht fertig. Er konnte noch nicht zum Versuch an Menschenkörpern schreiten, weil die Impfungen mit seinen verdünnten Reinculturen Eiterheerde an der Impfstelle hervorriefen. Es mußte jetzt untersucht werden, was diese Eiterungen veranlasse. Da ergab sich, daß an der Impfstelle die abgetödteten Bacillen liegen bleiben und die Eiterungen veranlassen. Also nun handelte es sich darum, die Bacillenleichen aus dem Impfstoff zu entfernen, ohne den wirksamen Heilstoff zu schädigen. Das muß eine harte Nuß gewesen sein, denn an dieser Stelle entschlüpft sogar dem geduldigen Koch der Seufzer: „Diese Aufgabe hat viel Mühe und Zeit beansprucht." Endlich gelang es ihm, mit Hilfe einer Glycerinlösung den Heilstoff von den Bacillenresten zu trennen. Damit war der Impfstoff für die Menschen

fragt worden. An Gehalt seien 3000 bis 4800 M. pro Jahr festgesetzt worden.

):( Mit Freuden constatiren wir die Aeußerungen gegnerischer Blätter, welche zum 80sten Geburtstage unseres Centrumsführers Dr. Windthorst die Verdienste unserer kleinen Excellenz feiern, so die nationalliberale ‚Börsenzeitung'. Sie schreibt: „Es werde viele überraschen, daß der rüstige alte Herr mit der seltenen Geistesenergie und dem noch selteneren Witze schon so hoch emporgeklommen sei im Lebensalter. Er besitze die Frische des Geistes und des Körpers durch die Huld des Himmels. Der hohe Einfluß, dessen er sich erfreue, webe eine Glorie um sein Haupt. Die ‚Börsenztg.' achtet in ihm den überzeugungstreuen Mann, dessen Character unantastbar und lauter sei und in dessen Fahnentreue sich ein echt deutscher Zug documentirt." Wie reimen sich solche Aeußerungen auf die gemeinen Ausfälle, welche der verehrte Abgeordnete sonst besonders in der kleineren liberalen Presse zu erdulden hatte? Möchte dies den Herren etwas mehr im Gedächtniß haften.

* Der Bundesrath hat über die Besetzung der Stelle des Reichsgerichts-Präsidenten entschieden. Wie es heißt, ist der Staatssecretair des Reichsjustizamts, Dr. v. Oelschläger, zum Präsidenten des obersten Gerichtshofes gewählt worden.

* **Berlin**, 16. Jan. Wie man aus bester Quelle erfährt, hat jetzt der Reichskanzler v. Caprivi auf Antrag des Staatssecretärs des Reichspostamts Dr. von Stephan genehmigt, daß der Telegraphengebührensatz im deutschen Reichsverkehr von 6 auf 5 Pfg. für jedes Wort und die Mindestgebühr für jedes Telegramm von 60 auf 50 Pfg. ermäßigt wird, und zwar bereits vom 1. Februar d. J. an.

* Nach einem Reskript des Justizministers wünscht der Staatssekretär des Reichsmarineamts Referendare, welche das Referendariats-Examen mit dem Prädikat „gut" bestanden haben, in den Marineverwaltungsdienst zu übernehmen.

* Wie man mittheilt, haben während der letzten Tage im Reichsgesundheitsamt Berathungen wegen Herstellung einheitlicher Formulare über die Todesursachen, welche sich bei amtlichen Todtenbeschauungen ergeben, stattgefunden.

*** Samstag, den 17. d. Mts., am Geburtsfeste Sr. Excellenz des Herrn Staatsministers Dr. Windthorst, findet in der St. Hedwigs-Kirche, um 9 Uhr Vormittags, auf die Intention des Geburtstagskindes eine stille h. Messe statt. Die Katholiken im Reich werden ihre Gebete für den Vorkämpfer ihrer Rechte mit denen der Berliner Katholiken verbinden.

* Der langjährige Gehilfe des Professor Schaper, Herr H. Knieke, Berlin Steinmetzstraße 47, hat eine Büste unseres Windthorst nach der Natur modellirt, welche als eine wohlgelungene zu bezeichnen ist. Die Büste ist 66 cm hoch und kostet 50 Mark; von dieser Büste sind aber auch Ausführungen in kleinerem Umfange 17 cm hoch zum Preise von 6 Mk. zu beziehen, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

* Eine Kiste an den Kaiser, gefüllt mit social demokratischen Schriften, soll, der ‚Saale-Zeitung' zufolge, am Neujahrstage hier angekommen, da sie aber nicht vorschriftsmäßig angemeldet war, an den Absendungsort Magdeburg zurückgegangen sein. Da der Absender nicht angegeben war, so wurde die Kiste von der Polizei geöffnet, die darin außer den socialdemokratischen Schriften, Berichte über den Deutschen Lehrertag und die städtische Verwaltung fand. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

* **Oppeln**, 16. Jan. Auf den staatlichen Gruben werden sämmtliche weibliche Arbeitskräfte entlassen und durch Männer ersetzt werden.

## Oesterreich.

* **Wien**, 16. Jan. Der niederösterreichische Landtag nahm heute den dringlichen Antrag an, die Regierung aufzufordern, dem Reichsrathe in der nächsten Session eine Vorlage betreffend die Besteuerung der Börsengeschäfte zu Gunsten der Armen zu unterbreiten.

## Luxemburg.

△ **Luxemburg**, 15. Jan. Der Großherzog hat beschlossen, eigene luxemburgische Geldmünzen prägen zu lassen. Bisher hatte man nur luxemburgische Scheidemünzen von 5 und 10 Centimes, außerdem war deutsches und französisches Geld im Umlauf. Das neue luxemburgische Silbergeld wird in der königlichen Münze zu Brüssel geprägt werden. Wie es heißt, sollen vom 1. März an auch neue Briefmarken mit dem Bilde des Großherzogs in Umlauf gesetzt werden.

## Belgien.

* **Gent**, 15. Jan. Die vereinigten Socialisten und Progressisten haben hundert Versammlungen zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts in den flämischen Provinzen angekündigt.

## Frankreich.

* **Paris**, 16. Jan. In der Commission für Regelung der Arbeit trug der Arbeiter-Delegirte des Gard-Departements einen Bericht über die Kinderarbeit vor.

## Italien.

* **Rom**, 15. Jan. Der Papst wird im nächsten Consistorium eine hochbedeutende Rede über den Socialismus halten.

## Afrika.

*** **Vom rothen Meere**, 16. Januar. Wie aus Suakim gemeldet wird, entwickelt sich der Aufstand gegen die Türken in Yemen in bedeutender Weise. Die türkische Regierung, welche nach Hodeida Truppen sandte, versucht, den Aufstand möglichst zu verheimlichen. Wie verlautet, soll die Erhebung übermäßiger Steuern, wie überhaupt eine allgemeine Bedrückung des Volkes den Aufstand hervorgerufen haben. — Der Sclavenhandel am rothen Meere ist im Aufblühen begriffen.

## Deutscher Reichstag.

**Berlin**, 16. Januar.

Der Reichstag setzt die Getreidezoll-Debatte fort, an der zunächst Schuler (Centrum) und Schulz-Königsberg (Socialist) sich betheiligen. Abg. von Mirbach glaubt, die Agitation der Freisinnigen gegen die Getreidezölle nütze nur den Socialisten; die Freisinnigen könnten nicht mit Stolz auf die jetzigen Verhandlungen zurückblicken, es sei denn, daß die Regierung Fehler mache. Nach der Rede des Abg. v. Pfetten (Centrum) wird die Discussion geschlossen. Die Abgg. v. Münch und Böckel beklagen, daß ihnen das Wort abgeschnitten worden sei. Im Schlußwort erklärt Abg. Schumacher (Soc.-Dem.), die Socialisten stimmten zunächst für die Resolution der Freisinnigen, weil ihr eigener Antrag erst nach der zweiten Lesung zur Abstimmung komme. Abg. Richter erhält das Schlußwort für die Freisinnigen. Redner tritt mit großer Lebhaftigkeit den Aeußerungen des Abg. Mirbach entgegen. Er habe alle Achtung vor den altadeligen Geschlechtern, welche fleißig die Landwirthschaft betrieben und vervollkommneten, aber die verlumpten Geschlechter wollten diese mit Staatshülfe aufrecht erhalten, um ihren Luxus fortsetzen zu können. (Großer Beifall links, Widerspruch rechts.)

Wo die französische Revolution diese Geschlechter mit eisernem Besen weggefegt habe, sehe es mit den Bauern besser aus. (Beifall links.) In dem Flugblatt, das Abg. v. Kardorff gestern zum Theil verlesen, stehe auch: der sich auf den Großgrundbesitzer verlasse, der sei verlassen. (Große Heiterkeit.) Auf eine persönliche Bemerkung des Abg. Mirbach erwidert Abg. Richter, er habe an ihn bei der Erwähnung der verlumpten Geschlechter nicht im Mindesten gedacht. Abg. v. Kardorff bemerkt, das Flugblatt enthalte weiter: Wer sich auf die Freisinnigen verlasse, der mache den Bock zum Gärtner. (Stürmische Heiterkeit.) Die Verweisung des socialistischen Antrages an eine Commission wird abgelehnt. Der Reichstag lehnte in namentlicher Abstimmung die Resolution der Freisinnigen mit 210 gegen 106 Stimmen ab. Mit den Freisinnigen stimmten die Socialisten, die Volkspartei, die National-Liberalen Hastedt und Hoffmann (Sachsen) und die Wild-Liberalen. Morgen Wahlprüfungen.

### *** Aus den parlamentarischen Commissionen.

#### Krankenversicherungsgesetz.

Die Reichstagscommission für die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz berieth heute § 3a der Vorlage, welcher bestimmte Kategorien von Arbeitern von der Versicherungspflicht ausschließt. Der Paragraph wurde nach der Vorlage angenommen. § 3b gestattet auf den Antrag des Arbeitgebers auch Lehrlinge von der Versicherungspflicht auszunehmen. Auf Antrag von Kardorff wurden hier auch die „Dienstboten" eingefügt. § 4, welcher für alle nicht anderweitig Versicherten die Gemeinde-Krankenversicherung vorschreibt, veranlaßte eine längere Debatte. Die Abstimmung wurde, da noch neu Anträge angekündigt wurden, vertagt.

#### Gewerbesteuergesetz.

In der Gewerbesteuercommission des Abgeordnetenhauses wurde in die zweite Berathung der Vorlage eingetreten. Die §§ 1 und 2 passirten mit einer lediglich redactionellen Abänderung. In § 3, welcher die Befreiungen von der Gewerbesteuer festsetzt, beantragt Abg. Bachem nur die landwirthschaftlichen Creditverbände und die öffentlichen Versicherungsanstalten zu befreien, dagegen die „ausschließlich auf Gegenseitigkeit beruhenden Versicherungsanstalten" zur Steuer heranzuziehen. Nach längerer Discussion wurde dieser Antrag mit 13 gegen 6 Stimmen angenommen.

## Rheinland-Westfalen.

**Neuß**, 17. Januar 1891.

⊙ **Die St. Elisabeth-Küche** hat immer reichern Besuch. Am gestrigen Tage betrug die Zahl der verabfolgten Portionen 611. Außerdem wird jedesmal noch eine Anzahl armer Kinder im Locale selbst gespeist. Es tritt immer deutlicher das Bedürfniß der wohlthätigen Anstalt zu Tage, damit aber auch das Gebot der christlichen Wohlthätigkeit. Möge man die Anstalt, welche so reichen Segen in unserer Stadt verbreitet, nicht vergessen, damit sie auch ferner im Stande sei, ihrer Aufgabe voll und ganz gerecht zu werden.

[00] **Von dem großen spanischen Schatz** (vier Millionen und Juwelen), welcher in unserer Stadt verborgen sein soll, hat man nichts mehr gehört. Wir haben nie daran gezweifelt, daß es sich um einen groben Schwindel handle. Der Mann scheint sein Kunststück auch anderweit zu versuchen. Wir lesen nämlich im ‚Berl. Tgbl.' darüber wie folgt: „Der alte spanische Schwindel von dem vergrabenen Schatz, zu dessen Hebung auf halben Antheil von einem angeblich im Gefängnisse schmachtenden Exofficier oder dergleichen Leichtgläubige gesucht werden, welche vorher eine bestimmte — nicht unerhebliche — Summe hergeben sollen wird immer noch forsch weiter getrieben. In neuester Zeit hat der „im Militärgefängniß zu Barcelona schmachtende E. de Santilla Santillan Gomez" sich sogar an den bekannten Rechtsanwalt Hans Blum in Leipzig vertrauensvoll gewendet, damit eine in der Nähe von Leipzig vergrabene Kriegskasse mit über 500,000 Francs Inhalt für ihn gegen halben Antheil an's Tageslicht gefördert werde. Vorher solle Herr Blum jedoch „die kleine Summe vorschießen, welche erforderlich ist, damit die in einem Collège in Malaga untergebrachte Tochter des Gefangenen in Begleitung einer älteren Dame mit einiger Bequemlichkeit von Malaga nach Leipzig reisen könne, um dort die zweite Hälfte des Schatzes in Empfang zu nehmen." Herr Rechtsanwalt Blum hat sich selbstverständlich beeilt,... den verlockenden Brief, der in sehr mangelhaftem Französisch abgefaßt ist, den Zeitungen zur Festnagelung zu übergeben."

[!] **Ueber den gegenwärtigen Saatenstand in der preußischen Monarchie** veröffentlicht der ‚Reichsanzeiger' folgende Mittheilungen: Die Saamen sind im Allgemeinen, soweit nicht nachstehend etwas Anderes bemerkt ist, gut und gleichmäßig aufgegangen und befriedigend in den Winter gekommen. Dieselben sind von der Einwirkung des verhältnißmäßig frühzeitig eingetretenen Frostes durch eine ausreichende Schneedecke geschützt, so daß zu hoffen steht, daß dieselben gut überwintern. In den Regierungsbezirken Stralsund, Köslin Merseburg, Hildesheim und Lüneburg haben sich zwar diejenigen Saaten, deren Bestellung rechtzeitig erfolgen konnte, im Ganzen gut bestockt, dagegen sind die in Folge ungünstiger Witterung später bestellten Saaten in der Entwickelung zurückgeblieben. Aus den Regierungsbezirken Breslau und Oppeln wird gemeldet, daß nasse Witterung und später Frostwetter der Herbstbestellung vielfach hinderlich waren und deshalb die Saaten nur schwach entwickelt in den Winter gekommen sind. In Westphalen, Hessen-Nassau und der Rheinprovinz ist die Herbstbestellung durch ungünstiges Wetter fast allgemein ebenfalls sehr erschwert und verzögert worden. In vielen Bezirken wird über Beschädigung der jungen Saaten durch Mäusefraß Klage geführt. Die Vorbereitung der Aecker zur Frühjahrsbestellung hat nicht überall in gewünschter Weise gefördert werden können.

± **Die Forstkassen** haben nach einer Mittheilung des ‚Reichsanzeigers' bei der Invaliditäts- u. Altersversicherung die fiscalischen Beiträge zu den Kosten der Marken nicht blos bei Lohnzahlungen, welche durch die Forstgeldrechnungen, sondern auch bei solchen, welche durch die Forstverwaltungsrechnungen der Regierungshauptkasse laufen und nur auftragsweise von den Forstkassen geleistet werden, zu verrechnen.

(zd) **Aldenhoven**, 16. Jan. Am Fastnachtssonntage veranstaltet der hiesige Gesangverein „Eintracht" im Locale des Herrn Joh. Engels (früher Holzapfel) hierselbst theatralische Aufführungen. Die verschiedenen Stücke, welche aufgeführt werden, versprechen ein reiches Amusement. Ueber die Aufführung selbst werden wir nach derselben zurückkommen.

(-w) **Gedenkdyck**, 15. Jan. Heute Abend gegen 9½ Uhr brach in dem Gehöfte des Herrn Schlangen auf unerklärliche Weise Feuer aus, welches Scheune und Stallungen vollständig einäscherte. Heu, Stroh und Fruchtvorräthe wurden ein Raub des verheerenden Elementes. Beinahe wäre auch ein Menschenleben zum Opfer der Flammen geworden. Die Magd des Hauses wurde halb erstickt von ihrer Schlafkammer getragen und kam erst nach einigen Stunden durch angewandte Mittel und Pflege wieder zu sich. Die Bewohner des Hauses waren schon alle zu Bett; wenn das Feuer etwas später entstanden wäre, so hätten die Folgen furchtbar werden können. Es ist dieses in 1½ Jahren der fünfte Brand, welcher unsern stillen Ort heimsucht.

S **Zons**, 14. Januar. Heute bringen Depeschen und Boten die Trauerkunde in unsern Ort, daß der Dachziegelfabrikant Wilhelm Wimmer von hier in Köln-Nippes überfahren worden und auf dem Wege zum Hospital in Folge innerer Verletzungen gestorben sei. Wimmer führte einen Karren, der schwer mit Heu beladen war und fiel auf den Schienen der Pferdebahn (so wird erzählt) so unglücklich vor das Rad, daß dasselbe ihm schräg über die Brust ging. Beim Fallen hat er dem Pferde noch das Wort zum Stillstehen zugerufen, aber ehe das Pferd stand, war das Unglück bereits geschehen. „Meine arme Frau und Kinder" und „was thut mir der Rücken weh" sind seine letzten Worte gewesen. Wimmer stand in den besten Jahren war allgemein beliebt und hinterläßt eine junge Frau mit zwei unversorgten Kindern. Wahrscheinlich ist das leidige Glatteis das ganze Unglück schuld. Alle Fuhrleute mahnt dies zur Vorsicht.

y **Liedberg**, 15. Jan. Eine erschütternde Trauerkunde durchzog heute Nachmittag unsern Ort. Ein hiesiger Tagelöhner, welcher diesen Sommer hindurch in Corschenbroich beim Kirchenbau beschäftigt gewesen und seit Herbst hier Arbeit in der Sandgrube erhalten, wurde heute Nachmittag bei der Arbeit von einem sich loslösenden schweren Sandsteine verschüttet. Nach mühevoller Arbeit zog man ihn heute Abend als Leiche hervor. Seine arme Frau und zwei kleine Kinder sind fast untröstlich über den schmerzlichen Verlust ihres Ernährers. R. I. P.

* **Wickrath**, 12. Jan. In einem Fruchtschober bei Wickrathhahn fand man gestern Nachmittag eine Frau von hier erfroren vor. Dieselbe, etwas geistesschwach, hatte sich am Samstag von Haus entfernt, ohne zurückzukehren. Erst nach längerem Suchen fand man die Unglückliche.

*** **Düsseldorfer Chronik**, 16. Jan. Da die Pferdeeisenbahngesellschaft auf den Vorschlag der Stadt, die Linien auszubauen und neue Linien anzulegen, nicht einzugehen gedenkt, so sollen auf den verkehrreichen Strecken der Stadt Omnibusse fahren und haben sich mehrere Unternehmer gemeldet. Die Polizeiverwaltung wird in nächster Zeit das Omnibuswesen ähnlich dem Droschkenwesen regeln und eine desfalsige Polizeiverordnung erlassen.

*** **Düsseldorfer Chronik**, 16. Januar. Eine Magd, welche gestern Nachmittag in verschiedenen Läden für ihre vorgebliche Herrschaft Waaren auf Borg entnehmen wollte, wurde bei der Betrügerei abgefaßt und gleich eingesperrt. Eine andere Magd aus der Palmenstraße wurde wegen Diebstahls verhaftet.

— In dem Etatsjahre 1891/92 sollen folgende Straßen gepflastert werden: die Klosterstraße, Herzogstraße, Liebigstraße, Kaiserswerthstraße, Karlsthor, Hofgartenstraße. Von den Kosten, 300 000 Mk., werden 100 000 Mk. in den Etat für den Tiefbau und 200 000 Mk. aus der Anleihe für Pflasterungen entnommen.

— Auf dem Markte wurden heute Morgen durch die Polizei wieder zwei Körbe Butter beschlagnahmt, theils weil die Butter nicht rein, theils weil sie zu leicht war.

— Ein Stromer wurde vorgestern aus dem Amtsgerichtsgefängnisse zu Langenberg entlassen, kam nach Kettwig v. d. Br., wo er in einer Scheune übernachtete und am Morgen dieselbe in Brand steckte. Dann ging er nach Ratingen und stellte sich dort zur Aufnahme ins Gefängniß.

— Eine 16 Jahre alte Dienstmagd wurde gestern von ihrer Herrschaft in einen Laden geschickt, um dort einen Lampencylinder zu kaufen. Einen Augenblick, den sie allein im Laden war, benutzte sie, um 22 Mk. aus der Ladenkasse zu stehlen. Sie wurde jedoch gleich nachher festgenommen und der Polizei überliefert. Sie ist bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestraft.

△ **Duisburg**, 16. Jan. Hier ist der Genossenschaft der Schwestern „Unserer lieben Frau" aus dem Mutterhause bei Oedt die Genehmigung zur Gründung einer neuen Niederlassung zwecks Uebernahme der Pflege und Unterweisung noch nicht schulpflichtiger Kinder von Seiten des Ministeriums der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten und des Innern ertheilt worden.

* **Emmerich**, 15. Jan. Nach in den letzten Tagen hier vorgenommenen Messungen ergab das Rhein-Eis am Spyck (unterhalb Emmerich) eine Dicke von annähernd fünf Meter; gerade gegenüber unserer Stadt eine solche von zwei bis drei Meter. Es ist daher kein Wunder, wenn hier schwerbelastete Wagen (30 bis 40 Ctr. Ladung) über die Eisbrücke fahren.

[?] **Baal**, 16. Jan. Mit dem morgigen Samstage, 17. d. M., wird in der hiesigen neuen Pfarrkirche, welche jüngst erst bezogen wurde, eine achttägige hl. Mission beginnen. Dieselbe wird von drei Franziskanerpatres aus dem Franziskaner-Kloster zu Warendorf bei Münster in Westfalen abgehalten. P. Stephanus, der Leiter der hl. Mission, war auch vor 23 Jahren in hiesiger Gemeinde in einer Mission thätig, außer diesem P. Martinus und P. Clementinus. Täglich finden mehrere Predigten zu verschiedenen Zeiten statt. Die Einleitungspredigt wird Samstag-Abend 7 Uhr gehalten. Möchten die Wirkungen dieser hl. Mission sich in unserer Gemeinde in segensreicher Weise bethätigen.

* **Jülich**, 15. Jan. In einer benachbarten Ortschaft fiel eine Hebamme in Folge des Glatteises auf dem Wege zur Kirche mit einem Täufling. Die Hebamme brach den Arm, während das Kind sofort todt blieb.

## Vermischtes.

* (Eine Reise zum nächsten Fixsterne.) Die Entfernung der Fixsterne von unserer Erde zu erläutern, hat Prof. Gill, Director der Kap-Sternwarte in Südafrika, folgendes treffliche Beispiel aufgestellt. Keiner der Fixsterne steht der Erde näher als 4000 Milliarden Meilen, die meisten vielmehr in Abständen, welche 10 bis 1000 mal so groß sind. Der am südlichen Himmel glänzende Hauptstern erster Größe a Centauri ist nach den neuesten Untersuchungen der Erde am nächsten. Nehmen wir nun an, es sei ein Schienenweg bis zu diesem Stern gelegt, und um den Verkehr zu erleichtern, sei der Fahrpreis für den Kilometer auf ½ Pfennig herabgesetzt. Dank dieser Billigkeit wünscht ein Herr die Reise zu machen. Er begibt sich nach dem Bureau und erfährt dort zu seinem Staunen, daß der Fahrpreis 22,000 Millionen Mark betrage. Als vorsichtiger Mann zieht der Fahrgast noch einige nützliche Erkundigungen ein. — „Mit welcher Geschwindigkeit fahren Ihre Züge?" — „95 Kilometer in der Stunde, eingerechnet jeden Aufenthalt." — „Wann wird der Zug anlangen,?" — „In 48 Millionen 663,000 Jahren, mein Herr." — So würde ungefähr die Unterhaltung lauten, wenn die Sache möglich wäre, und um jene ungeheuere Entfernung unserm Geiste vorzuführen, ist eine derartige Darstellung geeigneter, als jede bloße Ziffer.

△ **Warmes Wasser in Blumenvasen.** Namentlich im Winter soll man zum Füllen von Blumenvasen und anderen Gefäßen, in welche Blumen gestellt werden, nur warmes Wasser verwenden, weil Blumen, gleich nachdem sie geschnitten, in solches gestellt, eine lebhaftere Farbe bekommen und sich noch einmal solange frisch erhalten. So schreibt ein englischer Gärtner.

## Gerichtliches.

w. **Düsseldorf**, 16. Jan. (Schöffengericht. Ein Geschäftsreisender aus Düsseldorf hat zum Nach-

---

Koch'schen Mittels sich sicherer erproben lassen, als jetzt. Die Berichte der Aerzte über die Folgen der Einspritzungen weisen bekanntlich vielfach unregelmäßige, unerwartete Wirkungen auf. Man sucht das aus den Besonderheiten der einzelnen Körper zu erklären. Aber ist die Vermuthung nicht vielleicht berechtigt, daß bei der jetzigen Herstellungsweise des Mittels, welche den eigentlichen Heilstoff mit allerhand andern Abfällen der Reinculturen vermischt läßt, nicht immer eine gleichmäßige Vertheilung der wirksamen und der unwirksamen Stoffe in der Lymphe stattfindet, so daß der Kranke manchmal mehr, manchmal weniger von dem Heilstoffe erhält, als der Arzt ihm zugedacht hat? Es ist ja überhaupt sehr schwer, bei so winzigen Gaben, wie sie hier abgetheilt werden müssen, immer ein richtiges Maß zu finden. Das sieht man u. A. auch aus dem fortwährenden Streit über die Vorzüge und Mängel der verschiedenen Spritzchen, die auf den Markt der medizinischen Geräthe gebracht werden. Eine Spritze, welche auch Bruchtheile eines Gramms sicher und leicht abmessen läßt, scheint überhaupt noch nicht erfunden zu sein.

Ich weiß nicht, ob die mangelhafte Abmessung mitgewirkt hat zu den anscheinend ungünstigen Ergebnissen, welche von einzelnen Forschern und Aerzten beklagt werden. Aber so weit ein Nichtfachmann das vorliegende Material beurtheilen kann, scheinen mir die günstigen Ergebnisse auch jetzt schon weitaus das Uebergewicht zu haben. Darum kann auch Koch in seiner neuesten Veröffentlichung mit Fug sagen, daß die zweimonatliche Erfahrung seine ersten Angaben im Großen und Ganzen voll bestätigt habe. Die Enttäuschung ist nur da eingetreten, wo man überschwängliche Hoffnungen auf eine schnelle Heilung sämmtlicher Schwindsuchtsfäle gehabt hat; aber zu solchen Erwartungen hatte Koch keinen Anlaß gegeben. Zweifellos erreicht das Koch'sche Mittel schon jetzt viel mehr, als alle Mittel gegen die Schwindsucht, die man früher angewendet hat. Und es besteht die erfreuliche Aussicht, daß die Waffe gegen den Tuberkelbacillus noch vervollkommnet werde, sowohl in Bezug auf die Herstellung des Mittels, als auch in Bezug auf die Verwendung desselben. Die große Masse der Menschen folgt in ihrem Urtheil zu sehr der Augenblicks-Stimmung; von himmelhoher Schwärmerei fällt sie plötzlich in schwarzen Mißmuth. Der besonnene Mann hält immer Maß in seinen Urtheilen und seinen Hoffnungen oder Befürchtungen.

theile seines Prinzipals 5 Mark und einen Ueberzieher unterschlagen. Bei Annahme mildernder Umstände wurde der Angeklagte zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt. — Ein Specereihändler war angeklagt, in seinem Laden Flaschen Wein verkauft zu haben. Er bestritt die Anklage, dann machte er die Einwendung der Verjährung, dann wendete er ein, die Klage sei ihm nicht zugestellt und schließlich bemerkte er, nicht er, sondern seine Frau habe den Wein verkauft. Dies alles konnte ihn vor Strafe nicht retten, er wurde mit dem doppelten Betrage der Steuer, 72 Mark, bestraft. — Eine wiederholt vorbestrafte Frau hat zum Nachtheil einer andern Frau 6 Mark unterschlagen, Geld für versetzte Kleider. Sie wurde mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Fuhrmann Dionysius v. D. hat ein Pferd in der Weise mißhandelt, daß er dasselbe mit einer eisernen Hacke wiederholt schlug. Das Schöffengericht verurtheilte den Thierquäler zu 14 Tagen Haft.

## Handels-Nachrichten.

### Fruchtpreise zu Neuß vom heutigen Tage.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 1. Qu. | 19 | — |
| à 100 Kilo | 2. „ | 18 | — |
| Landroggen | 1. „ | 16 | 50 |
| à 100 Kilo | 2. „ | 15 | 50 |
| Gerste | Winter- | — | — |
| à 100 Kilo | Sommer- | — | — |
| Buchweizen à 100 Kilo | | 15 | — |
| Hafer (neuer) à 100 Kilo | | 14 | 50 |
| Raps 1. Qu. „ „ „ | | 24 | 70 |
| „ 2. „ „ „ „ | | 22 | 70 |
| Abeel (Rübsen) „ „ „ | | 22 | 50 |
| Kartoffeln „ „ „ | | 7 | 50 |
| Heu | à 500 Kilo | 30 | — |
| Stroh | „ „ „ | 18 | — |

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 60 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 62 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.
Preßkuchen per 100 Kilo . . . . . 108 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo . . . . . 6 —

Rüböl unverändert. Kuchen unverändert.

□ **Neuß**, 17. Jan. (Wochenbericht.) Eine besondere Aenderung in der Tendenz des hiesigen Getreidegeschäftes ist auch von der vergangenen Woche nicht zu melden, indessen schien es doch hin und wieder, als ob eine ernstliche Besserung im Anzuge wäre worüber uns die nächsten Tage wohl mehr Klarheit bringen werden. Weizen wie Roggen fand vermehrte Beachtung und verstand man sich leicht zur Bewilligung der gestellten Forderungen. Hafer höher bezahlt. Gerste und Buchweizen ohne Angebot. Mehl besser. Kleie gut preishaltend. Für Oelsaaten konnte man sich noch nicht besonders interessiren und ging nur eine Kleinigkeit darin um. Rüböl etwas stiller. Rüb- und Leinkuchen wenig verändert.

**Köln**, 16. Jan. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen fest, ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 19,00—20,00, fremder 21,50—22,50, März Rivet-Weizen ausgeschlossen 19,90 B., 19,80 G., Mai 20,— B., 19,90 G.

Roggen fest, ohne Sack, die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 17,00—17,75, fremder 18.50—20,00, März 17.60 B., 17,55 G., Mai 17,10 B., 17,— G.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger 14,50—15,50 B., fremder 16,50—17,50 B.

**Köln**, 16. Jan. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 18.60—18.90; Roggen 16.60; Gerste 00,00; Hafer 14.60—14,70. Zufuhr: 70 Sack Weizen, 36 Sack Roggen, — Sack Gerste, 119 Sack Hafer.

**Köln**, 16. Jan. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl besser, die 100 Kil. mit Faß in Eisenbahn vorräthig in Partien von 5000 Kil. M. 62,00 B., Mai 60,50 B., 60,40 G., Okt. 59,70 B., 59,50 G.

**Köln**, 16. Jan. (Marktbericht.) Durchschnittspreise: Butter M. 1,15 das Pfund. Eier 3.00 das Viertel, Hinkel 2,40, Tauben 1,— das Paar. Hasen 3,00, Feldhühner 0,00, Truthahn 10,00, Kanichen 1,00, Hühner 1,60, Enten 3,00 Gänse 6,00 das Stück. Hecht 1,00, Aal 1,60, Karpfen 1,00, Salm 4,50, Schleien 0,80 das Pfund. Ochsenfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,70, Hammelfleisch 0,65. Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0 50. Zwiebel 0,08 das Pfund. Aepfel 15,00 die 100 Pfd. Kartoffeln weiße 3, 0, rothe 4,—, Nieren 4,50 die 100 Pfd.

**Berlin**, 16. Jan. Weizen per Jan. —,—, April-Mai 195,50, Mai-Juni 195,50, Juni-Juli 195.75. Roggen per Jan. 179,25, April-Mai 172,25, Mai-Juni 169,25, Juni-Juli —,—. Hafer per Jan. —,—, April-Mai 142,25, Mai-Juni 143,—. Rüböl vorr m. F. 58,25, vorr. o. F. 57,25, Januar —,—, April-Mai 58,50, Mai-Juni —,—. Spiritus 70er vor. —,—, Jan.-Febr. 48,30, April-Mai 48,75, Juni-Juli 49,25, Aug.-Sept. 49.30.

**Breslau**, 15. Januar. Spiritus 50er Jan. 65,60, 70er Jan. 46,30, Jan.-Febr. —,— 00,00, April-Mai 47,— M. Roggen Jan. 177,00, April-Mai 174.00, Mai-Juni 170,00 M. Rüböl Jan. 60,00, April-Mai 00,00 M.

**Magdeburg**, 16. Jan. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 17,25, ausschl. 88% M. 16.30. Nacherzeugnisse ausschl. 75% M. 13,75. Fest. Brodraffinade I. M. 27,50, Brodraffinade II. 27,25. Gemahlene Raffinade mit Faß II. 27,50. Gemahlene Melis I. mit Faß M. 25,50. Fest Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Januar 12,65, Februar 12,75, März 12,85, April 12,75. Sehr fest.

**Hamburg**, 16. Jan. Kaffee. Jan. M. 0,80¾, März 0.78, Mai 0,77, Sept. 0,74, Dec. 0,00.

± **Hamburg**, 15. Jan. Hamburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. & O. Lüders [Hamburg.] Preis-Notirungen per 50 Kilo: Reisfuttermehl 3.50—7.25 M. ab Hamburg 4,50—7.50 M. ab Amsterdam und Antwerpen, 3.90—7.50 M. ab Magdeburg, 3.90—6.50 M. ab London u. Liverpool. — Getrocknete Getreideschlempe — Getrocknete Biertreber 5.—5.50 M., Erdnußkuchen und Erdnußmehl 6.70—8.10 M., Baumwollsaatkuchen u. Baumwollsaatmehl 6.30—7.50 M., Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl 5.75—8.— M., Palmkernkuchen 5.10 5.50 M., Rapskuchen 5.—6.— M., Mais, verzollt 6.30—7.10 M., Weizenkleie 5.15—5.50 M., Roggenkleie 5.—5.25 M. Alles ab Hamburg.

**Bremen**, 16. Jan. Petroleum sehr fest; vorr. M. 6,60 bez. Schmalz, Wilcox 33,50, Armour 33,—.

**Antwerpen**, 16. Jan. Petroleum steigend. Bl. disp. frs. 23,— bez., 22,½ B., Jan. —,— bez., —,— B., Febr. —,— bez., 17,¼ B., per März —.— bez., 16,¾ B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox, per 100 Kg. frs. 79,½. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 frs. disp. 20,½. Wollumsatz 47 B. Kurz Köln 123,85.

**Antwerpen**, 16. Januar. Kaffee. Santos good average Jan. frs. 102,00, März 98,50, Mai —.—, Sept. 94,—, Dec. 97,—.

**Paris**, 16. Jan. Mehl 12 Marken per Januar 59,60, do. März-Juni 60,—, Mai-August 59,80. Weizen per Jan. 26 70, März-Juni 27,—, Mai-August 26.90. Roggen per Januar 17,10, März-Juni 17,70, Mai-Aug. 17,70. Rüböl per Januar 65,—, März-Juni 67,25, Mai-August 68,25. Spiritus per Januar 36,75, Mai-Aug. 39,75, Sept.-Dec. 39,25. Weißer Zucker Nr. 3 Januar 35,62½, März-Juni 36,50, Mai-August 37,12½.

**Havre**. 16. Jan. Kaffee. Santos pr. Jan. frs. 99,75, März 98,75.

**Liverpool**, 16. Januar. Baumwolle behauptet; Umsatz 10000 B. Zufuhr 5000 B.

**Newyork**, 15. Jan. Baumwolle a. L. März 0,00, April 9 54. Petroleum rohes 7.05. Mehl 3,80. Mais 59½. Rother Winterweizen 106⅞. Frühj.-Weizen Nr. 2 —.—. Havannazucker —. Kaffee fair Rio 19.

**Rio de Janeiro**, 15. Jan. Kaffee. Zufuhren 3000 B.

## Viehmärkte.

**Köln**, 16. Jan. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 151 Schafe. verkauft 1. Qu. zu M. 71, 2. Qu. 67, 3. Qu. 62. die 50 Kil Schlachtgewicht; 538 Kälber, verkauft 1. Qu. zu M. 65, 2. Qu. 60, 3. Qu. 55 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

**Paris** (La Vilette), 15. Jan. Zugetrieben waren: 1 992 Ochsen, 519 Kühe, 208 Stiere, 1181 Kälber, 7125 Hämmel, 4681 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,20—1,66, Kühe 1,16—1,62, Stiere 1,18—1,46, Kälber 1,56—2,28, Hämmel 1,64—2,16, Schweine 1,11—1,28.

## Civilstand der Stadt Neuß.

### Geburten.

Am 5. Jan.: Franz, S. des Schlossers Adolf Miebach. — Am 9.: Gertrud, T. des Fuhrknechts Mathias Busch. — Catharina Theodora, T. der Schreiners Heinrich Krings. — Maria Adele Helene, T. des Buchdruckers Johann Landau. — Am 10.: Helena, T. des Gerbers Conrad Hermanns. — Elise Huberta, T. des Tagl. Johann Peter Kausen. — Am 11.: Christine Josefine Anna Helene, T. des Fabrikarb. Michael Heupgen. — Heinrich Hubert Josef, S. des Schreiners Friedrich Kempis. — Peter Anton, S. des Tagl. Josef Tilmes. — Am 13.: Josef Hubert, S. des Fabrikarb. Heinr. Schuhmacher. — Am 14.: Catharina Wilhelmine, T. des Schreiners Gottfried Rüßmann. — Agnes, T. des Webers Hubert Heinen. — Agnes, T. des Tagl. Wilhelm Bongartz. — Josefine, T. des Tagl. Hubert Conrads. — Maria Christine Barbara, T. des Holzdrechslers Carl Hausweiler. — Heinr. Pet. Hubert, S. des Fabrikarb. Peter Kemmerling. — Mathias, S. des Tagl. Wilh. Meuter. — Lucia Maria Odilia, T. des Tagl. Clemens Hover. — Maria Catharina, T. des Tagl. Josef Roebers. — Am 15.: Maria Christina, T. des Gerbers Wilh. Bonitz. — Gertrud, T. des Postpacketträgers Jakob Ewald.

### Sterbefälle.

Am 9. Jan.: Sibilla Fansten, ledig, Dienstmagd, 27 J. alt. — Am 10.: Johanna Hansen, ledig. geschäftslos, 40 J. alt. — Anton Schütte, Wittwer von Anna Schumacher, Postbeamte a. D., 80 J. alt. — Am 12.: Bartholomäus Lauf, 1 J. alt. — Gertrud Rommerskirchen, 1 M. alt. — Maria Philippe, 18 T. alt. — Anna Schragen, 6 J. alt. — Am 13.: August Rheins, ledig, Kaufmann, 50 J. alt. — Heinr. Hubert Fiedler, 1 J. alt. — Elisabeth Reinartz, 14 J. alt. — Am 14.: Alexander Gustav Brands, 7 M. alt. — Cäcilia Johanna Catharina Deden, 10 M. alt. — Heinr. Schmitz, Gatte von Anna Christine Werther, Bleicher, 85 J. alt. — Am 16.: Wilhelm Anton Servaes, Wittwer von Maria Franziska Müller, Bäcker und Wirth, 79 J. alt.

### Heirathsverkündigungen.

Martin L'honneux, Tagl., und Anna Maria Schmitz, beide von hier. — Otto Albert Wilhelm Borchardt, Schuhmacher, und Anna Sophia Schall, beide von hier. — Carl Theodor Hubert Richartz, Wittwer von Helene Huberta Adelheid Herppen, Schlosser, und Maria Anna Huberta Kordmacher, beide von hier. — Hubert Breckers, Knecht, von Düsseldorf, und Margaretha Schotten, von Hemmerden. — Friedrich Wilhelm Wenz, Postbote, und Elisabeth Kaurtz, beide von Düsseldorf. — Friedrich Gustav Vincenz Müller, Restaurateur, von hier, und Catharina Pauline Gerhards, von M.-Gladbach. — Wilhelm Leopold Stürmann, von hier, und Maria Theresia Comanns, von Holzheim.

### Heirathen.

Am 10. Jan.: Albert Höhfeld, Schleifer, und Aline Zehles, beide von hier. — Johann Jakob Dolf, Fabrikarb., und Anna Catharina Schilling, beide von hier. — Georg Peter Kirschbaum, Tagl., und Anna Maria Kautz, beide von hier. — Albert Kamper, Fabrikarb., und Elisabeth Siegers, beide von hier. — Heinrich Kölschbach, Tagl., und Anna Maria Küpper, beide von hier. — Joh. Hubert Rector, Fabrikarb., und Maria Margaretha Sangs, beide von hier. — Am 15.: Gerhard Hicks, Tagl., und Wilhelmina Awyzio, beide von hier.

## Bekanntmachung.

**Den gemachten Geboten im Holzverkaufstermin zu Helpenstein vom 14. d. M. in Sachen der Erben Achenbach wird hiermit den definitiven Zuschlag ertheilt.**

**Wevelinghoven.**

**Borren, Justizrath.**

Heute Morgen 10¾ Uhr verschied nach längeren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, sanft und gottergeben, unser innigst geliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, Herr

**Wilhelm Servaes,**

mehrmals gestärkt mit den Heilsmitteln unserer heil. röm.-kathol. Kirche, im 80. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme und ein andächtiges Gebet für den theuren Verstorbenen bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Neuss, Düsseldorf, Grossbüllesheim u. Köln, den 16. Januar 1891.

Die Beerdigung findet Sonntag den 18. Januar, Nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Friedrichsstrasse 10 aus, die feierlichen Exequien am Freitag den 30. Januar, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem heute Morgen 10¾ Uhr erfolgten Tode unseres langjährigen

**Vorsitzenden Herrn**

**Wilhelm Servaes,**

zu benachrichtigen.

Der Verstorbene war 22 Jahre hindurch Vorsitzender unserer Lade, deren Interesse unermüdlich und in selbstloser Weise er stets wahrgenommen hat, wodurch ihm ein bleibendes Andenken bei uns gesichert ist.

**Der Vorstand der Neusser Sterbelade.**

Neuss, den 16. Januar 1891.

Zu dem am Sonntag Nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause Friedrichsstrasse 10 aus stattfindenden Begräbniss wird höflichst eingeladen.

**Todes-Anzeige.**

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen 3½ Uhr unsere liebe unvergessliche Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmatter

**Frau Carl Langenfels,**

geb. **Gertrud Mühlen,**

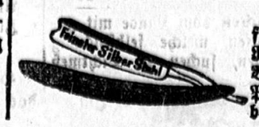
nach kurzem Krankenlager, doch vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der römisch-kath. Kirche, im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für ihre Seelenruhe bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Kaarst u. Willich, 16. Januar 1891.

Das Begräbniss und die darauffolgenden Exequien finden am Dienstag den 20. ds., Morgens 9½ Uhr zu Kaarst statt.




**Rasiren ein Vergnügen** mit meinen **feinst hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasirmessern**; dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch gestattet.** Preis M. 2.15. **Elast. Abzieher M. 2.15** bei **Wilh. Jos. Richen**, Kaufmann, Neuß.

**St. Mathias-Bruderschaft.**

Sonntag Nachmittag 3½ Uhr Beerdigung der Mitbrüder

**Wilhelm Servaes**

und

**Heinrich Schmitz,**

wozu freundlichst eingeladen wird.

**Männer-Sodalität.**

Sonntag Nachmittag 3½ Uhr Begräbniß unseres Mitbruders

**Herrn Wilh. Servaes,**

wozu einladet

**der Vorstand.**

**Bäcker-Innung.**

Zu der am Sonntag Nachmittag um ½4 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres Collegen

**Wilh Servaes**

werden die Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.

**Der Vorstand.**

Montag den 19. cr., Morgens 8 Uhr, findet in der Münsterkirche das

**Jahrgedächtniß**

für die verstorbenen Eheleute

**H. J. Linden**

statt, wozu freundlichst einladet

**die Familie.**

**St. Elisabeth-Küche.**

An Geschenken gingen ein:

Durch Herrn Oberpfarrer Junker Ung. M. 100, Zeugengeld. Ung. M. 20. Ung. M. 3.

Ferner: Ung. M. 100. Für eine Portion Suppe M. 3. Ung. M. 10. Ung. M. 6. Ung. M. 20. Ung. 1 Topf Fett. Von drei Wohlthätern je einen Mittag.

Den edlen Gebern Dank!

**Stadtverordneten-Sitzung im Rathhaussaale zu Neuß**

Montag den 19. Januar 1891, Nachmittags 4½ Uhr.

**Tages-Ordnung:**

1. Gesuch des Vereins zur Rettung des Siebengebirges um eine Erklärung zu Gunsten eines Kaiserdenkmals im Siebengebirge.
2. Klagedrohung der Badischen Schifffahrtsassecuranz-Gesellschaft wegen beanspruchten Schadenersatzes für einen Schiffsunfall im Erftkanal.
3. Zuschlag zur abgehaltenen Versteigerung von Kopfweiden.
4. Schreiben des Kgl. Landrathsamtes betr. Errichtung einer Naturalverpflegungs-Station in Neuß.
5. Verfügung der Kgl. Regierung betr. Gehälter der Lehrerinnen.
6. Creirung einer Sekretairstelle für die Invaliditäts- u. Altersversicherungs-Angelegenheiten.
7. Anstellung eines Polizeisergeanten.
8. Servis-Zuschuß für einen Bezirksfeldwebel.
9. Erhöhung des Zuschusses zu den Heizungskosten der Schulen zu Weißenberg.
10. Wahl eines stellvertretenden Schiedsmannes.
11. Vorlage betr. den Schlachthausaufseher.

Für ein feines Kurz- und Weißwaaren-Geschäft eine

**Volontairin**

gesucht. Die Exped. sagt wo.

**Holz-Verkauf zu Kleinenbroich.**

Freitag, den 23. Januar cr. Nachmittag 2 Uhr,

läßt Herr Gutsbesitzer Carl Finken zu Willerhöfe im Wirthslocale der Geschw. Remmertz am Eickerende öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

4 Nrn. Weiden auf den Waldwiesen an der Trift;
2 Nrn. Eichen daselbst;
45 Nrn. Weiden im Eschert.

Herr Heinrich Kreutzer zeigt das Holz auf Verlangen an.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

**Holz-Verkauf zu Kaarst (Nordcanal).**

Am Mittwoch d. 21. Jan. 1891, gleich nach dem Holzverkaufe für Geschw. Huthmacher läßt Frau Math. Lyrmann, Wevelinghoven

8 Nrn. Schlagholz in der Hofersandkaule neben W. P. Leven

öffentlich versteigern.

Neuß. Eckertz, Notar.

**Holz-Verkauf zu Corschenbroich.**

**Frau Wittwe Paul Franz Kallen**, Gutsbesitzerin, auf Kanonichenhof bei Neuß wohnend, läßt Donnerstag den 29. Jan. c., Nachmittags 2 Uhr,

bei dem Wirthe Herrn Heinr. Holz zu Corschenbroich:

**38 Nrn. Weiden,**
**1 Nr. Erlen,**
**8 Nrn. Bellen,**
**2 Nrn. Eschen und**
**1 Nr. Eichen, stehend zu Corschenbroich am Triestenbroich,**

auf Credit durch den unterzeichneten Notar verkaufen.

Theodor Knepperges zu Triestenbroich zeigt Kaufliebhabern das Holz auf Verlangen an.

M.-Gladbach. Lückerath, Notar.

**Schlagholz-Verkauf zu Caster.**

Am Mittwoch den 28. Januar c., Vormittags 11 Uhr,

sollen auf Ansteben des **Kirchen-Vorstandes zu Caster** im Lokale der Wirthin Wwe. Wirtz daselbst:

**20 Nrn. schönes Schlagholz, stehend im Kirchenbusche bei Zollhaus,**

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert werden.

Förster Wittkamp zu Eppratb weist den Kauflustigen auf Verlangen das Holz näher an.

Bedburg. Heckhausen, Auctionator.

**Die Buchbinderei von Adolf Hesemann**

empfiehlt sich in sämmtlichen **Buchbinder-Arbeiten.**

**Bilder und Kränze** 2c. werden gut und billig eingerahmt.

**Neuß, Hymgasse 11.**

Ein **Ladenregal** u. ein **Petroleumbehälter** billig zu verkaufen.

Breitestraße 43.

**Patente** alt. Länd. zu mäß. Preisen. Rat gratis durch Hans Friedrich Ingenieur und Patentanwalt Düsseldorf. Beste Empfehl.

**Ortsverband Büttgen.**

Sonntag den 18. d. Mts., Abends 6 Uhr:

**Versammlung**

beim Wirthen Stirken.

Tages-Ordnung: Rechnungsablage, Zahlung der Jahresbeiträge und Verschiedenes.



Freitag den 23. ds. erhalte wieder **40 Stück**

**Baierische u. Württemberger Arbeitsochsen**

**S. Mayer,**

Neuß.



Am Samstag Abend den 24. d. M. erhalte wieder 30 Stück prima

**Württemberger Arbeits-Ochsen.**

**Jos. Gottschalk,**

Dormagen.

**Braves kath. Mädchen**

vom Lande, 15—17 Jahre alt, für Küche und Hausarbeit zu lernen, in stiller Familie gesucht. W. f. d. Exp.

8000 Pfd. **Haferstroh** zu verk. Jos. Schneider, Grimlinghausen.

✝

Der dritte Jahrgang der zu Ehren der Muttergottes

**Maria**

erscheinenden Monatsschrift „Maria-Hilf" hat begonnen und wird zum Abonnement freundlichst eingeladen. Preis jährlich nur 1 Mark. Probehefte wolle man gratis verlangen von der Alphonsus-Buchhandlung, Münster in Westfalen.

Bestellungen nimmt diese, jeder Buchhändler und jede Postanstalt entgegen.

**Agenten werden gesucht.**

Leichter Absatz. Hübscher Nebenverdienst.

**Dr. Scheffels,**

**Augenarzt, Crefeld,**

**Hochstr. 117, I. Etage,**

früher mehrjähriger Assistenzarzt des Hrn. Prof. Dr. Pagenstecher in Wiesbaden.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch bloss Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollodium) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pfg. Depôt in Neuss bei **Jac. Breuer**, Krämerstrasse.

**Wer an Husten,**

Brustschmerzen, Asthma, Heiserkeit, Reiz im Kehlkopf 2c. leidet, für den ist das beste Haus- u. Genußmittel der **Weiße Frucht-Brustsaft.** Pr. Flasche M. 1 u. 1½ zu haben bei

**C. W. Korten.**

# „Zur guten Quelle“, P. W. Ossendorff, am Waidmarkt.

**Königlicher Hoflieferant.**

## Köln's grösstes Geschäftshaus für Ausstattungen und alle Manufacturwaaren.

*Gegründet 1838.*

**Kleiderstoffe, Confection, Leinen, Gebild, Wäsche, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Polsterwaaren, Bettwaaren, Tuche und Buxkins.**

**Ganze Braut-, Pensions- u. Kinder-Aussteuern. Uebernahme vollständiger Zimmer-Einrichtungen.**

Auch in diesem Jahre gewähre ich auf meine sämmtlichen vorräthigen Waaren

**bei jedem Betrage im ganzen Monat Januar**

## 10 Procent Vergütung gegen Baar,

nachdem die Preise der Modeartikel (Confection, Kleiderstoffe etc.) ohnehin schon wesentlich ermässigt worden sind.

**Postversand**
bei Beträgen von mindestens 10 Mark innerhalb Deutschlands portofrei.

**Muster**
und Auswahlsendungen stehen kostenfrei zu Diensten.

---

**Zur Feier**
des
*Geburtstages*
**Sr. Majestät des Kaisers und Königs**
wird
am Dienstag den 27. dss. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
im Rathhaussaale ein

## Fest-Essen

stattfinden. Das trockene Couvert einschließlich Musik kostet 5 Mark.

Zur zahlreichen Betheiligung werden meine Mitbürger hierdurch mit dem Bemerken freundlichst eingeladen, daß die Listen auf dem Rathhause, im Hotel Weinhaus und in den Gesellschaften Constantia, Erholung und Verein zum Einzeichnen offen liegen.

Neuß, den 8. Januar 1891.

Der Bürgermeister: **Tilmann.**

---

**Neusser**

## Krieger- Verein.

Montag den 19. Januar d. J., Abends 8½ Uhr, im Locale von Herrn Langebeckmann:

*Haupt-Versammlung*
behufs Ergänzungswahl des Vorstandes.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein

der Vorstand.

---

**Männer-Gesang-Verein „Cäcilia“.**

Sonntag, 18. Januar cr., Abends 8 Uhr, auf dem städt. Kaufhaussaale

**Liedertafel**
bestehend aus musikalisch-theatralischen Aufführungen und

**BALL.**

Es gelangen außer verschiedenen neuen Chören zum Vortrag:
„Ein fideles Gefängniß“, humorist. Quartett von Louis Kron.
„Caligula“, komische Operette von Carl Schmidt.

Nur Mitglieder nebst ihren Angehörigen haben Zutritt. Behufs Aufnahme wende man sich an den Vorstand oder an die Mitglieder.

Der Vorstand.

---

## Aufruf an alle selbständigen Handwerker der Rheinprovinz.

Vor Monatsfrist versandte der unterfertigte Vorstand an die sämmtlichen Landraths-Aemter der Rheinprovinz fünfhundert Flugblätter zur Vertheilung an geeignete Handwerks-Meister, in welchen zur Gründung von Sterbekassen für selbständige Handwerker aufgefordert wurde. Es ist dies um so nöthiger, als das Gesetz für die Wechselfälle des Lebens durch die social-politischen Gesetze weitgehend Sorge für die Arbeiter getragen hat.

Wollen wir nun nicht in solchen Fällen der allgemeinen Armenpflege anheimfallen, so sind wir genöthigt, durch Selbsthülfe Vorsorge zu treffen. Statuten und alle nähern Informationen sind gegen Erstattung der Herstellungskosten von 40 Pfg. franco durch den Vorsitzenden, Herrn Stadtverordneten **H. Bodewig, Köln, Berlich Nr. 9**, zu beziehen. Der Unterzeichnete ist auch gern bereit, ein Vorstands-Mitglied dahin zu senden, wo größere Versammlungen zu diesem Zweck anberaumt werden.

Die Vertreter der Presse, sowie alle Handwerker-Freunde bitten wir in Anbetracht des guten Zweckes um gefällige großmöglichste Verbreitung.

Der Vorstand beabsichtigt, gegen Ostern dieses Jahres eine **Delegirten-Versammlung** der sich für die Sache interessirenden selbständigen Handwerker-Vereine nach Köln zu berufen.

**Der Vorstand des Vereins selbständ. Handwerker Köln's.**

---

## Junggesellen-Sodalität.

Sonntag den 18. Januar, Abends 6 Uhr, im Saale der Gesellschaft „Constantia“:

**Versammlung**
und
**theatralische Aufführung.**



**Steckelpaed.**

Montag den 19. Januar, Abends 8½ Uhr:

**II. Herren-Sitzung,**

wozu ergebenst einladet

der Elfer-Rath.

---

1891 ◆● 1891 ◆● 1891 ◆● 1891 ◆● 1891 ◆● 1891

Grosse Garnevals-Gesellschaft

1884 **„Ulenkülen“** 1891.

Morgen Sonntag den 18. Januar,
Abends pnkt 8 Uhr:

**Gala-Damen-Sitzung**

(Närrischer Tingel-Tangel),

einzig schönste Sitzung in dieser Saison.

Wir bemerken, daß punkt 8 Uhr begonnen wird, indem die fremden Narren aus Lüttich, Aachen, Köln und Düsseldorf noch am selbigen Abend abreisen. — Nur Mitglieder haben Zutritt.

Das Comité.

1891 ◆● 1891 ◆● 1891 ◆● 1891 ◆● 1891 ◆● 1891

---

## Ausgeblasener Comet.



Sonntag den 18. Jänner, Nachmittags 5 Uhr, im Cometensaale des Herrn Hub. Neidhöfer, Furtherstraße:

**Großer Rednerwettstreit**
**um 3 werthvolle Preise,**

welche im Schaufenster des Herrn Uhrmachers Zimmermann, Crefelderstr., ausgestellt sind.

Zum Schluß:

**Tanzkränzchen.**

Karten im Vorverkauf 75 Pfg., an der Cassa M. 1.—, ein Dame frei.

**Mitglieder haben freien Zutritt.**

Karten sind zu haben in den Cigarren-Handlungen von Wwe. Müller, Crefelderstr., Jac. Meyer, Niederstr., Frz. Gossen, Büchel 18, Joh. Urbach, Zollthor, und Karl Knapp, Oberstraße.

Der Vorstand.

---

**Carnevals-Verein „Narrenschiff“.**



Sonntag den 18. d., Mittags 12 Uhr:

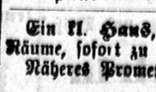
**Große Special-Sitzung**

bei Trinkrath Herrn **Müller**, wozu die sämmtlichen Carnevals-Freunde und Vereine hiermit freundlichst eingeladen sind. **Der Admiral.**

Abends 8½ Uhr:

**Närrische Sitzung mit Damen.**

---



Ein gut gehender **Butterrad-Hund** und ein zum Ziehen geeigneter zu verkaufen bei

Paul Wienen in Büderich.

---

Ein kl. **Haus**, Oberstr. 32, 4 Räume, sofort zu vermiethen. Näheres Promenade 69.

---

Oberstraße am Markt per Mai 2 durchgehende **Zimmer** straßenwärts an eine einzelne stille Person zu vermiethen. Wo, s. d. Exp d. Bl.

---

**Köchin, Küchen- u. Zweitmädchen, Arbeits-, Pferdeknechte** u. **Enke** gegen hohen Lohn gesucht.

Frau Köcher, Friedhof 14.

---

## Kartoffeln.

Erhielt heute 2 Waggons rothe und weiße, frostfrei.

**Th. Krings**, Büttgerstraße 16.

---

**2000 Ctr. sehr schönes Wiesenheu zu haben bei H. Becker, Wevelinghoven.**

---

**Frische Rübenschnitzel**
nach allen Stationen, zu Fabrikpreis.
Prima helle Malzkeime bei Abnahme von 10 Centner à M. 5.—.
Deutsche Palmkuchen □ Tafeln à M. 6.40,
Liebig's Fleischfuttermehl,
Maismehl, grobe Kleie
stets vorräthig.
Bestes Vorschußmehl 00 pr. Sack M. 27 50.
Hochfeines Kaisermehl u. Walzenmehl, gut weichkochende Erbsen per Ctr. M. 12.50, sackweise M. 24.—.
Bei Abnahme in meinen Artikeln bezahle ich Weizen, Roggen u. Hafer zu hiesigen höchsten Preisen.
Grevenbroich. **Gust. Kottmann.**

---

Für eine niederrheinische **Oelmühle** wird ein

**Commis**

**gesucht.** Derselbe muß selbstständig correspondiren und Buchführen können. Ferner hat derselbe auch die Oelkuchen-Kundschaft (Landwirthe) zu besuchen. Solche erhalten den Vorzug, welche eine ähnliche Stellung bekleidet. Strengste Discretion zugesichert. Off. u. B. K. 522 bef. d. Annoncen-Exped. **J. F. Houben, Crefeld.**

---

Ein **Pferdeknecht**, welcher die Feldarbeit versteht und gute Zeugnisse besitzt, gegen hohen Lohn zu Lichtmeß gesucht.

Näheres Niederstraße 44.

---

Einen **Schmiedegesellen** sucht
Heinrich Nagel,
Schmiedemeister in Elsgen.

---

**2 Arbeiter** auf 1. Mai gesucht. Freie Wohnung nebst Garten- und Kartoffel-Land.

Näheres **Kloſterhof**, Rath bei Düsseldorf.

---

**Knechte** und **Dienstmädchen** erhalten sofort und zu Lichtmeß schöne Stelle durch
Frau Th. Schmitz, Zollstraße 13.

---

Ein braver Junge vom Lande, der die **Bäckerei** erlernen will u. gleich verdient, gesucht von
Johann Esser,
Grafenbergerstr. 38, Düsseldorf

---

Ein Fräulein aus achtbarer Familie, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau.

Off. unter X. 2 an die Exp. d. Z.

---

**Kath. Lehrmädchen**
für Colonialwaaren-Geschäft auf sofort gesucht. Die Exped. sagt wo.

---

Ein tüchtiges **Mädchen** auf Lichtmeß gesucht. Crefelderstraße 23.

---

**2 Mädchen** vom Lande mit guten Zeugnissen, welche selbstständig kochen können, suchen zu Lichtmeß Stelle.

Näheres in der Exped. d. Ztg.

---

## Sammel-Verein.

Montag, 19. Jan., Abends 8½ Uhr:

**Versammlung.**

---

Düsseldorfer

## Stadt-Theater.

Direction: C. Simons.

Samstag den 17. Januar:
**Hans Lange.**
Schauspiel in 4 Aufzügen von Paul Heyse. Regie Arthur Engeling.
Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.
Schauspiel-Preise.

Sonntag den 18. Januar:
**Margarethe** (Faust).
Große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von C. Gounod. Dirigent Carl Gille. Regie Oscar Fiedler. Ballet arrangirt von Dora Huchthausen. Opern-Preise.
Anfang 6½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag den 19. Januar:
Gastspiel des Francesco d'Andrade.
**Die Afrikanerin.**
Große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen v. Meyerbeer. Dirigent Carl Gille. Regie Oscar Fiedler.
Nelusco Francesco d'Andrade.
Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.
Erhöhte Preise.

---

**Städt. Männer-Gesang-Verein und Damenchor.**

Samstag den 24. d., Abends 8 Uhr:

**2. Liedertafel**

für die Mitglieder und deren Dame im Saale des **Hotel Berghaus.**

---

**Närrische Kajack.**



Sonntag den 18. d., Abends 5 Uhr:

**Große Damen-Sitzung**

bei unserem Trinkrath Wilh. Schneppenhorst.

**Der Hauswurst.**

---

**Krieger-Verein zu Weißenberg.**

Sonntag den 25. Jan., Abends 7½ Uhr, im Locale von Herrn Joh. Kreuels:

**Fest-Versammlung**
**zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.**

Der Vorstand.

---

## Theater
**in Weckhoven.**

Am Sonntag den 18. ds. Mts. wird der Theater-Verein „Pretiosa“ im geheizten Saale des Hrn. Cürten zur Aufführung bringen:

**1. Die beiden Brüder.**
Lebensbild in einem Aufzuge.

**2. Die Studentenrache.**
Schwank in einem Acte.

Anfang 7 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

der Vorstand.

---

**Hierzu ein zweites Blatt und das St. Quirinusblatt.**

## Bekanntmachung.

Die Wehrpflichtigen, welche im laufenden Jahre in das militairpflichtige Alter treten, also im Jahre 1871 geboren sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie gemäß § 25 der Deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 verpflichtet sind, in der Zeit vom **15. Januar bis zum 1. Februar dieses Jahres** sich zur Rekrutirungs-Stammrolle anzumelden.

Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militairpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein oder, sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsorte zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugniß vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst geschieht.

Sind Militairpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute 2c.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Die Anmeldung zur Stammrolle in der vorstehend vorgeschriebenen Weise haben auch die Militairpflichtigen älterer Jahrgänge so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über ihre Dienstpflicht durch die Ersatz-Behörden erfolgt ist.

Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militairpflichtjahre erhaltene Loosungsschein vorzulegen.

Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes 2c.) dabei anzuzeigen.

Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militairpflichtigen befreit, welche **für einen bestimmten Zeitraum** von den Ersatzbehörden ausdrücklich hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden.

Militairpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militairpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz in einem anderen Musterungs- bezw. Aushebungsbezirke nehmen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch bei der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

Versäumung der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Ist diese Versäumniß durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein.

Neuß, den 7. Januar 1891.

Der Königliche Landrath:
Frhr. v. Schorlemer.

## Bekanntmachung.

Seitens des Kreisausschusses sind für die Vertilgung der **Sperlinge**, welche auch im hiesigen Bezirk zum Schaden der Landwirthschaft sich vermehrt haben, Prämien zugebilligt worden.

Für Sperlinge, welche **in Parthieen von mindestens 10 Stück** dem Wiesenaufseher Jakob Boven-schen hierselbst bis 1. April 1891 abgeliefert werden, zahlt derselbe pro Stück 2 Pfg.

Hierbei bemerke ich, daß das **Abschießen** der Sperlinge **nicht** gestattet ist. Zur Vertilgung derselben dürfen keine Schulkinder und nur solche erwachsene und zuverlässige Personen verwendet werden, bei welchen die Vernichtung anderer nützlicher Vögel, sowie eine Uebertretung der jagdpolizeilichen Vorschriften nicht zu befürchten ist.

Neuß, den 21. November 1890.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

## Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. **H. Becker.**

---

Der Verkauf von 220 Pappeln für die Gemeinde Gohr findet **nicht am 21.**, sondern **Dienstag den 20. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,** statt.

**Nievenheim, 12. Jan. 1891.**

**Der Bürgermeister.**

## Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich in der Gastwirthschaft der Wittwe Beden hierselbst für Rechnung der hiesigen Stadtgemeinde:

**88 Stück schwere Canadaweiden,**

stehend in den Gemeindewiesen am Hofbusch,

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Die Bäume, welche bequem zur Abfuhr stehen, werden auf Verlangen von dem Feldhüter Schweren angewiesen.

Wevelinghoven, den 15. Jan. 1891.

Der Bürgermeister:
Schmitz.

## Immobilar-Verkauf
alternative
## Verpachtung
**zu Grefrath.**

Montag den 19. Januar cr., Nachmittags 2 Uhr,

lassen Geschw. Heinrich, Joseph und Maria Cloeren zu Grefrath im Wirthslocale von Jos. Schieffer daselbst:

a. 45 Are 70 Meter Ackerland in der Gemeinde Grefrath auf der Mergelskuhl neben einem Wege und Jordans;
b. 31 Are 41 Meter dito daselbst im Jagdfelde, neben Jacob Schmitz u. Lamb. Kratz;
c. 33 Are 72 Meter dito in der Gemeinde Glehn im Kirchfelde, neben Pastorat u. Wilh. Heinr. Fausten,

öffentlich unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern, event. auf längere Jahre verpachten.

Neuß. Justizrath Brandenbergs, Notar.

## Mobilarverkauf
**zu Oberkassel.**

Dienstag den 24. Febr. cr., Morgens 9 Uhr,

lassen die Erben des zu Oberkassel verstorbenen Ziegeleibesitzers Herrn Burghard Schärtgens in dessen Sterbehause daselbst öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

2 Pferde, 5 Schlagkarren, 20 Hühner, Hexelmaschine, Egge, sämmtl. **Ziegeleigeräthschaften, 2 Ziegelöfen, Lehm für circa 5 Millionen Steine,** welche an Ort und Stelle angefertigt werden können, circa 50,000 Pfd. Heu, eine Parthie Stroh u. Dünger, ferner sämmtliches **Hausgeräthe**, als: Tische, Stühle, Schränke, Sopha, Oefen, Herd, Betten und Leinwand 2c.

Zuschläge bis zu 3 Mark müssen beim Zuschlage entrichtet werden.

Neuß. Justizrath Brandenbergs, Notar.

## Holzverkauf u. Land-Verpachtung
**zu Kaarst am Nordkanal.**

im Wirthslokale von Frz. Scheuren. Am Mittwoch den 21. Jan. 1891, Nachmittags 2 Uhr, lassen:

I. **Geschwister Huthmacher zu Weckenhof:**
5 Nummern Schlagholz in der Kumphecke, Rottfeld,
3 Nrn. Eichen in der Husch am Hinterfeloskreuz,
2 Nrn. Kirschbäume daselbst,
18 Nrn. Weiden im Broich, in den Roßbenden,
1 Nr. Birken daselbst,
13 Nrn. Schlagholz daselbst,
2 Nrn. Schlagholz im Broich am Nordkanal;

II. **Herr Joseph Schmitz, Ackerer, Hinterfeld:**
20 Nrn. Schlagholz in der Langhecke, in der Nähe der Neußerfurth;

III. **Frau Wwe. Hrch. Grund, Hinterfeld:**
11 Nrn. Schlagholz in der kleinen Langhecke, neben Huthmacher,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Demnach lassen die **Geschwister Huthmacher:**
circa 14 Morgen Ackerland in der Langhecke, in 7 Parzellen, auf neun feste Jahre verpachten.

Neuß. Eckertz, Notar.

---

# Verpachtung zu Büderich,
## Niederdonk.

**Am Mittwoch den 4. Februar 1891, Nachmittags 2 Uhr,**

lassen die Gebrüder Herren **Franz Kreuels**, Ackerer, und **Wilhelm Kreuels**, Postagent, beide zu Büderich wohnend,

**im Wirthslokale von Wilhelm Kreuels zu Niederdonk:**

1. das zu Büderich neben Gebrüder Clasen und Jakob Pullen gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallung, Gemüse- und Obstgarten, groß 3 Morg. 115 Ruth. 50 Fuß,
2. 1 Morgen 140 Ruthen 60 Fuß Ackerland, auf der Badendonk, neben Plenkers,
3. 1 Morgen 18 Ruthen 90 Fuß do. daselbst, neben Plenkers,
4. 2 Morgen 137 Ruthen 20 Fuß do., Winnendonk, neben Kreuels in 3 Parzellen,
5. 2 Morgen 45 Ruthen do. daselbst, neben Spee in 2 Parzellen,
6. 1 Morgen 51 Ruthen 50 Fuß do. am Dickhofs-Kreutz, neben Werhahn,
7. 2 Morgen 10 Ruthen 80 Fuß do. Körberfeld, neben Kreuels in 2 Parzellen.
8. 50 Ruthen 80 Fuß do. Hohlhütte, neben Kreuels,
9. 1 Morgen 121 Ruthen 90 Fuß do., neben Schumacher.
10. 2 Morgen 80 Ruthen do. im großen Witzfeld, neben Kreuels, in 2 Parzellen,
11. 162 Ruthen 30 Fuß do. daselbst, neben Kreuels,
12. 3 Morgen 147 Ruthen 80 Fuß dito daselbst, neben Pescher, in 3 Parzellen,
13. 2 Morgen 40 Ruthen 40 Fuß do. daselbst, neben Hagemus, in 2 Parzellen,
14. 2 Morgen 82 Ruthen 50 Fuß do. im Apelterfeld, neben Pütz, in 2 Parzellen,
15. 2 Morgen 165 Ruthen do. daselbst, neben Breuer, in 3 Parzellen,
16. 1 Morgen 166 Ruthen do. daselbst, neben Kirchenland, in 2 Parzellen,

öffentlich auf 9 feste Jahre verpachten.

Hierauf lassenen die Herren **Gebr. Kreuels**:
1 Nr. Schlagholz auf der Badendonk,
3 Nrn. Dünger auf dem Erbe liegend

öffentlich verkaufen.

Neuß. **Eckertz**, Notar.

## Großer
# Vieh- und Mobilar-Verkauf
## auf dem Gute Lauwenburg bei Neuß.

**Am Donnerstag den 5., Freitag den 6. und Samstag den 7. Februar 1891,**

**jedesmal um 9 Uhr Vormittags beginnend,**

läßt **Frau Wittwe Wilhelm Peltzer** zu **Lauwenburg**

ihr gesammtes Gutsinventar, nämlich:

**Viehbestand:**

5 Ackerpferde, darunter eine tragende fünfjährige belgische Fohlenstute, 33 Stück Rindvieh, darunter 11 tragende Kühe, 6 tragende Rinder, 3 Zuchtstiere, 5 fette Schweine u. s. w.;

**Ackergeräthe:**

4 lange Karren, 3 Schlagkarren, 3 Pflüge, 1 Balancierpflug, 1 Dreischaar, 2 Walzen, 5 Eggen, 1 Kettenschleife, 1 Dreschmaschine mit Göpel und Strohschüttler, 1 Mähmaschine, 1 Pferde- und 1 Handheu-Rechen, 1 Hackmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenmühle, 1 Rübkuchenbrecher, 1 Kartoffelquetsche, 2 Wannmühlen, 2 Staubmühlen u. s. w.;

**Verschiedene Gegenstände:**

1 Schlitten, 1 Hobelbank, sämmtliches Pferdegeschirr, Gewehre, Milchwirthschaftsgeräthe, Tonnen, Bütten, Kübel, 2 Butterfässer 2c.;

**Hausmobilien aller Art:**

Tische, Stühle, Bänke, Oefen, 1 Fournaise, Spiegel, Sopha's, Uhren, Pianino, 1 Secretair, 1 vierstziges Pult, 5 Betten mit Bettzeug, Commoden, Kleider- und Vorrathsschränke, Bilder, Porzellan, Küchengeräthe 2c.;

**Futterbestände:**

ca. 1000 Ctr. Futterrüben, eine Partie Kartoffeln, Hafer, Heu 2c.,

öffentlich auf Credit gegen gute Bürgschaft verkaufen.

Beträge bis zu 3 Mark einschließlich sind sofort zu bezahlen.

Am 1. Tage kommen zunächst das Rindvieh und die Ackergeräthschaften, am 2. Tage die Pferde, die Schweine, das Federvieh und verschiedene Hausmobilien, und am 3. Tage die übrigen Hausmobilien und der Futterbestand zum Verkauf.

Unbekannte haben ihre Zahlungsfähigkeit durch Bescheinigung der Ortsbehörde oder sonstige glaubwürdige Atteste nachzuweisen.

Neuß. **Eckertz**, Notar.

## Land-Verpachtung
**zu Glehn.**

Montag den 26. Jan. 1891, Nachmittags 2 Uhr,

läßt Frau Wittwe Franz Schütte zu Glehn im Hotel Drink daselbst:

**ihre in der Gemeinde Glehn gelegenen, nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden Ländereien**

öffentlich auf längere Jahre verpachten.

Neuß. Eckertz, Notar.

## Land-Verpachtung
**zu Büderich-Necklenbroich.**

Am Mittwoch den 4. Febr. 1891, Nachmittags gleich nach der Verpachtung für Gebrüder Kreuels läßt Frau Heinr. Horten, Maria geb. Breuer, Rentnerin zu Düsseldorf, im Wirthslocale von Wilhelm Kreuels zu Niederdonk:

4 Morgen Ackerland in der Gemeinde Büderich im großen Witzfelde,

öffentlich auf 9 feste Jahre verpachten.

Neuß. Eckertz, Notar.

**Ein Mädchen** für häusl. Arbeit zu Lichtmeß gesucht. W. s. d. Exp.

## Mobilarverkauf
**zu Kaarst-Kleinsiep.**

Am Mittwoch den 28. Januar 1891, Mittags 1 Uhr,

läßt Herr Heinrich Huppertz, Ackerer zu Kleinsiep, verziehungshalber sein ganzes Mobilar, als:

3 Küchen-, 2 Milch- und 2 Kleiderschränke, 2 Kanapeebänke, 3 Tische, Stühle, 2 Oefen, Bettstellen, 3 Waschtübel, Gemüsetonnen, 1 Pflug, 1 neue Egge, 1 ditto Schiebkarre, 1 ditto Ziehkarre, 1 Backmulde, 2 Gewehre, 1 Revolver, 1 lange Leiter, 1 Faselschwein, 3 Ziegen, 10 Hühner und ein Hahn, 3 Waagen mit Gewicht, Maurergeräthschaften, Glas, Porzellan und Werkzeuge aller Art, sodann eine Parthie Heu, Stroh und Möhren, sowie Gartensämereien u. s. w.

öffentlich auf ausgedehnten Credit gegen bekannte Bürgschaft versteigern.

Neuß. Fr. Wenge.

## Capitalien

in beliebigen Beträgen, größere zu 4%, ist auf erste Hypothek auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. Borren, Notar.

---

# Großer Holz-Verkauf
## zu Damm.

**Am Mittwoch den 21. Januar d. J., Morgens präcise 10 Uhr anfangend,**

soll für Rechnung **Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Salm-Dyck** im Locale des Herrn A. Spelter zu Damm das nachverzeichnete

**Stamm-, Nutz- und Brandholz**

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert werden:

24 Nummern Buchen-Scheitholz im Schloßparke zu Dyck,
25 Haufen Kronenholz daselbst,
45 Nummern Schlagholz im Pumpenbend und Klosterbroich,
27 Eichen-Stämme, gefällt im Schloßparke zu Dyck, 30—50 cm Durchmesser,
9 Eichen-Stämme im Pumpensbusch zu Dyck, 30—50 cm Durchm.,
31 Ulmen-Stämme im Klosterbroich bei Wallrath, Rather Bach, Rather Hof, Hahner Hof, 50—90 cm Durchm.,
13 Buchen im Schloßparke, Klosterbroich und am Hahner Hofe, 50—80 cm Durchm.,
1 Esche = 54 cm Durchm. im Schloßparke,
2 Kirschbäume, 2 Wallnußbäume, 1 Pflaumenbaum, 1 Tanne im Park, 97 schwere Pappeln in der Scherfhausener-, Dammer-, Wallrather-Wiese, am Rather Bach, am Rather- u. Hahner-Hofe, 40—80 cm Durchm.

Die Hölzer sind von schönem, schlanken Wuchse, stehen an bester Abfuhr und wird der Fürstl. Oberjäger zu Schloß Dyck auf Verlangen dieselben anweisen.

Grevenbroich, im Januar 1891.

Der Königliche Notar: **Vasen.**

## Holz-Verkauf
**zu Hackenbroich.**

Am Montag den 19. Januar l. J., Morgens 10 Uhr,

soll für Rechnung Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Salm-Dyck im Locale des Wirthes Heinrich Schmitz zu Hackenbroich nachbezeichnetes Stamm- und Schlagholz öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden, nämlich:

a. **52 Nrn. Eichen und 2 Nrn. Buchen im Hausbusche am Unterwege,**
b. **31 Nrn. Schlagholz daselbst,**
c. **14 Nrn. Lohschlagholz im Fürstlichen Tannenbusch.**

Die Stämme sind von schönem, schlankem Wuchse.

Der Fürstliche Förster Château zu Hackenbroich ertheilt auf Verlangen nähere Auskunft.

Dormagen. Bremer, Notar.

## Mobilar-, Vieh- und Ackergeräthe-Verkauf
**zu Anstel.**

**Frau Wittwe u. Erben Theodor Fest** zu Anstel lassen daselbst in ihrem Wohnhause

am Donnerstag den 29. Jan. l. J., Morgens 9 Uhr,

wegen Aufgabe der Landwirthschaft:

1 Pferd, sowie sämmtlich. Pferdegeschirr,
10 Stück Rindvieh (theils tragend, theils milchgebend),
einen 15 Monate alten Stier,
3 Faselschweine;
ferner 1 Chaise mit Geschirr,
3 Karren (2 mit breiten, 1 mit schmalen Rädern,
2 Paar Karrenleitern mit Zubehör,
1 Dreischaar, 1 zweispänn. Pflug, 1 zweisp. u. 1 einsp. Egge, 1 Walze, 1 Jauchefaß, 1 Wannmühle, 1 Rübenmühle, 1 Fruchtharfe, 1 Häckselkiste, 1 Backmulde, 1 neuen Viehkessel;
sodann Bütten, Tonnen, sämmtliches Milchgeschirr 2c.

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Beträge bis einschließlich 3 Mark sind gleich baar zu entrichten.

Dormagen. Bremer, Notar.

## Capitalien

sind zum Ausleihen bei mir angemeldet.

Dormagen. Bremer, Notar.

## Immobilar-Verkauf
**zu Tüschenbroich.**

Am Montag den 19. Januar cr, Nachmittags 4 Uhr,

lassen die Geschwister Bell zu Tüschenbroich in der Wohnung des Wirthes Peter Deußen daselbst:

a. ein zu Tüschenbroich gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Stallungen, Hofraum mit An- und Zubehör, groß 3 Are 73 Meter,
b. ein daselbst gelegener Garten, groß 16 Are 66 Meter,
c. circa 16 Are Garten (der sogenannte Driesch) daselbst, neben Joseph Holz,

durch den Unterzeichneten öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven. Borren, Justizrath

**Ein geräumiges möbl. Zimmer** I. Etage an der Crefelderstr. pr. 1. Febr. zu vermiethen. W. s. d. Exp.

## Vieh- u. Mobilar-Verkauf
**zu Neubrück.**

Am Donnerstag den 22. Jan. cr., Vormittags 10 Uhr,

läßt Herr Theodor Pfeil zu Neubrückermühle in seiner Wohnung daselbst wegen Niederlegung der Ackerschaft:

4 Kühe, theils tragend, theils melkend, 2 Pferde, 7 bezw. 11 Jahre alt, zum Fahren u. Reiten geeignet, 1 zweijähr. Fohlen nordeck. Race, verschiedene Schweine, verschiedenes Pferdegeschirr, 1 complettes Reitgeschirr, 1 lange Karre und 1 Schlagkarre, beide mit Ernteleitern, 1 Dreischaar, 1 Kettenschleife, 1 compl. eiserner Pflug, 2 Eggen, 1 schwere Welle, 1 Rübenschneidmaschine, 1 transportable Pumpe, 1 zweireihige Hand-Säemaschine, 1 Parthie Dünger, 1 Parthie Heu, 1 Tilbury und 1 Wagen mit Geschirr, sowie verschiedene Ackergeräthschaften,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft an den Meistbietenden verkaufen.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

**20- bis 30000 Ctr. sehr schönes Wiesenheu** ist unter der Hand zu kaufen durch

Notar Borren.

## Mo- und Immobilar-Verkauf
**zu Widdeshoven.**

Am Mittwoch den 21. Jan. c. läßt Herr Heinr. Zimmermann zu Widdeshoven

a. **Morgens 10 Uhr in seiner Wohnung daselbst:**
das gesammte Hausmobilar, als: Tische, Stühle, Bänke, Oefen, Schränke, Betten, 1 Kuhkarre, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Schiebkarre, 4 Weidenstämme, eine Parthie Weiden- und Buchenbretter, 1 Apfelbaum, 1 Esche 2c. 2c.;
b. **Nachmittags 2 Uhr beim Wirthe Esser daselbst:**
sein zu Widdeshoven gelegenes Erbe, bestehend aus Wohnhaus, Stallung, Hofraum und Garten, groß 11 Ar 48 Meter,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven. H. Becker.

## Holz-Verkauf
**zu Wevelinghoven.**

Am Donnerstag den 29. Jan. c., Nachmittags 1 Uhr,

beim Wirthe Fester zu Wevelinghoven lassen:

1. **Herr Fritz Drees zu Wevelinghoven:**
65 Nrn. Weiden in der Dreeswiese (Nr. 28—32 im Stangert),
2. **Herr Franz Bernrath das.:**
5 Nrn. Weiden am Hemmerderwege,
5 Nrn. schwere Eichen im Hofbusch,
3. **Herr Arn. Rommerskirchen daselbst:**
16 Nrn. schlanke Buchen und 4 Nrn. Eschen, an der Heckstraße stehend,

öffentlich auf Credit verkaufen.

Die Abfahrt ist bequem. Verkäufer weisen das Holz auf Verlangen näher an.

Wevelinghoven. H. Becker.

# VAN HOUTEN'S CACAO

**Bester** – Im Gebrauch **billigster.**

½ Kg. genügt für 100 Tassen
**feinster Chocolade.**
Ueberall vorräthig.

## Ausverkauf.

**Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes verkaufe sämmtliche Glas- und Porzellanwaaren zu herabgesetzten Preisen.**

**Friedr. Oepen, Büchel 35.**

## Dreschmaschinen

mit gesetzlich geschützter Vorrichtung verdeckt, **Wannmühlen, Rübenschneidmaschinen, Heckselmaschinen, Viehkessel** unter Garantie und zu billigen Preisen zu haben.

**Jos. Derichs,**
Maschinenfabrik, Wevelinghoven.

## Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland in Neuß.

Die Gesellschaft versichert Immobilien und Mobilien gegen Schäden verursacht durch Brand, Blitz oder Explosion und deren Folgen, zu **festen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit.**

Die Gesellschaft übernimmt auch die Versicherung von **Glasscheiben aller Art** gegen Bruchschaden.

Agenturen befinden sich bei den Herren:

**Kreis Neuß:**

**Peter Schenlen**, Neußerfurth.
**Hrch. Effen**, Kaarst.
**Joh. Bayer**, Postverwalter, Büttgen.
**Ferd. Busch** in Gohr.
**Jac. Richrath**, Zons.
**C. Bongartz** in Grimlinghausen.
**B. Hemmersbach**, Rommerskirchen.
**W. H. Braun**, Horrem b. Dormagen.
**Peter Kivilip**, Holzheim.
**A. Pfeiffer**, Küster, Rosellen.
**Anton Blofer**, Niedercassel.
**Pet. Andr. Braun**, Nievenheim.
**Paul Wienen**, Büderich.
**Lamb. Nix** in Uedesheim.
**Carl Goebels** in Heerdt.
**Anton Rosen** in Glehn.

**Kreis Grevenbroich:**

**Joseph Hahn**, Ostwall Nro. 12, Grevenbroich.
**J. Flüchten-Nienland**, Garzweiler.
**Heinr. Schmitz**, Hemmerden.
**H. Ant. Cremer**, Elfgen.
**Mich. Wehres**, Gustorf.
**Fritz Püllen**, Wevelinghoven.
**Fr. Neuß**, Jüchen.
**Pet. Hamacher**, Capellen.
**H. Gummersbach**, Aldenhoven.
**Serv. Maaßen**, Otzenrath.
**Mathias Lüpges**, Wickrath.
**Peter Schnitzler** in Frimmersdorf bei Grevenbroich.

**Kreis M.-Gladbach:**

**H. Bennen**, Kleinenbroich.
**Joh. Orth**, Schiefbahn.
**Herm. Florenz**, Liedberg.

**Kreis Bergheim:**

**H. Spickernagel**, Bedburg.
**Jac. Fischer**, Kerpen.
**Jos. Thönnes**, Buir.
**Frz. Kappert**, Elsdorf.
**Casp. Zerving**, Thorr.
**Engelbert Jonas** in Niederembt Kr. Bergheim.

**Landkreis Köln:**

**Jacob Feith**, Longerich.
**H. J. Knubben** in Worringen am Bahnhof.

**Kreis Crefeld**

**Pet. Rischann** in Osterath.
**Josef Adams**, Willich.

Die Agenturgeschäfte für **Neuß** werden von unserm **Bureau Erftstraße** und **Hammthorwall** aus besorgt.

## Der rheinische Trauben-Brust-Honig*)




Schutz-Marke.

(aus dem frischen Safte edelster rheinischer Weintrauben in Form eines flüssigen Honigs und 3fach geläutertem Rohrzucker gewonnen) ist das reinste, natürlichste und angenehmste, für Erwachsene wie Kinder zuträglichste aller diätischen Hausmittel, seit fast **25** Jahren als von unschätzbarem Werthe allzeitig anerkannt von unbedingt wohlthätiger unübertroffener Wirkung bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung (Katarrh), Reiz im Kehlkopfe, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten der Kinder ꝛc. ꝛc. — Da viele auf Täuschungen beruhende Nachahmungen existiren, so achte man auf obige Schutzmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders und alleinigen Fabrikanten.

*) Aecht zu haben in 3 Flaschengrößen à **1, 1½ u. 3 Mk.** nebst Gebr.-Anw. in Neuß bei **Fr. Wilh. Cremer** sowie in den meisten Apotheken.

## Rud. Ibach Sohn

Schutz Marke

*Kgl. Hofpianofabrik: gegründet 1794.*

**BARMEN** Neuerweg 40. — **KÖLN** Neumarkt 1A.

## Flügel & Pianinos

Von Fachgrössen als das Beste der Jetztzeit anerkannt. Absolute Garantie.
*Firma, Adressen und Schutzmarke gefl. beachten. Vor Täuschungen wird gewarnt.*

Schutzmarke:

Rettungsstern!

## Kein Husten mehr!

**Als bestes Schutzmittel** bei Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden, ja sogar Athemnoth, gelten heute **unstreitig** die berühmten, ärztlich empfohlenen und **allgemein** im Gebrauche befindlichen

**F. W. Gülich**
**Zwiebel-Bonbons.**

Zu kaufen in mit obiger Schutzmarke versehenen Beuteln à 10 und 20 Pfg. in

**Neuß** bei Heinr. Röttgen, Handlung
Franz Meyer, Handlung,
C. Hartmann, Handlung,
Jos. Binder, Handlung,
in Büttgen bei Jos. Müller,
in Butzheim bei Heinr. Richartz,
in Widdeshoven bei M. Conrads

## Bitte

**des Vereins vom hl. Vincenz von Paul.**

Der Winter ist eingezogen in aller Strenge mit Schnee und Eis, mit ihm in die Hütten der Armen Krankheit und Noth. Mitbürger von Neuß, Eure bewährte Barmherzigkeit wird vielfach in Anspruch genommen. Aber wer hat mehr Anspruch auf unsere Gabe, als die Armen unserer Stadt? Wo findet sie bessere Verwendung, wo ist der Mißbrauch mehr ausgeschlossen als da, wo der Vincenz-Bruder sie selbst hinträgt dem Armen, dessen Verhältnisse offen vor ihm liegen, als da, wo der Arme sie nur gebrauchen kann zu dem bestimmten Zwecke? Die Mitglieder des Vereins sind thätig, wie kaum je seit Bestehen desselben. Aber schon jetzt übersteigt die Zahl der unterstützten Familien die Zahl der besuchenden Mitglieder fast um das Doppelte; unsere Mittel reichen nicht aus. Darum wenden wir uns vertrauensvoll an Euch, liebe Mitbürger, um Unterstützung. Wir bitten für unsere, für Eure Armen um Geld und Lebensmittel, vor allem auch um Leinen, Decken und abgetragene Kleidungsstücke. Männer und Jünglinge von Neuß, tretet unserem schönen Vereine bei, werdet Apostel der Liebe und Nachfolger des hl. Vincenz von Paul! Frauen und Töchter von Neuß, Ihr werdet uns nicht vergebens bitten lassen! Für die bereits uns übermittelten Gaben unsern herzlichsten Dank zugleich im Namen unserer Armen. Gott wird's reichlich lohnen.

**Der Vorstand.**

NB. Die wohlwollenden Geber sind freundlichst gebeten, die Gaben an den Präses Herrn Kaplan Frentzen oder ein ihnen bekanntes Mitglied des Vereins gelangen zu lassen oder dort ihren Namen anzugeben, in welchem Falle dann die Sachen zusammen abgeholt werden.

## Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken

in **KÖLN** a. Rh.,
mit Zweigniederlassungen in
**Rottweil a. N., Hamburg u. Düneberg b. Hamburg**
vormals
**Vereinigte Rheinisch-Westphälische Pulverfabriken**
und
**Pulverfabrik Rottweil-Hamburg.**

**Größtes Institut der Branche.**

## Garantie-Seidenstoffe

V.E.&K.

direkt aus der Fabrik von **von Elten & Keussen, Crefeld.**
also aus erster Hand in jedem Maass zu beziehen.

Schwarze, farbige, schwarzweiße u. weiße Seidenstoffe, glatt u. gemustert, schwarze und farbige Sammete ꝛc. zu billigsten Fabrikpreisen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

## Kraftfuttermittel.

Faserfreies und gewöhnliches Baumwollsaatmehl, Erdnussmehl und -Kuchen, Erdnussskleie, Reisfuttermehl, Palmkernkuchen und -Mehl, Rübkuchen, Leinmehl und -Kuchen, Cocosnusskuchen, Liebig's Fleischfuttermehl, helle Malzkeime, Kleie etc. etc. alles unter Garantie und nur in hochfeiner Qualität ab Lager und waggonweise zu den billigsten Preisen.

**Leon. Geyr, Neuss a. Rh.**

Specialität: **„Kraftfutter"** unter Controle der Versuchs-Stationen Bonn und Kempen a. Rh.

## Bergisch-Märkische Bank Düsseldorf.

Das **Comptoir für Werthpapiere** besorgt unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Verkauf von Effecten, Devisen, ausländischen Noten und Geldsorten, die Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und zahlbaren Effecten, die Erhebung neuer Couponsbogen etc.

Wir vergüten **in provisionsfreier Rechnung** auf Depositen-Conto **bis auf Weiteres** für Baar-Einlagen, rückzahlbar ohne vorherige Kündigung 2 Procent Zinsen für's Jahr,

bei 1monatlicher „ } 2½ „ „ „ „
„ 2monatlicher „
„ 3monatlicher „ 3 „ „ „ „
„ 6monatlicher „ 3½ „ „ „ „

auf Check-Conto 2 Procent.

**Erdnußkuchen, Erdnußmehl, Kokosnußkuchen, Baumwollsaatmehl, Leinkuchen, Leinmehl, Mohnkuchen, Fleischfuttermehl, Palmkernkuchen, Reisfuttermehl, Rübkuchen, Malzkeime, Sesamkuchen, Weizenkleie, Mais, Maismehl, Biertreber, Trockenschlempe.**

Gehalt garantirt unter Controle der Versuchsstation Kempen.

**Heinrich Janssen, Neuß, Furtherstraße,**
**Colonialwaaren, Dünger und Kraftfutter en gros.**

## 5700 Mark Schulden

lasten noch auf unserem Kirchlein. **Wir sind zu arm, dieselben abzutragen.** Darum helfet Ihr uns, liebe Glaubensgenossen, durch Euer Almosen. Gott wird's Euch reichlich lohnen.

**Sonnenberg** bei Wiesbaden.

**Monrial,** Missionar.

## Die besten und billigsten Cigarren

liefert unter Garantie die

**Badische Manufactur**
**in Freiburg i. B., Kaiserstrasse 85,**

(bei Abnahme von 10 Mk. franco) und zwar:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Rosa,** feine kräft. | 5 Pf. Cig. | p. | 100 | 2 M. | 80 Pf. |
| **Gentileza,** lange Façon | 6 „ „ | „ | 100 | 3 „ | 10 „ |
| **Deposito,** Brillantcigarre | | „ | 100 | 3 „ | 20 „ |
| **Extrano,** sehr feine | 6 Pf. Cig. | „ | 100 | 3 „ | 40 „ |
| **Gambrinius,** hochfeine | 7 „ „ | „ | 100 | 4 „ | 20 „ |
| **Manilla,** extra feine | 8 „ „ | „ | 100 | 4 „ | 70 „ |
| **Erna,** delikate feinste | 8 „ „ | „ | 100 | 5 „ | — „ |
| **Monopol,** superfeine | 9 „ „ | „ | 100 | 5 „ | 50 „ |
| **Delicia,** feinste Marke | 9 „ „ | „ | 100 | 5 „ | 70 „ |
| **Romeo,** superfeine | 10 „ „ | „ | 100 | 6 „ | — „ |

10 Pfund Rauchtabak franco 7 M.

Gott will es!
Gott will es!
Gott will es!
Gott will es!
Gott will es!

## Riesenerbsen billiger!

Schöne, vorzüglich kochende sächsische Waare, **sackweise** M. 26 die 100 Kg. mit Sack empfiehlt

Neuß. **Jonas Hoffmann.**

**Grobe holl. Weizenkleie**
stets auf Lager vorräthig.
20 Waggons frische
**Rübenschnitzel**
hat abzugeben zu Fabrikpreis
**Gust. Kottmann,** Grevenbroich.

## Rübenrückstände

für sofort lieferbar offeriren

**Frank & Herten,**
**Bedburg.**

## A. Kirrkamm & Co.,

**Feldbahn-Fabrikanten, Dortmund,** liefern **Transportgeleise, Weichen, Wagen, Drehscheiben, lose Schienen u. Befestigungstheile zu billigsten Preisen in nur guten Construktionen.**

Wem gebrauchtes Material angeboten wird, fordere **unsere Preise für neues Material zum Vergleich ein.**



Erhalte am Donnerstag den 22. c. einen Transport

**Württemberger**
**Arbeits Ochsen,**

wozu Käufer ergebenst einladet

**S. Daniels,**
**Linn bei Uerdingen.**

**2 freundl. Zimmer** zu vermiethen und gleich zu beziehen.
Büchel 42.

## Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.

Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Nr.

**Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 12 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 5.**

**Gut gearbeitete Sophas, Bettstellen mit Matratzen sehr billig zu verkaufen.**

**Carl Brenner,**
**Rheinthorstr. 16, Ecke Königstr.**

**Tüchtige Modellschreiner**
gesucht.

**Gebr. Meer,**
**Maschinenfabrik, M.-Gladbach.**

**2 Sattler-Gesellen** gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Ein **Schmiedegeselle** gesucht.
**Heinr. Caris,** Kaarst.

Ein **Schmiedegeselle u. Lehrling** gesucht. Von wem, s. d. Exp.

Ein **erster Müller** wird auf Kundengemahl gegen hohen Lohn gesucht. Eintritt am 22. Jan. 1891.
Baukauer Dampf- und Wassermühle bei Herne.
**August Tragmann,** Müller.

Ein erfahrener **Buchbinder-Gehülfe,** sowie 2 geübte **Cartonagen-Arbeiter** auf sofort gesucht.
**Th. Pauli,**
Buchbinderei und Cartonagefabrik.

Ein angehender **Bäckergeselle u. ein Lehrling** sofort gesucht.
Krämerstraße 15.

## Cravatten!

**Für Westen-Façons Näherinnen gesucht, welche größere Parthien übernehmen.**

**Kamper & Weber.**

Eine propere **Viehmagd** mit guten Zeugnissen gegen **hohen** Lohn zu Lichtmeß gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braves, zuverlässiges

**Mädchen**

gesetzten Alters für Küche u. Hausarbeit gegen guten Lohn auf 1. Febr. gesucht. Näheres bei
**J. van Haag,** Neuß.

Für ein **Colonial- und Materialwaaren-Geschäft** in Düsseldorf wird eine zuverlässige, katholische

**Laden-Gehülfin**

pr. 1. April gesucht.
Gefl. Offerten erbitte unter M. J. 9 an die Expedition dieser Zeitung.

**Kochfräulein**

zur Erlernung der f. Küche und des Haushalts gesucht.

**Christ. Schorn,**
Pensionshaus und Café-Restaurant
**„Zur Sachsenburg",**
Köln, Sachsenring 5.

Ein **Mädchen** vom Lande, welches mehrere Jahre bei einer feineren Herrschaft die Küche geführt und gute Zeugnisse besitzt, sucht zu Lichtmeß ähnliche Stelle.
Die Expedition ertheilt Auskunft.

Suche gegen guten Lohn pr. 2. Februar für meine kleine Haushaltung ein **Mädchen,** welches etwas kochen kann, für alle Arbeiten.
Neuß, Canalstraße Nro. 45.

Telephon-Anschluß 53.

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

...ung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags ...mmern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. ...rch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. ...wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Samstag, 17. Januar 1891. (Antonius.) XVIII. Jahrgang.



Windthorst Dr.

## Heil Windthorst*)!

Tief aus dem Herzen will ein Ton
Sich heut' mit Jauchzen ringen,
Katholisch Volk, den besten Sohn
Und Kämpen zu besingen!
Der kühn der Wahrheit Banner trug,
Da sich die Lüg' erfrechte;
Der für das Recht die Klinge schlug,
Zum Trotz unfreier Knechte.

Wie steht er fest so manches Jahr
Im Sturm, ohn' Wank', ohn' Weichen,
Als Greis noch in dem Silberhaar,
Ein Mann, wie Deutschlands Eichen!
Hoch wallt der Wahrheit Banner vor,
Von seiner Hand gehalten.
Dem Recht zu öffnen Thür und Thor;
Die Freiheit zu entfalten!

Der beste Feldherr, der sein Heer
Von Sieg zu Sieg geführet, —
Dem greisen Helden Dank und Ehr'
Und dreifach Lieb' gebühret.
„Die ihr zur Wahrheit euch gesellt,
Laßt heut' sein Lob ertönen.
Wer treu zu Recht und Freiheit hält,
Der steh' zu seinen Söhnen!"

„Katholisch' Volk, dein greiser Held
Weicht nicht vom Plan der Ehre,
Auf den ihn hohe Pflicht gestellt, —
An ihm nimm deine Lehre!
Und heb' auch du der Wahrheit Schild,
Verfechte deine Rechte
In wahrer Freiheit, nie gewillt,
Zu steh'n im Troß der Knechte!"

Heil Windthorst! Laßt den Jubelton
Aus jedem Herz sich ringen!
Katholisch' Volk, den besten Sohn
Laß' heut' uns froh besingen:
„Geb' Gott, daß er noch manches Jahr
Des Centrums Banner trage! —
Heil Windthorst! Held im Silberhaar,
Gott segne Deine Tage!"

Jos. Elm. Grunau.

*) Nachdruck verboten.

):( „Heil unserm Windthorst! Gott segne ihn!" Das ist der Jubelruf, der aus Millionen Herzen treuer deutscher Katholiken am heutigen Tage emporsteigt. Da glauben auch wir nicht zurückbleiben zu dürfen, um dem Manne, der heute in sein 80stes Lebensjahr eintritt, einige Worte, wenn auch aus schwachem Munde, zu widmen. Heute, wo sich aller Augen „der Perle von Meppen" zuwenden, möchten wir nicht die letzten sein, die mit den Gefühlen des Dankes und der begeisterten Anhänglichkeit zugleich, sich unserm Windthorst nahen.

In der That, wenn irgend Jemand den Dank der Katholiken Deutschlands verdient, so ist es Windthorst, knüpfen sich doch vornehmlich an seinen Namen alle die Erinnerungen des harten Kampfes wie der glorreichen Siege.

Wer nur in etwa die heißen Tage des sogen. Kulturkampfes mitgemacht hat, dem wird der Name des allverehrten Führers der unterdrückten Minderheit nicht aus dem dankbaren Gedächtniß kommen. Wie ein Feldherr aus der alten Zeit des Heldenthums, fand ihn die Schlacht an der Spitze seiner Truppen. Wo nur der Angriff nahte, da stand der Mann, so klein an Gestalt, wie groß an Geist, gewappnet und doch mit offenem Visier in der Bresche.

Was Wunder, daß sich auf ihn auch der ganze Haß der Gegner zusammenballte? Wie hat von Anfang bis zu Ende eine feile Presse mit Lug und Trug um sich geworfen, den besten, ehrlichsten Volksvertreter zu schmähen. „Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehen!" Voll und ganz läßt sich dies von Windthorst sagen, ist doch kein Parteiführer so wie er von seinen Gegnern mit der ganzen Galle der Erbitterung begeifert worden. Dagegen aber darf auch kein anderer Parteiführer sich einer solch treuen Heerfolge seiner Gesinnungsgenossen rühmen. Doch was weit mehr ist, kein anderer hat, wie er, solche innige begeisterte Liebe und Verehrung in den Herzen seiner Geistessöhne wachgerufen.

Voll Bewunderung blicken wir Katholiken Deutschlands deshalb zu unserm Windthorst empor, der in einem seltenen Alter, wo Andere längst im Lehnstuhle der verdienten Ruhe pflegen, noch fest und unerschütterlich auf dem Plane steht. Doch diese Achtung vor dem seltenen Pflichteifer ist nicht nur auf unserer Seite vorhanden, auch der unbefangene politische Gegner theilt sie mit uns. So sehen wir alljährlich im Reichs- und Landtage sich am Geburtstage des Centrumsführers dessen Platz mit reichen Blumenspenden aller Parteien füllen. Bekannt ist zudem die seltene Achtung, welche auch der gewaltige Exreichskanzler Fürst Bismarck selbst in den heißesten Tagen des Kulturkampfes dem großen Gegner bei dem bekannten parlamentarischen Frühschoppen bezeugte. Ja weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus ist sein Name erklungen, und das Ausland redet mit Ehrfurcht und Bewunderung von unserm Windthorst.

Der gedrängte Raum gestattet es uns nicht, eine vollständige Characteristik des Mannes wiederzugeben, dazu gehörte ein Foliant und mehr. Aber wozu auch Windthorst characterisiren, lebt doch sein Bild als leuchtendes Beispiel im Herzen jedes wahren deutschen Katholiken. Die freundlichen Leser kennen ihn ja alle aus seinem Wirken, sie bewundern den allzeit schlagfertigen Redner und pflichtgetreuen Abgeordneten, der keiner Sitzung fernbleibt. Sie erfreuen sich an dem humorsprudelnden Alten, welcher zumal auf den Katholikentagen die Körnlein des Witzes und des Ernstes geschickt zu mischen versteht. „Sein Schicksal schafft sich selbst der Mann!" Dies Dichterwort nahm sich unser edler Führer als Losung mit auf den Lebensweg. Vorrecht des Standes oder der Geburt hatten bei ihm nicht Pathen gestanden, durch eigene Kraft stieg er empor zu dem, was er ist.

Seine Wiege stand im einfachen Bauernhause zu Kaldenhof bei Ostercappeln im Osnabrück'schen, wo er am 17. Januar 1812 geboren ward. Sein Studium der Rechte betrieb er mit allem Eifer auf den Universitäten zu Göttingen und Heidelberg. Tags bei den Büchern und Abends beim Bierkrug, wie er auf der Katholikenversammlung zu Düsseldorf ausführte. Seine Laufbahn war eine schnelle; nachdem er sich in Osnabrück als Anwalt niedergelassen, ward er, durch seine Tüchtigkeit Aufsehen erregend, bald ritterschaftlicher Syndicus und mit 36 Jahren schon Oberappellationsrath in Celle. Die parlamentarische Laufbahn begann er im Jahre 1849 als Abgeordneter des damaligen Königreichs Hannover. Hier konnte seine Tüchtigkeit nicht verborgen bleiben, nach zwei Jahren bereits hatte er sich einen Ministersessel errungen. In dieser Stellung that sich schon sein Wirken für die katholische Kirche kund. So setzte er die Errichtung eines Bischofssitzes zu Osnabrück durch und brachte auch den katholischen Einfluß bei Hofe zur gebührenden Geltung. Noch einmal im Jahre 1862 trat er in ein hannoversches Ministerium ein und wurde nach Austritt aus demselben zum Kronanwalt des Königshauses ernannt. Als solcher bewahrte er dem blinden König Georg nach der Einverleibung Hannovers in Preußen fast einzig die Treue. Nach Absetzung des Königs vertrat er dessen und der Familie Interesse mit größter Hingebung und Geschicklichkeit. In dem preußischen Landtage war er Vertreter seiner Heimath bis auf den heutigen Tag. Bei Bildung des preußischen Centrums trat er an dessen Spitze, wo er noch heute zur Freude Aller muthig ausharrt, an Körper ein gebrechlicher Greis, ein Jüngling aber an Geist und Frische, feurig und unverwüstlich.

Sein Wirken im Dienste der Kirche wie des freien Bürgerthums steht über jede Kritik erhaben, unerreichbar zumal von den faden Verleumdungen Solcher, die vom Schimpfen leben.

So steht der Mann vor uns, ein Urbild des Glaubens, der Treue und des Pflichteifers. Ein Katholik in Wort und That, ein Deutscher, kernig und recht! Was die Gegner mit Spott und Hohn zu verderben glaubten, es ist zu ihrem eignen Schaden ausgeschlagen. Liebe und erneute Anhänglichkeit hat es in allen katholischen Herzen erzeugt.

Orden und Ehrentitel hat er freilich nicht eingeheimst, sie lagen auch seinem Streben fern. Als der Papst ihn zum römischen Grafen ernennen wollte, da versagte die Regierung ihre Zustimmung zur Annahme dieses Titels. Aber was verschlug dies für ihn? Der beste Orden ist ihm die Liebe des katholischen Volkes, welche selbst bis über das Grab hinaus ihn im frommen Angedenken weiter leben wird.

Doch, was sprechen wir vom Grabe, am heutigen Tage, der uns so frohe Lebensluft bietet. Noch

---

## Sonnenried.

Roman von **Marga Brechten.**

10) (Fortsetzung.)

„Man sagt, von dem ersten Tage ihrer Ehe an habe der Mann ihr nur ein schroffes, verbittertes Gemüth gezeigt. Nie habe sie ein freundliches Wort, nie einen dankenden Blick für all' ihre Mühen erhalten. In der glühenden Sonnenhitze trug sie ihm das Mittagbrod über die weite Haidestrecke, und in der schneidenden Winterkälte durchwanderte sie den Forst bis zu seinem Arbeitsplatze. Und darüber mögen nun ungefähr vierzig Jahre hingegangen sein. Die Kinder haben sich längst verheirathet. Das rauhe, harte Wesen des Vaters trieb sie wohl am ersten aus dem Elternhause; es war ja zunächst die Pflicht der Mutter, für ihn zu sorgen. So hielt die arme Frau denn allein bei ihm aus; sie war es auch, die zuerst auf sein ewiges Heil bedacht war und mich zu kommen bat. Nicht mit der Miene der Erleichterung, welche in diesem Falle so natürlich gewesen wäre, sondern mit bebenden Lippen sagte sie: „Herr Pfarrer, ich fürchte, daß ich bald allein sein werde."

„Nach dem Nachmittags-Gottesdienste begab ich mich zu der dürftigen Wohnung der Alten. Ich fand den Mann milder gestimmt; als ich ungefähr eine Stunde bei ihm verweilt hatte, bat er mich, sein Weib zu rufen. „Es ist Sonntag heute," sagte er und nahm ihre zitternde Hand in seine schwielige Rechte. „Sonntag, und da soll man Frieden schließen mit Gott und den Menschen. Dorothe, auch mit Dir will ich Frieden machen. Die lange Lebenswoche ist vorüber, meine Ruhezeit bricht an, aber auch für Dich ist's Sonntag geworden. Ich war so hart gegen Dich — nun muß ich mir den Himmel wohl erst verdienen gehen, Du aber hast ihn schon in dem Leben mit mir verdient."

„Das war das erste karge Lob, welches das arme Weib je vernommen; — es zuckte über ihr Gesicht, wie eine ungewohnte, freudige Regung. Ich sah ihre Rührung und dachte im Stillen, daß es unter den Frauen wohl öfter solche Heldinnen geben möge, welche ihr ganzes Leben hindurch sich mühen und geistige Lasten tragen, ohne daß je ein Schatten von Befriedigung und Dankbarkeit sie lohnt."

„Doch da spreche ich von Fremden und es könnte scheinen, als ob ich vergessen hätte, nach Ihrem Befinden und dem Ihres Herrn Gemahls zu fragen."

Felicitas stand noch unter dem Einflusse der einfachen Erzählung, welche sie seltsam bewegt hatte. Sie antwortete daher nur kurz und zerstreut:

„Ich danke Ihnen, wir sind Beide gesund."

„Sie werden mich unbescheiden finden, wenn ich gestehe, daß ich eine andere Antwort erwartet habe."

„Durchaus nicht; Ihre offene Bemerkung thut mir sogar wohl, ja, es ist für mich eine unbeschreibliche Erleichterung, gegen Sie, als unseren Pfarrherrn, aufrichtig sein zu dürfen. Zudem sind Sie ja Herberts besonderer Freund und werden mir rathen können. Ich will daher die Antwort auf Ihre Frage so geben, wie sie ja wohl deutlich aus unseren Mienen zu lesen ist, — es geht uns nicht gut, — wir sind nicht glücklich und fühlen Beide, daß wir uns getäuscht haben."

„Das bedaure ich höchlich," gab Pfarrer Werner ernst zur Antwort. „Schon um Baron Freidorf's willen wünschte ich, daß es anders wäre. Ich war anfänglich überrascht über den späten Schritt, welchen er that, aber ich dachte, er sei der Einsamkeit überdrüssig, und es müsse nun Frühling werden, Frühling für ihn und sein ganzes Haus."

„Wie kann der Lenz kommen, wenn man ihm den Einzug wehrt?" fragte die junge Frau.

„O doch; die echte, warme Frühlingssonne dringt durch, wäre der Boden auch noch so hart, und so dringt ein fester, unermüdlicher Wille auch durch."

„Das mag sein; indeß Herbert's ganzes Wesen scheint meine wohlmeinenden Versuche zurückzuweisen."

„Rechten Sie nicht mit seinem Charakter, gnädige Frau. Ein Mann, wie er, ist gewiß nicht ohne Grund finster und ernst, ja vielleicht sehnt er sich gerade am meisten nach Ihrer aufheiternden Gesellschaft, wenn er am verschlossensten scheint."

„Warum soll denn gerade ich und nicht er sich Mühe geben, mehr Wärme in unser Zusammenleben zu bringen?" fragte Felicitas ungläubig.

„Hat denn nur der Baron gelobt, Sie glücklich zu machen? Auch Sie haben es versprochen in Bezug auf ihn, gnädige Frau. Und dann denke ich, daß die Frauen mehr zum Edelmuth, zur Opferwilligkeit angelegt sind, als der stolze, starre Mannessinn; darum aber ist es auch an Ihnen, immer wieder zu versuchen, jenen durch Güte und Nachgiebigkeit zu brechen. Und noch Eins — ich weiß, Sie fühlen sich einsam. Wissen Sie genau, ob nicht auch er, Ihr Gatte, dieses beklemmende Gefühl der Verlassenheit in sich birgt, ob nicht auch er sich einsam nennt, mehr denn zuvor, selbst jetzt, da er es nicht mehr sein sollte?"

„Wohl, ich bin überzeugt, daß Sie Recht haben," entgegnete Felicitas versöhnt. „Was aber kann ich thun? Vor vielen Jahren befand ich mich in einer ähnlichen Lage. Damals sagte man mir, Arbeit sei das einzige Mittel, um sich als nützliches Familienmitglied oder im eigentlichen Sinne des Wortes überall „Daheim" zu fühlen. Wo aber ist irgend eine zweckmäßige Beschäftigung in unseren Verhältnissen zu finden?

„Arbeit, — gewiß, das war das beste und das richtige Wort," sagte ihr Begleiter gedankenvoll, „und sie liegt vor Ihnen, heute noch, vielleicht Ihr ganzes Leben lang, wie ich es bei Baron Freidorf's Charakter befürchten muß. Es gibt eine Arbeit des Herzens, welche weit schwerer als körperliche Anstrengung ist. Sie ist ein stetes Mühen und Ringen um das Wohl Derer, deren Glück wir zu fördern gelobt haben.

„Welchen Werth hat auch im Grunde das Leben, wenn es nicht dazu dient, mit ihm ein besseres zu gewinnen? Und nehmen wir an, wir hätten, wie Dorothe, vierzig Jahre lang uns die Seele gleichsam wund gestoßen an den scharfen Ecken und Kanten, welche uns die Charaktere Anderer entgegenhalten, — was ist's, wenn wir uns am letzten Abend sagen können, „Du hast den Himmel verdient?"

„Ich weiß, daß ich so zu Ihnen sprechen durfte. Meine Hand hat das Band gesegnet, welches Sie Beide umschließt, und ich wünschte, daß es kein drückendes werde. Doch nun, Gott mit Ihnen, Frau Baronin; hier biegt mein Weg in den eigentlichen Waldpfad ein."

Felicitas athmete hoch auf. Sie reichte dem scheidenden Pfarrer die Hand und sagte ernst:

„Leben Sie wohl, Herr Pfarrer, Ihre Worte haben mir so gut gethan. Ich glaube, ich besitze nun den Muth, auch meine Arbeitswoche anzutreten — sollte sie auch so lange währen, wie die der armen Dorothe. Der Ruheplatz auf dem Kreuzbänkchen ist mir zum Segen geworden. Ihnen aber gab er Gelegenheit, auf Ihrem ernsten Gange zweien Menschen wohlzuthun."

### XIV.

Graue Dämmerung lag über der Haide, als Felicitas leichten Fußes die Schloßtreppe hinaufeilte. Sie legte die Blumen achtlos in ihr Wohngemach, ordnete ihren Anzug und schritt wieder hinunter, dem Speisesaale zu. Vor der Thüre preßte sie die Hand auf das klopfende Herz, — es bangte ihr vor dem unbeweglichen Gesichte ihres Gatten. Dennoch wollte sie das Eis brechen, heute noch, ehe die Entfremdung zwischen ihnen noch größer werden würde.

Baron Herbert stand am Kamin, als sein junge Frau eintrat. Er hatte den Arm auf den Sims gestützt und wandte beim Oeffnen der Thüre das Gesicht nach ihr um, mit einem so kalten Ausdruck, als sei Niemand eingetreten.

Felicitas erschauerte. Sie nahm einen Sessel und begann ein Gespräch anzuknüpfen; seine Antworten fielen indeß so kurz und spärlich aus, daß sie ihren Unwillen kaum zu bemeistern vermochte. Endlich kam der Diener und erlöste sie durch die Meldung, daß der Abendtisch servirt sei. Zu gleicher Zeit erschienen die Zeitungen und der Baron hatte nichts Eiligeres zu thun, als sich in die Tagesblätter zu vertiefen, und zwar mit einer Miene, welche jede Störung bestimmt abzuweisen schien.

Bald war die Tafel abgeräumt. Die beiden Gatten sahen sich wieder allein im Speisesaale, wo man nach alter Sitte den Abend verbrachte. Der Hausherr nahm seine Zeitungen von Neuem auf und schritt einem entfernten Eckische zu, während seine Frau eine Stickerei entrollte. Ihre Finger zitterten und ihr Athem flog. Sie wartete und wartete, ob Herbert nicht ein freundliches Wort zu ihr sprechen würde. Endlich kam sie zu der Ueberzeugung, daß er es nicht thun werde, wenn sie auch bis zum andern Morgen darauf harren würde. Sie stützte den Kopf in die Hand und dachte nach, dann aber erhob sie sich — o Gott! wie lang erschien ihr der Weg nach dem kleinen Tische, als sie zagend über den Teppich ging, gerade auf ihn zu! Sie stand jetzt dicht vor ihm, ohne daß er sie zu bemerken schien. Sich langsam niederbeugend, legte sie ihre kleine Hand auf die Seite, welche er aufgeschlagen hatte, und fragte mit stockender Stimme:

„Lieber Herbert, Du bist heute Abend so ernst, fehlt Dir etwas?" Er lachte rauh auf und sagte in bitterem Tone:

„Was sollte mir denn sein? Habe ich nicht Alles, was ich brauche: Weib und Kind, Haus und Hof? Hast Du übrigens in all den Wochen und Monaten je darnach gefragt, ob mir etwas fehlen könnte?"

Sie verschluckte die aufsteigenden Thränen, schmiegte sich neben ihn in den kleinen Divan und legte den Arm um seinen Hals.

„Nein, Herbert, ich habe es nicht gethan. Aber wenn ich es jetzt thue, aus vollem, warmem Herzen,

lebt ja unser Windthorst — und das katholische Gemüth vermag selbst den Gedanken nicht zu fassen, daß er einmal nicht mehr leben könnte.

Ja, er lebt noch, wie ein Jüngling voll feuriger Begeisterung, wie ein Mann voll Schaffenskraft und Lust, wie ein erfahrener Greis voll Bedachtsamkeit.

O, daß er lange noch so weiter leben möchte, das ist der Wunsch, mit dem wir schließen, unser Gebet, das wir in heißer Innbrunst heute zum Himmel senden:

„Gott erhalte unsern Windthorst, Deinen Streiter, unsern Führer, in dieser Fülle der Kraft noch viele, viele Jahre."

Mit Gott denn, für Wahrheit, Freiheit und Recht. Heil Windthorst! Das sei die Losung des Tages.

## )( Die strengen Winter.

(Nachdruck verboten.)

Der frühe Eintritt und die lange Dauer der diesjährigen strengen Witterung haben besonders der Landwirthschaft einen unberechenbaren Schaden verursacht. In diesen Beziehungen ist der Winter dieses Jahres zu den seltenen zu rechnen, obgleich es, was die Strenge der Kälte anlangt, auch vor unserer Zeit sehr harte Winter gegeben hat.

Die hauptsächlichsten strengen Winter, so weit Nachrichten darüber aufzufinden waren, wollen wir anführen mit den Worten selbst, mit welchen dieselben in den verschiedensten Werken überliefert sind.

401 war ein sehr strenger Winter; das Schwarze Meer war zugefroren.

410 fiel ein entsetzlich tiefer Schnee.

763 war ein sehr strenger Winter; das Schwarze Meer und die Straße der Dardanellen waren zugefroren; es gab Stellen, an welchen der Schnee 50 Fuß hoch lag.

786 im Mai trat eine sehr große Kälte ein; es fiel stellenweise viel Schnee, und fror derart, daß die Vögel in der Luft erstarrten und todt zur Erde fielen.

800 fiel im Juli ein großer Schnee, welcher einen unberechenbaren Schaden verursachte.

822 war ein sehr strenger Winter; die Donau, die Elbe und die meisten anderen europäischen Flüsse waren so stark zugefroren, daß sie einen Monat lang von schweren Lasten befahren wurden.

866 war ein sehr strenger Winter; das Adriatische Meer war zugefroren.

991 war ein sehr strenger Winter; fast alle Gewässer in Europa waren zugefroren; die Ernten schlugen fehl; mit Hungersnoth und Seuchen endete das Jahr.

994 Ende Juli fiel an einem Tage so viel Schnee, daß die Ernte fast ganz vernichtet wurde; darauf folgte eine solche Kälte, daß die Fische in den Teichen erfroren.

1062 war um die Mitte des Monats April ein so starker Frost mit Wind, daß Vögel und Vieh erfroren und die meisten Bäume und Weinstöcke verdarben.

1067 war ein sehr strenger Winter; in Deutschland erfroren sehr viele Reisende auf den Wegen.

1092 fiel in der Osterwoche so viel Schnee, daß die Bäume unter der Last brachen.

1114 fiel am 23. April in Belgien so viel Schnee, daß die Bäume die Last nicht tragen konnten.

1133 war ein sehr strenger Winter; der Po war zugefroren von Cremona bis zum Meere; die Weinfässer barsten und die Bäume zerplatzten unter gewaltigem Krachen.

1149 war am Mittelrhein ein sehr strenger Winter; in Folge noch anderer Uebel war in jedem Hause Trauer.

1236 war ein strenger Winter; die Donau war bis zum Grunde ihres Bettes zugefroren und blieb in diesem Zustande lange Zeit.

1237 fing es am 4. Oktober an zu schneien und zu frieren; der Frost dauerte bis Allerheiligen und richtete großen Schaden an.

1339 entstand in Schottland in Folge der Kälte ein großer Mißwachs und große Hungersnoth, so daß die Menschen von Gras sich nähren mußten und viele auf dem Felde jämmerlich umkamen.

1365 war der Winter so kalt, daß der Rhein ein ganzes Vierteljahr stand; in Mainz war auf demselben großer Markt.

1378 war ein langer und sehr harter Winter, in welchem die Reben zum größten Theil erfroren; es folgte eine große Hungersnoth.

1408 und 1409 waren strenge Winter.

1432, 1433 und 1434 waren ungewöhnlich strenge Winter. 1433 war schon Ende Oktober Schnee und starke Kälte; 1434 vom 1. December an schneite es 40 Tage lang ununterbrochen; gegen Ende December begann die strenge Kälte, und noch Ende Mai war verderblicher Frost.

1468 fror es in Flandern so stark, daß der den Soldaten zugetheilte Wein mit Aexten zerhauen wurde.

1481 nach Weihnachten war ein sehr strenger Winter und eine fast unerträgliche Kälte, in Folge deren an vielen Orten die Bäume und Weinstöcke zu Grunde gingen.

1491 nach Neujahr fing ein harter und lange andauernder Winter an; durch die Kälte gingen Weinstöcke und Fruchtbäume zu Grunde; der Rhein hatte zweimal eine Eisdecke.

1496 war ein sehr kalter Winter; die nahen Meere waren mit einer Eisdecke bedeckt von solcher Dicke, wie Menschen sich nicht erinnerten.

1504 dauerte eine überaus strenge Kälte drei Monate lang.

1565 nach dem 8. Februar hat es sehr stark gefroren; bei Rees fuhren Karren und Wagen über den Rhein bis zum Tage St. Mathias.

1567 waren alle großen Ströme Europa's zugefroren.

1579 im April erfroren die Reben; starker Schneefall.

1594 Ende Oktober fing es an zu schneien und zu frieren und hörte erst Weihnachten wieder auf.

1602 fiel am 1. Mai großer Schnee, dann folgte eine so strenge Kälte, daß alles Laub erfror.

1621 war ein so kalter Winter, daß der Rhein bei Köln drei Wochen lang stand; auf der Eisdecke in der Nähe der Salzgasse wurde Markt gehalten; schwer beladenes Fuhrwerk ging hinüber.

1683 war der Winter gewaltig kalt; die meisten Stechpalmen gingen zu Grunde; Kutschen fuhren die Themse auf und ab; das Eis war 11 Zoll dick.

1687 war ein sehr harter Winter; aber alles war wohlfeil.

1709 trat ein sehr kalter Winter ein, so daß der Frost neun Fuß in die Erde drang und in Folge der Kälte große Noth war.

1716 wurden in dem strengen Winter auf der Themse Buden errichtet und Märkte abgehalten.

1718 fror es von Neujahr bis Lichtmeß so stark, daß man von der Insel Pelworm nach der schleswig'schen Küste bei Hatstadt über das Eis ging.

1740 begann die große Kälte am 3. Januar und dauerte bis zum 10. März. Es war so kalt, daß allerhand fremde Vögel sich am Rhein sehen ließen, und Früchte und Weinstöcke zum größten Theil erfroren. Am 1. Oktober fiel wieder eine große Kälte ein, wodurch die vorhandene Noth vermehrt wurde.

1746 war ein überaus kalter Winter. Nach den Aufzeichnungen des Hamburger Rathsherrn Brockes trat der entsetzliche Frost mit starkem Sturm aus Osten ein; die Luft selbst schien erstarrt, war dick, schwer, erstickend, gleichsam fest; kein Zimmer war zu erwärmen; kaum empfand der, welcher dem heißen Ofen ganz nahe saß, die Wärme; zwei Tage hindurch verging einem das Schreiben, Lesen und Sprechen, ja selbst das Denken; der Wein erfror in den Kellern, vollends das Bier; tiefe Brunnen waren mit Eis bedeckt; die Bäume zerbarsten; die Vögel erstarrten im Fluge; in den Ställen starb das Vieh vor Kälte; das Brod war hart wie ein Stein und man mußte es aufthauen. — In Köln mußten die Rheinmühlen 15 Wochen lang am Lande liegen; einmal fiel 48 Stunden lang so viel Schnee, wie Menschen nicht gedachten.

1754 vom 9. bis 21. März hat es überaus stark gefroren.

1757 vom 6. bis 14. März lag außerordentlich viel Schnee und die Kälte war entsetzlich; noch im Mai war die Luft so kalt, daß viele Reben verdarben.

1788 war ein außerordentlich strenger Winter; die Kälte erreichte in Petersburg am 12. December 30 Grad; bei Lemberg in Galizien erfroren 37 Personen.

1809, 1810 und 1812 waren überaus kalte Winter.

1814 war Markt auf der Themse; man fuhr Tag und Nacht mit schwer beladenen und oft mit vier Pferden bespannten Wagen über das Eis noch im April; es hatten sich Wagenspuren wie auf dem Lande gebildet, welche lange Zeit blieben; die dichtgedrängten Eismassen lagen bis halbwegs Helgoland; am 14. Januar waren in Petersburg 31,2° Réaumur und 39° Celsius.

1829 trat sehr früh ein lange andauernder strenger Winter ein, welcher namentlich der Landwirthschaft großen Schaden verursachte.

Von dieser Zeit an vermögen sich noch lebende Menschen des Genauern zu erinnern. Für das lebende Geschlecht war die strengste Kälte im Jahre 1871 am 8. December von Morgens früh bis Vormittags 11 Uhr.

Kleinenbroich, den 31. December 1890.

Noethen.

## Vermischtes.

* Internationale Bücherausstellung. Aus Kopenhagen wird der ‚Frankf. Ztg.' geschrieben: Eine internationale Bücherausstellung ist gestern hier anläßlich des vierhundertjährigen Jubiläums der Einführung der Buchdruckerkunst in Dänemark eröffnet worden. Es war Gottfried von Ghemen, der das erste Buch hier im Jahre 1491 druckte. Deutschland, Oesterreich, Frankreich, England und Nordamerika sind in der Ausstellung gut repräsentirt. Von deutschen Firmen sind das „Deutsche Buchgewerbe-Museum" in Leipzig, die „Reichsdruckerei" in Berlin, Franz Lipperheide in Berlin, die Schriftgießer Flinsch in Frankfurt a. M. und mehrere andere in der Ausstellung vertreten.

* Alma, Alma! Der 23 Jahre alte Mechaniker B., der bei seinen Eltern in der Frankfurter Allee zu Berlin wohnt, unterhielt seit einiger Zeit ein Verhältniß mit einer Schneiderin Alma F., das jedoch von seinen Angehörigen nicht gebilligt wurde, und da der junge Mann von seiner Auserwählten nicht ablassen wollte, so sah sein Vater sich endlich veranlaßt, dem Sohne jeden Verkehr mit dem Mädchen entschieden zu verbieten. Letzteres hing jedoch mit großer Zähigkeit an dem Geliebten und ermunterte ihn zum treuen Ausharren mit dem Troste, daß dadurch der starre Sinn der Eltern sich schließlich doch werde beugen müssen. Dieser Zwiespalt regte den jungen Mann in hohem Grade auf, und seine Angehörigen machten die Wahrnehmung, daß er des Nachts öfter das Bett verließ, das Fenster öffnete und aus demselben sehnsuchtsvoll auf den Hof hinausrief: „Alma, Alma, wo bist Du? Alma, wo mag das Mädchen sein!" Da sich diese Szenen wiederholten, so beschwerten sich die durch diese Rufe aus dem Schlaf geweckten Mitbewohner des Hauses darüber bei dem Hauswirth, der in Folge dessen gegen den Unfug einschritt. Einige Nächte unterließ der von dem Wirth und seinen Eltern zurechtgewiesene junge Mann auch jene Rufe, bis in der Nacht zum jüngsten Montag das Spiel von Neuem begann, und zwar in verstärktem Maße. Der junge B. begab sich um Mitternacht nach dem Hofe, wo er eine in einer Ecke lehnende Klobe Holz ergriff, dieselbe zärtlich in die Arme schloß und dann unter tollsten Sprüngen wieder den Ruf nach seiner Alma so laut ertönen ließ, daß die im Schlaf gestörten Hausbewohner an die Fenster eilten und den Schwärmer zur Ruhe verwiesen. Da derselbe aber sein lärmendes Treiben trotzdem fortsetzte, so begaben sich einige Männer nach dem Hofe, ergriffen den jungen Mann und führten ihn in die Wohnung seiner Eltern. Diesen kam nun der Gedanke, daß die Sache ernster wäre. Sie holten daher am nächsten Morgen einen Arzt, der nach eingehender Untersuchung eine Geistesstörung bei dem jungen Mechaniker feststellte. Derselbe wurde in Folge dessen in eine Irrenanstalt gebracht.

* Tondern, 14. Januar. Unweit Rapstedt bei Lügumkloster wurden drei Reisende erfroren aufgefunden.

* In Oporto (Portugal) ist seit 1856 zum ersten Male wieder Schnee gefallen. Das Ereigniß rief große Bewegung hervor, denn ein großer Theil der Bevölkerung hatte noch nie Schnee gesehen.

* Rom, 13. Jan. Aus Catania wird gemeldet, der niederländische Consul Carbon starb plötzlich, eine halbe Stunde später dessen Freund Fiorio, Beide offenbar vergiftet.

* Atlanta (Georgia), 9. Jan. In einer der Vorstädte von Atlanta ist eine Engländerin, Frau Peters, und deren 10jährige Tochter in brutaler Weise ermordet worden. Die Frau bewohnte ein schönes Haus, galt für sehr reich und war sehr beliebt. Gestern Morgen um 1 Uhr brach in dem Hause von Frau Peters Feuer aus, als aber einige Nachbarn hineindringen wollten, wurden sie durch den Rauch zurückgetrieben; erst den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, das Feuer zu löschen, und da fand man die beiden verkohlten Leichen der Frau Peters und ihrer Tochter. Nachbarn erzählen, daß sie 4 verdächtige Männer in der Umgebung des Hauses gesehen hätten, und die Polizei glaubt, daß dieselben die Dame ermordet und dann Feuer angelegt haben. Die Dienerschaft hat sich gerettet. Bluthunde wurden auf die Spur der Mörder gebracht, allein dieselbe verlor sich an der Eisenbahnstation, wo die Mörder wahrscheinlich einen Güterzug bestiegen haben.

* Höflichkeit ist eine Zier. Ein eigenartiger Zwischenfall spielte sich vor Kurzem in Posen gelegentlich einer Schöffengerichts-Verhandlung ab. Während derselben mußte der Amtsrichter plötzlich mehre Male hinter einander niesen, worauf ein Mann, der als Zuhörer der Verhandlung beiwohnte, ohne jede böse Absicht ihm zurief: „Prosit!" Der Richter fragte darauf, wer denn so freundlich gewesen sei, diesen Zuruf an ihn zu richten, worauf sich auch sogleich der Betreffende meldete, in der Voraussetzung, daß er nun den Dank für seinen höflichen Wunsch ernten würde. Er wurde in dieser Erwartung aber bitter enttäuscht, denn der Amtsrichter ließ den höflichen Mann durch den Gerichtsdiener vorführen, und der Gerichtshof erkannte gegen ihn „wegen Ungebühr vor Gericht" auf eine dreistündige Haftstrafe. Jedenfalls ist dem biederen Manne der Berliner Wahrspruch noch nicht bekannt gewesen: Höflichkeit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr."

## Patent-Liste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von **Hans Friedrich**, Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf, welcher den Abonnenten dieses Blattes Auskünfte kostenlos ertheilt.

**Anmeldungen:**

Heinrich Becher in Kalk „Vorrichtung zum ruckweisen Drehen der Planscheibe einer Stoßmaschine." — Robert Müller in Barmen „Vorrichtung zum Auffangen der Fadenschleife an Webstühlen mit Eintragung des Schußfadens in Schleifenform." — Herm. Hartung in Düsseldorf „Neuerung an Schraubventilen für Wasserstandszeiger." — Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld „Verfahren zur Darstellung gemischter Azofarbstoffe." — Weck & Stamm in Weyer „Zuschneiderscheere mit Handstütze." — M. Neuerburg in Köln „Neuerung an Concentrations-Apparaten für Schwefelsäure." — Joh. Hinz in Kettwig „Selbstthätige Wegeschranke." — Herm. Theis in Ohligs bei Elberfeld „Tragbares Zelt." — Haniel & Lueg in Düsseldorf-Grafenberg „Rohrverbindung mit kugelförmigen Zwischenlagen." — Hugo Wilisch in Homberg a. Rh. „Verbundplatten verschiedener Härtegrade." — Gebr. Wolferts in Ohligs „Verfahren zur Erzeugung damastartiger Verzierungen auf Gegenständen aus Horn." — Herm. Heilbrunner & Ferd. Klostermann in Barmen „Riemenauflegerin mit drehbarer Gabel an gebogener Stange." — Hans Reifert in Köln „Druckölbenschmiervorrichtung." — H. Schirp in Barmen „Etagen-Trockenofen."

**Ertheilungen:**

M. Meisgen in Brühl & M. Hett in Münstereifel „Zündmaschine, Zusatz zum Patente Nro. 54 962." — C. E. Weppler in Barmen „Rapport-Apparat für Flecht- und Klöppelmaschinen." — F. A. Arnz in Remscheid-Wieringhausen „Drillbohrer mit Schwungkörper." — J. Josten jun. in Neuß „Vorrichtung zum Feststellen von Zweirädern." — L. Benoit in Barmen „Verfahren zum Umdruck auf den lithographischen Stein ohne Abschleifen der früheren Zeichnung." — G. Preyer in Remscheid „Rauhfutter-Kasten mit verstellbarer Raufe." — A. Weber & A. Schütz in Solingen „Eine Luftabschlußvorrichtung für angezapfte Fässer."

---

so wirst Du mir antworten als Deiner Frau, die Dir einst und stets vertraut und der Du nie unfreundlich zu begegnen gelobt hast."

„Gelobt? O, sprich das Wort nicht aus! Es fällt so schwer, immer an das zu denken, was man in Stunden der Erregung und Uebereilung gelobt hat."

„Nun gut, so will ich versprochen sagen," erwiderte sie mit bebenden Lippen und legte beschwichtigend die Hand auf seinen, wie zur Abwehr irgend einer düsteren Erscheinung emporgehobenen Arm. „Komm' jetzt und sprich zu mir."

Er war ärgerlich über ihre Hartnäckigkeit und fragte ungeduldig: „Was wünschest Du denn eigentlich zu wissen?"

„Ist Dir am Nachmittage etwas begegnet, was Dich noch ernster stimmte als sonst?"

„Nichts von Bedeutung. Ich war nur ein wenig erregt und hatte demzufolge einen kleinen Wortwechsel mit meinem Inspector."

„Wird er Folgen haben?" fragte sie weiter.

„Ich fürchte ja, und das wäre mir unangenehm," räumte der Baron erstaunt, aber weniger unwillig über ihre Einmischung ein. „Du weißt, ich kann Berthold nicht leicht entbehren, wenigstens jetzt nicht; er ist reich an Kenntnissen und bei meinen Leuten beliebt. Ich war heftig und er wurde es auch; ja, er gab mir zu verstehen, daß er unter den vorliegenden Umständen Morgen nicht an seinem Platze sein werde. Aber ehe ich ihn darum bitte, lieber gehe ich selbst hinaus auf die Felder."

„Willst Du mir nicht den ganzen Vorgang erzählen?" bat Felicitas.

„Ach, es war ja nur eine Bagatelle! Es kamen Händler mit Getreide, meine Leute wußten sich nicht zu helfen und der Inspector war nicht zu finden. Man kam zu mir; ich ließ ihn aus seiner Wohnung rufen und stellte ihn zur Rede. Ich mag nicht eben ruhig dabei gewesen sein, aber der Mensch wurde gleich grob und entschuldigte sich zum zweiten Male damit, daß sein Söhnchen einen schweren Fall gethan habe und er in Sorge gewesen sei. Die Pflicht gehe vor Familienrücksichten, antwortete ich strenge. Das war ihm zuviel und in einem mir gegenüber ziemlich heftigen Tone rief er: „Herr Baron, wenn Sie selbst Kinder hätten, würden Sie nicht so sprechen! Sie scheinen das Vatergefühl nicht zu kennen." Wenn ich Kinder hätte!" widerholte der Baron bitter, „ich habe ja einen Sohn! Der Mensch muß wahnsinnig gewesen sein, als er diese unsinnige Aeußerung that. Ich fuhr auf, — ich weiß nicht, was ich Alles sagte, aber als sich die Thüre hinter Berthold geschlossen hatte, wünschte ich, meine Worte zurücknehmen zu können. Es läßt sich indessen nichts thun. Ich hoffe, daß er morgen sein Amt dennoch versteht. Meine Ehre verbietet jeden versöhnenden Schritt von meiner Seite."

„Ich wüßte einen Ausweg," sagte Felicitas nachdenklich.

„Du?" meinte der Baron ironisch. „Und der wäre?"

„Sieh', Herbert, von den Lippen des kleinen Hans vernahm ich den ersten Willkommsgruß, seine Hand bot mir die ersten Blumen, und Blumen bedeuten ja Glück," fügte sie wehmüthig bei. „Laß mich hinüber nach ihm sehen, es ist ein Beweis der Theilnahme, welchen ich in jedem Falle der Familie gewähren möchte, auch wenn mein Herz mich nicht so dazu drängte. Der Inspektor wird dann vielleicht seine Pflichten wieder aufnehmen, ohne weitere Unannehmlichkeiten für Dich."

„So gehe denn," gab Baron Freidorf widerstrebend nach, „aber verliere kein Wort über die zwischen uns vorgefallene Angelegenheit."

Felicitas flog die Treppen hinan in ihre Gemächer. Sie füllte ein Körbchen mit feinem Confect und wollte eben wieder hinabeilen, als ihr der schön geordnete Strauß vom Nachmittage und zugleich Pfarrer Werner's Worte einfielen. So sollte er also wirklich noch Jemanden Freude bereiten!

In dem Nebengebäude war es stille und traurig. Die bekümmerten Eltern saßen an dem Lager ihres Kindes. Ihre sorgenvollen Mienen hellten sich bei dem Eintritt der jungen Herrin und ihrer innigen Theilnahme sichtlich auf. Hans hatte sich nicht äußerlich verletzt, aber sein verändertes Gesichtchen und das mühsame Athmen der kleinen Brust verriethen nur zu deutlich, daß der Fall nicht ohne schwere Folgen bleiben werde. Mit den brennenden Händchen griff er nach Felicitas' Gabe und seine großen Augen blickten freudig lächelnd auf die bunten Blumen, welche ja auch zum frühen Tode gebrochen waren.

Bald darauf schied die junge Frau, begleitet von dem herzlichen Danke der Familie. Der Inspector bat sie inständig, ihrem Gemahle seine Entschuldigung wegen des Vorfalles am Nachmittage zu übermitteln. Vom Unglück gebeugt, sind die Menschen ja so bereit zu vergessen, vielleicht auch hatte ein Blick auf die drei noch besetzten Kinderbetten dem Manne die Worte leichter gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

## ⊙ Verschiedenes von P. Roh S. J.

Der berühmte Jesuit P. Roh ist durch seine Schlagfertigkeit in der Widerlegung seiner Gegner sowohl, wie durch die geistreiche Eigenart seiner Predigten im Rheinlande von seiner segensreichen Thätigkeit her in bestem Andenken. Manch guter Witz erzählt von seinen Abenteuren, die er zuweilen mit Reiseonkels auf der Eisenbahnfahrt erlebte. Der Witz und Sarkasmus war sein Eigen und wer es wagte, den etwas gesetzten Herrn so per ungefähr anzurempeln, der war froh, wenn der Schaffner die erlösenden Worte rief: „Station so und so, aussteigen!"

Leider deckt den eifrigen Kanzelredner schon lange die kühle Erde in der Verbannung, wie so manchen der treuen Söhne des heiligen Ignatius Loyola. Es sei uns gestattet, nachstehend einige packende Stellen zu citiren, mit welchen er in seinen volksthümlichen Predigten die Uebel der Zeit geißelte. So sprach er über den Communismus einmal das Folgende:

„Willst du Communist sein, so gehe zu den Indianern, die sind Communisten. Aber ihre Wälder sind noch nicht cultivirt, ihre Sümpfe nicht ausgetrocknet. Wer arbeitet, will auch seinen Lohn haben, das liegt in unserer Natur. Oder ist es bei dir anders? Sie arbeiten nicht; sie jagen lieber sich selbst. Auch gefressen haben sie sich selbst. Echte Communisten!"

Ein andermal zieht er eine Parallele zwischen den Communisten und ersten Christen, welche ja in Gemeinschaft lebten, und sagt:

„Zwischen den alten Christen und den heutigen Communisten ist nur ein kleiner Unterschied. Jene sagten: „Bruder, was mein ist, soll dein sein;" die Communisten sagen: „Was dein ist, soll mein sein!"

Ueber Glauben und Offenbarung, die Grundlage jedes Wissens, äußert er sich im Nachstehenden:

„Der Glaube ist der Anfang des Wissens. Als du in die Schule gings und der Lehrer dir sagte: dieser Buchstabe ist A und jener B; was hast du gethan? Du hast geglaubt. Wärest du damals schon ein so stolzer und eitler Philosoph gewesen, der alles anzweifelt, was er nicht sieht und begreift, wie du es jetzt bist — du wärest noch in der untersten Klasse, in der letzten Bank und der Letzte."

Treffend sind auch seine Worte über den Duellunfug, mit denen wir die kleine Auslese schließen:

„Auch im Duell tödte nicht! Gehen Zwei mit dem Brodmesser auf einander los und tödten sich dabei, dann sind wir alle einig: es waren Schufte; waren aber die Messer ein wenig länger — ja freilich, dann waren es höchst ehrenwerthe Herren! — Sehr vernünftig!"

Sterling schuldet. Zweifelsohne befindet sich Salisbury bei solchem Vorgehen in seinem gesetzlichen Rechte, aber ein großer Theil des Publikums empört sich doch über eine derartige Rache an einem, noch dazu im Gefängnisse befindlichen, politischen Gegner. Der Abgeordnete O'Brien wird, sobald die Falliterklärung über ihn verhängt ist, ipso facto aus dem englischen Parlamente ausgestoßen. Die Herren Balfour und Salisbury entledigen sich damit auf höchst bequeme Art eines gefährlichen, politischen Gegners, aber das Vorgehen an sich bleibt deshalb doch ungerechtfertigt im höchsten Grade.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

**Berlin**, 18. März.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte in zweiter Lesung das Gesetz betr. die Bildung von Wasser-Genossenschaften im Wuppergebiet. Landwirthschafts-Minister v. Heyden stellte die Ausdehnung des Gesetzes auch auf die Lenne in Aussicht. Morgen Etat.

## Rheinland-Westfalen.

**Neuß**, den 19. März.

⊙ **Die städtische Baukommission** war auf gestern Nachmittag zu einer Conferenz nach dem Stationsgebäude der kgl. Eisenbahn hierselbst geladen. Als Vertreter des Betriebsamtes Crefeld war ein Bauinspector erschienen. Es handelte sich um eine Verlegung eines Wegeüberganges über die Geleise nahe bei der Papierfabrik an den Seitzhöfen. Die dortigen Geleise sollen zwecks Verkehrserleichtung vermehrt werden. Die Arbeit, welche zu etwa 120000 M. veranschlagt ist, soll noch in diesem Sommer vorgenommen werden.

□ **Helpenstein**, 18. März. Buben haben sich hier das frevelhafte Vergnügen gemacht, in einem Garten von jungen Obstbäumen Stücke der Krone abzureißen. Man sollte ein solches Gebahren fast für unmöglich halten. Hoffentlich gelingt es, der oder des Buben habhaft zu werden und der wohlverdienten Strafe zuzuführen.

= **Hemmerden**, 18. März. Zum Localschulinspektor über die hiesige katholische Schule ist seitens der Kgl. Regierung Herr Pfarrer Heyden hierselbst ernannt worden.

‖ **Elsen**, 18. März. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Reservisten, Land- und Seewehrleute, Ersatzreservisten und ausgebildeten Landsturmpflichtigen II. Aufgebots, welche bei der diesjährigen Klassifikation auf Berücksichtigung Anspruch machen, ihre desfallsigen Gesuche unter Vorlage ihrer Militärpapiere pünktlich bis zum 25. d. M. bei dem Herrn Bürgermeister Busch hierselbst einreichen müssen.

** **Düsseldorfer Chronik**, 17. März. Herr Rector Esser aus Köln übernimmt am Sonntag die Seelsorge des Pfarrbezirks Nordpempelfort und am gleichen Tage scheidet Pfarrer Blaes aus. Seine Einführung in Huckingen findet am Sonntag Nachmittag statt, der Vorsitzende des Kirchenvorstandes von Derendorf, Herr Balth. Gehlen, gibt ihm das Geleite nach Huckingen.

— Heute Morgen wollten 4 Arbeiter mit einem Nachen an ein Dampfschiff fahren, geriethen jedoch unter ein Schiff und Alle fielen in den Rhein. Sie wurden zum Glück gerettet.

— Ein Metzgergeselle aus Schönberg, der wegen Glücksspiels 18 Monate Gefängniß verbüßte, wurde vor 8 Tagen aus dem Gefängnisse entlassen. Heute Nachmittag hatte er sich wieder am Bahnhof einen jungen Mann geangelt, dem er im Kümmelblättchen 20 Mark abnahm. Er wurde gleich nachher verhaftet.

— Einem Wirthe zu Oberkassel wurden aus seinem Lokale 25 Stühle gestohlen, zum Theil mit Binsensitz, andere mit Rohrsitz.

— Vier Burschen, der jüngste 14 Jahre alt, haben aus einem Hausflur eine Kiste Wein gestohlen. Auf dem alten Kirchhofe wurde die Kiste vergraben, Abends gingen die Burschen hin und hielten Trinkgelage.

— Die Militär-Aushebung für den Stadtkreis Düsseldorf ist heute beendet worden. Excesse sind während der Zeit nicht vorgekommen.

— In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten machte Herr Mengelbier darauf aufmerksam, daß die Perronhalle auf dem neuen Hauptbahnhofe nicht die projectirte Länge von 400 Meter, sondern kaum die Hälfte der Länge erhalten, er ersuchte die Stadtverwaltung, die geeigneten Schritte zu thun, daß die Halle in der projectirten Länge ausgeführt würde. Der Herr Oberbürgermeister machte die entsprechende Zusage. Eine Anzahl der städtischen Gemäldegallerie geschenkter Gemälde nahm die Versammlung mit Dank an. — Den Hauptlehrern an den Volksschulen wurde in Anbetracht des strengen Winters und der hohen Kohlenpreise pro Klasse eine Erhöhung von 15 Mark für die Heizung bewilligt.

— 18. März. Falsche Fünfmarkstücke scheinen jetzt viel im Verkehr zu sein, es wurden in letzter Zeit mehrere vereinnahmt, gestern wurde wieder ein Falsifikat der Polizei eingeliefert.

— Der Herr Oberbürgermeister Lindemann hat sich gestern Abend nach Berlin begeben, um sich über die Zeit zu informiren, wann Se. Majestät der Kaiser die Rheinprovinz besucht.

— Im Anbau des Hauses Thurmstraße Nr. 6 entstand letzte Nacht Feuer, es brannte das Dach ab. Die Feuerwehr verhütete ein weiteres Ausbreiten des Feuers.

* **Crefeld**, 16. März. Eine Versammlung der hiesigen Centrumspartei beschloß gestern, außer einem Beileidstelegramm an Frau und Tochter Windthorst in Hannover zu der Beerdigungsfeier in Hannover eine Deputation unter Führung des Präsidiums zu entsenden. Ferner glaubte die Versammlung ganz in der Intention des edlen Todten zu handeln, wenn die Crefelder Katholiken von einer Kranzspende absähen und statt dieser bei der Marienkirche in Hannover, welche dem Heimgegangenen so theuer war, eine heil. Messe für die Seelenruhe Windthorst's stifteten. Dieser Gedanke fand begeisterte Aufnahme; in wenigen Augenblicken waren, laut der ‚Niederrh. Volksztg.', mehr als 500 Mk. gezeichnet.

* **Kempen**, 15. März. Der Unterrichtsminister v. Goßler hatte das Gesuch der Schwestern „Unserer lieben Frau" zu Mülhausen im Elsaß, hier in Kempen eine höhere Töchterschule begründen und leiten zu dürfen, abschlägig beschieden. Den Schwestern des hl. Franziskus in Süchteln ward die Genehmigung hierzu ertheilt. Nunmehr hat die Stadtverordneten-Versammlung eine Petition an den neuen Unterrichtsminister gerichtet, die der Abgeordnete Domcapitular Dr. Perger ihm überreichen wird. Es wird darin, laut der ‚K. Z.', um nachträgliche Genehmigung gebeten.

§ **Köln**, 17. März. Gestern Nachmittag erschienen in der Redaction der ‚Kölnischen Volkszeitung' vier bäuerliche Mitglieder des Kirchenvorstandes einer benachbarten Gemeinde und baten um Aufnahme der nachstehenden Zeilen: „Ein einzig verdienter Mann wie Windthorst darf nicht in gewöhnlicher Weise abgemacht werden. Andere Länder würden uns beneiden um einen solchen Mitbürger und Führer. Was sollen wir aber thun? Mit Leichtigkeit wird jetzt vom katholischen Volke Deutschlands die fehlende Schuldsumme der Marienkirche Hannover's aufgebracht werden. Mit Leichtigkeit, denn hier handelt es sich um die letzte und schönste Gabe, da will Jeder dabei sein. Und da die Marienkirche des anspruchslosen Todten Grabstätte sein darf, so wird Alles mit einander wetteifern an solch herrlichem Denksteine des Centrums-Führers. Wer ist ihm nicht zu Danke verpflichtet? Wenn die Sache bloß in den Blättern ein Mal angeregt wird, dann würden etwa am künftigen Palmsonntage durch freiwilligen Opfergang in allen Landkirchen zahllose Palmblätter vom Volke mit Begeisterung auf's Grab des edeln Todten hingelegt werden. Nicht auf die große, sondern auf die möglichst allgemeine Gabe kommt es dabei an. Deshalb wäre auch die Anregung so leicht, zumal jetzt, wo alles unter dem Eindrucke des Todesfalles steht. Auch wäre die moralische, dauernde Wirkung eine sehr erwünschte für unser katholisches Arbeitervolk. Hier sehen unsere katholischen Arbeiter einen Mann, der nichts für all' seine Strapazen gefordert hat." Wir geben die Zeilen gern, so wie sie uns zugehen, und hoffen, daß die Anregung auf fruchtbaren Boden fallen wird.

* **Köln**, 16. März. Die zweite für den Dom vorgesehene Broncethüre ist jetzt nach längerem Arbeiten an Ort und Stelle angebracht. Dieselbe befindet sich an dem westlichen Eingang des Südportals. — Samstag Morgen 6¼ Uhr wurde die gesammte Garnison von Köln, Deutz und Mülheim durch den Gouverneur alarmirt, um 7¼ Uhr marschirten bereits sämmtliche Regimenter unter klingendem Spiel nach der Heide, wo in zwei Treffen Kompagnie- und Regimentsexerzieren vor der Generalität stattfand. Dieses interessante militärische Schauspiel dürfte sich in den nächsten Wochen mit Rücksicht auf den Besuch des Kaisers wiederholen.

**Mülheim a. Rh.**, 16. Mai. Gestern griff man hier einen Bettler aus Bielefeld auf, der erst beim westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 15 gedient hat, dann in Metz in französische Dienste trat, darauf in Algier diente, den Krieg in Mexiko mitmachte und später es in Afrika zum Offizier brachte. Dann aber zum Gemeinen zurückversetzt, wurde er nach 27jähriger Dienstzeit bei den Franzosen im Jahre 1887 mit einer jährlichen Pension von 800 Mk. entlassen. Nun treibt er sich in seinem Vaterlande bettelnd umher.

* **Gelsenkirchen**, 18. März. Gestern Abend ist eine Deputation von 10 Mann des hiesigen katholischen Bürger-Casino nach Hannover abgereist, um an dem Leichenbegräbniß unseres großen Centrumsführers theilzunehmen.

— Eine kleine Ueberraschung erfuhr eine hiesige Familie, die mit regem Appetit versehen, eben im Begriffe stand, den knurrenden Magen zu befriedigen. Das Brodmesser war schon an das Brod gesetzt und mehrere Scheiben waren heruntergeschnitten worden, als man auf eine — todte Maus stieß! Natürlich war der schöne Appetit sogleich zum Kuckuck. Den betreffenden Bäcker sollten auch die Mäuse holen!

* **Bochum**, 16. März. Von Kranzspenden und Entsendung von Deputationen zur Begräbnißfeier für den verstorbenen Abgeordneten Herrn Windthorst soll abgesehen und die hierfür zur Verfügung gestellten Mittel mit weitern Beiträgen dem Baufonds der Marienkirche in Hannover zugeführt werden. Mitglieder der St. Josephspfarre beschlossen die Stiftung eines Jahrgedächtnisses für den Hingeschiedenen, das alljährlich an seinem Todestage stattfinden soll.

## Gerichtliches.

§ Neuß, 18. März. (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung des Königlichen Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorsitze des Herrn Amtsgerichtsraths Strauven als Richter, die Herren Theodor Zimmermann zu Neuß und Peter Schäfer zu Neuß als Schöffen, Herr Ridder, Bürgermeister a. D., als Vertreter der Staatsanwaltschaft und Herr Referendar Pannebecker als Gerichtsschreiber fungirten, kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhandlung: 1. Vorgeführt aus dem Arresthause wurden 4 Angeklagte, der Bettelei beschuldigt; sie erhielten hierfür 5 Tage bis 4 Wochen Haft, außerdem werden zwei der Verurtheilten nach verbüßter Strafe der Landpolizeibehörde überwiesen. — 2. 10 Mark Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängniß erhielt der Ackerknecht Johann B. zu Niederdonk, weil er am 9. Febr. c. durch Setzen von Schlingen die Jagd ausgeübt hatte. — 3. Anton M., Fuhrknecht zu Neuß, hatte am 28. Januar d. J. den Bahnwärter Schröder durch Schimpfworte beleidigt; derselbe muß hierfür 20 Mark zahlen, event. 5 Tage Gefängniß absitzen. — 4. In der Privatklagesache Joh. O. zu Büderich gegen Leonard K. daselbst wegen Beleidigung wurde Letzterer zu 3 Mk. ev. 1 Tag Haft verurtheilt.

w. Düsseldorf, 18. März. (Schöffengericht.) Ein Schuhmacher hatte seine Nähmaschine, die er in einem Abschlagsgeschäft gekauft und noch nicht bezahlt hatte, versetzt. Wegen Unterschlagung wurde er mit 100 Mk. event. 20 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Schlosser Richard H. und der bekannte Cravattenfabrikant Carl W. aus Crefeld waren angeklagt, am 16. Januar beim Begräbnisse des Georg Rodenberg, einem Leichenbegängnisse, welches über den gewöhnlichen Umfang hinausging, als Leiter, Ordner und Redner aufgetreten zu sein, Uebertretung des § 17 des Vereinsgesetzes. Die Polizei hatte zu dem Aufzuge die Erlaubniß nicht ertheilt. Als W. am Grabe reden wollte, hinderte ihn der Polizeibeamte daran, auch H. sprach einige Worte. Der Herr Staatsanwalt beantragte gegen H. 10 und gegen W. 14 Tage Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte den H. zu 40 Mk. und den W. zu 60 Mk. Geldstrafe.

## Vermischtes.

* Als ein seltener Glückspilz wollte der Arbeiter Aug. Wilh. Bading angesehen sein, welcher sich am Freitag wegen Unterschlagung vor dem Berliner Schöffengericht zu verantworten hatte. Präs.: Sie sind trotz Ihrer Jugend schon zahlreich wegen Diebstahls bestraft und zweifellos haben Sie das Faß Bier, mit welchem Sie nachts um 4 Uhr vom Nachtwächter abgefaßt sind, auch gestohlen. Angekl.: Det is jänzlich falsch. Wenn ick wat stehle, denn etle ick mir ja nich, zu sagen, det et stimmt. — Präs.: Na, Sie haben ein besonderes Glück, ein Eigenthümer zu dem Faß Bier ist nicht ermittelt und deshalb hat der Herr Staatsanwalt die Anklage nur auf Unterschlagung gerichtet. — Angekl.: Ick widerstreite aber Alleus, indem daß ick Nischt gestohlen, sondern janz rejulär gefunden habe. — Präs.: So ein Faß Bier findet man nicht auf der Straße. — Angekl.: Et war doch da, als ob et von Himmel jefallen wäre un wenn Se't nich jloben, denn fragen Se man blos Golze'n, wat mein Freind und Kolleje ist. — Präs.: Auch Ihrem „Kollegen" werden wir schwerlich Glauben schenken. — Angekl.: Det würde mer leid thun, denn er is immer 'n juter Mensch jewesen und wenn er ooch 'n Bisken riedige Bolle is, denn hat er doch eene jute Seite: Ueber seine Lippen kommt keen unwahret Wort, lieber drinkt er Wasser, wat for ihm des reene Jift is. — Präs.: Und was meinen Sie, daß dieser Biedermann dem Gerichtshofe sagen würde? — Angekl.: Wir zwee Beede nämlich wollten jerade zu Hause gehn, uff einmal reißt Golz de Oogen uff, als wenn er 'n Jespenst sieht und sagt zu mir: Du seh doch, seh doch, wat da kullert, det scheint 'n Faß Bier zu sind. Ach Unsinn, sage ick, Du bist farbenblind. Wie ick aber näher komme, is et wirklich 'n Fäßken Bier. Wat sollten wir nu mit det scheene feichte Jetränk anders machen, als det ick et uff de Schulter nahm un langsam mit loszog. Da is denn der Wächter jekommen, aber der Mann schwört falsch, wenn er denkt, det is jestohlen. Det is janz regelrecht jefunden. — Präs.: Es ist merkwürdig, was die Leute, welche schon wegen Diebstahls vorbestraft sind, für ein Glück im Finden haben. Alle Augenblicke „finden" solche Spitzbuben und Einbrecher die wunderbarsten Dinge auf der Straße. — Angekl.: Herr Jerichtshof, det is ja schon immer so jewesen, det jrade so'ne Leute det merschte Jlück haben. — Präs.: Vielleicht wird Ihnen als Antwort auf diese freche Bemerkung das Urtheil zu Ihrem Leidwesen beweisen, daß Sie jedenfalls mit Ihrer Dreistigkeit kein Glück haben. — Angekl.: Ick bin janz stille un warte't ab. — Präs.: Weshalb sitzen Sie jetzt in Untersuchungshaft? — Angekl.: Det is 'ne janze Kleinigkeit. Ick jehe eenen Abend in de Oranjenstraße un denke so an gar Nischt, wie ick det immer so duhe, uff eenmal . . . — Präs.: Erzählen Sie uns keine lange Geschichte, sondern sagen Sie uns nur, weshalb Sie verhaftet sind? — Ick bin injebrochen. — Präs.: Das ist allerdings eine große „Kleinigkeit". — Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten trotz der Geringfügigkeit des Objekts, mit Rücksicht auf sein dreistes Verhalten vor Gericht, doch zu 6 Monaten Gefängniß. Das war dem Angeklagten doch etwas heftig, denn er bemerkte etwas verdutzt: „Au Backe, nu jeh' ick aber an't Reichsjericht. Da derfte ja keen ehrlicher Mensch mehr wat finden!"

* Pesth, 16. März. In Folge der Eisstauungen bei Mohacs schweben die Donaugemeinden südöstlich des pester Komitates in größter Gefahr; die Ortschaft Bogyiszlo ist in Folge Dammbruchs seit gestern überschwemmt. In Solt sind über 200 Häuser eingestürzt. Die bei Mako aufgestaute Eismasse hat sich gestern Nachmittag in Bewegung gesetzt; gegen 7 Uhr Abends langte sie bei Szegedin an und ging ohne Schaden zu verursachen weiter. Auch für Temesvar scheint die Gefahr beseitigt zu sein.

* Verviers, 16 März. In der hiesigen Pfarrkirche zum hl. Joseph entstand gestern bei Gelegenheit einer Fastenandacht eine furchtbare Panik. In dem Augenblick, als der Pfarrer von Hodimont die Kanzel besteigen wollte, gerieth nämlich ein Behang des Hauptaltars in Brand. Während der Küster das Feuer zu löschen sich bemühte, was ihm auch bald gelang, drängte sich die zahlreiche Zuhörermenge Hals über Kopf dem Hauptportale und dem Ausgange der Sakristei zu, sodaß jedenfalls Unfälle entstanden wären, wenn nicht der Herr Pfarrer mit größter Kaltblütigkeit zur Ruhe gemahnt hätte. — Die diesjährige Badesaison in Spa verspricht wieder eine glänzende zu werden. Die Königin von Belgien will auch im nächsten Sommer dort ihren Aufenthalt nehmen und hat zu dem Zwecke bereits die Villa Spaloumont gepachtet. Vom 1. August bis 30. September wird unter dem Protektorat der Gemeindeverwaltung in dem reizenden Badeorte eine internationale Ausstellung für Hygiene und Sport stattfinden.

* Antwerpen, 17. März. Das französische auf der Islandfahrt begriffene Segelschiff „Goliath" scheiterte bei Dünkirchen. Acht Personen sind ertrunken. Die bei der hiesigen Seebehörde eingetroffenen Nachrichten über Schiffbrüche während der letzten Seestürme lauten entsetzlich. Sechs größere Schiffe sind mit Mann und Maus in der Nordsee untergegangen. Ueberdies scheiterten acht Fischerboote sammt den Insassen. Der große Dampfer „Bay of Panama" wurde gegen die Felsen bei Hastings geschleudert. Alle Passagiere, 200 an der Zahl, ertranken. Das Unwetter dauert fort. Die Ueberfahrt zwischen Ostende und Dover ist gefährlich.

* Paris, 17. März. Gestern sind die Militärmagazine und Vorrathsräume in Neufchateau vollständig niedergebrannt.

* London, 17. März. Das englische Schiff „Britischer Peer", von Calcutta kommend, lief 150 Meilen südwestlich von den Sonlingesinseln mit dem Dampfer „Roxeury-Cartle" zusammen, letzterer sank sofort, die ganze Mannschaft bis auf den Kapitän und einen Matrosen ist ertrunken. Der „Britische Peer" ist mit schwerer Havarie in Falmouth eingelaufen.

* Edinburg, 17. März. Seit Sonntag rast ein nordöstlicher Orkan. Viele Schiffe suchen Schutz im Forth. Der norwegische Dreimaster Elisabeth verunglückte in voriger Nacht bei St. Andrews, die Mannschaft ist gerettet. Ein großes Segelschiff, dessen Zerschellen auf den Felsen von Berwick Tausende jeden Augenblick erwarteten, erreichte wunderbarerweise wieder die hohe See.

* Eisenbahnzusammenstoß. Unweit der Station Olkasz in der Nähe der deutsch-russischen Grenze erfolgte nach Breslauer Meldungen in der Nacht zum Samstag ein Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Güterzug. Zwei Güterwagen, in denen sich Petroleum befand, explodirten und setzten mehrere Waggons in Brand, welche vollständig vernichtet wurden. 3 Personen vom Zugpersonal und 2 Passagiere wurden getödtet. Eine Anzahl Personen wurde verwundet.

* Gibraltar, 18. März. Ein Auswandererschiff, von Triest nach Newyork unterwegs, collidirte mit 2 englischen Panzerschiffen und sank. 200 Personen, darunter viele Frauen und Kinder, sind ertrunken.

* Feuer im Irrenhause. Nach Meldungen aus Newyork brach in der Nacht zum Samstag im Irrenhause zu Nashville Feuer aus, wobei sechs der Kranken umkamen. Gegen 500 andere Kranke wurden unter Bewachung in der Haupthalle untergebracht, entsprangen jedoch sämmtlich, als die Flammen auch diesen Theil der Anstalt erreichten.

* 61 Jahre Gefängniß! Wie strenge die Temperenzler in einzelnen Staaten Nordamerikas die Verletzung des Gesetzes, welches den Ausschank von Spirituosen verbietet, ahnden, mag folgender, aus Vermont gemeldeter Fall beweisen: Der Wirth Geo F. Ribling in Norwich war überführt worden, mit Verletzung des Prohibitionsgesetzes in 750 Fällen geistige Getränke verkauft zu haben, und das Gericht verurtheilte ihn zur Zahlung einer Geldstrafe von 8000 Dollar. Da er diese Summe nicht aufbringen konnte, so wurde die Geldstrafe in eine Gefängnißstrafe umgewandelt, welche — man höre und staune! — 61 Jahre, 7 Monate und 20 Tage dauern soll. Der Unglückliche befindet sich bereits im Korrektionshause zu Rutland, wo man ihn mit Marmorschleifen beschäftigt. Im Falle, daß er nicht begnadigt wird, hat er nicht die geringste Aussicht, das Gefängniß je wieder zu verlassen. Zu Wichita in Kansas wurde vor einiger Zeit ein Gehülfe in einer Apotheke ebenfalls zu langjähriger Gefangenschaft verurtheilt, weil er zu verschiedenen Malen Flaschenbier an Kunden verkauft hatte. Der dortige Gouverneur hatte jedoch ein Einsehen und setzte die Gefängnißstrafe auf ein halbes Jahr herab, während die Geldstrafe erlassen wurde.

* Die Geschichte eines Rubels. Die St. Petersburger Zeitung berichtet: Ein gewisser Herr P. sandte vor einiger Zeit dem St. Petersburger Bezirksgericht für die Kopie eines Dokuments 1 Rbl. ein. Da nach dem Gesetz Kopien von Dokumenten in Kriminal-Angelegenheiten unentgeltlich ausgestellt werden, so schickte das Bezirksgericht den Rubel an Herrn P. in Moskau zurück, wobei das Postamt für die Beförderung 8 Kop. vom Betrage zurückbehielt. In Moskau wurde Herr P. nicht aufgefunden, er war nach Twer gereist, und die 92 Kop. wanderten ihm nach, wobei die Post wiederum 6 Kop. abzog. Unterdessen war Herr P. aber nach St. Petersburg gereist; die 86 Kop. wanderten ihm wieder in die Residenz nach, schmolzen jedoch in derselben Weise auf 72 Kop. zusammen. Der Zufall wollte es nun, daß Herr P. aus St. Petersburg wieder nach Charkow und von dort über Twer nach Moskau reisen mußte. Das Geld wurde ihm von Ort zu Ort nachgeschickt, konnte ihn jedoch nicht einholen, bis es auf die Summe von 1 Kop. zusammengeschmolzen war und im Bezirksgericht als Depositum der Gouvernements-Rentei niedergelegt wurde.

* Eine alte Schuld. Daß ein Geschäftshaus seine Schulden nach 130 Jahren bezahlt, dürfte ein seltener Fall sein. Ein altes spanisches Handelshaus war im Jahre 1760 nicht mehr im Stande, seinen Verbindlichkeiten gegenüber der Flensburger Firma R. nachzukommen; es stellte seine Zahlungen ein. Die Nachkommen des spanischen Hauses haben indeß durch rastlosen Fleiß und glückliche Geschäftsverbindungen ihren Namen wieder zu Ehren gebracht, und vor einigen Jahren ließen sie plötzlich Nachforschungen anstellen über das Bestehen der alten Flensburger Firma R., um an diese die Schuld ihrer Vorfahren aus dem Jahre 1760 abzutragen. Von dieser wußten die R.'schen Nachkommen natürlich nichts mehr, um so weniger, als die Firma selbst nicht mehr besteht. Trotzdem waren die Nachforschungen von Erfolg, denn man entdeckte die Erbberechtigten auf einem Landhause in der Nähe von Flensburg. Der Besitzer des letzteren, dessen Urgroßvater im Jahre 1760 Inhaber des R.'schen Geschäfts war, erhält nun alljährlich durch Vermittlung des Hamburger Bankhauses H. einen spanischen Check, bis die „alte" Schuld abgetragen ist. Für das Jahr 1891 wurde der Check dieser Tage in Flensburg in klingendes Gold umgewechselt.

* Sinnreiches Geschenk. „Famos, Kamerad, daß Sie finde; sollen mir wieder mit erprobtem Rath unter die Arme greifen; morgen kleiner Millionärin Wiegenfest — was soll ich geben?" — „Hm, um es möglichst sinnreich zu machen — so 'nen berühmten langen Halspelz!" — „'nen Boa? . . . „Lächerlich — würde mich für verrückt halten!" — „Im Gegentheil — müßte vielmehr auf den ersten Blick die schöne Absicht erkennen: seid umschlungen, Millionen!"

## Literarisches.

□ **Werde ich Soldat? und Für welche Truppengattung bin ich tauglich?** — Diese Fragen beschäftigen wohl alle jungen Leute, denen die Erfüllung der Militärpflicht bevorsteht. — Mit Hilfe der im Verlage von Moritz Ruhl in Leipzig erschienenen „Tabellarischen Uebersicht der bei Feststellung der Tauglichkeit der Militärpflichtigen geltenden gesetzlichen Bestimmungen 2c." (Preis: 50 Pfg.) kann sich Jeder sofort darüber Auskunft verschaffen, denn dieselbe enthält in leicht verständlicher Weise genaue Angaben, sowohl hinsichtlich der für die Dienstauglichkeit im Allgemeinen geltenden Vorschriften, als auch über die für jede Truppengattung noch speciell zu erfüllenden Bedingungen. Außerdem ist diese Tabelle namentlich auch allen Behörden, welche mit dem Ersatzgeschäft zu thun haben, zu empfehlen und ebenso denjenigen Truppentheilen, welche Freiwillige annehmen.

## Fruchtpreise zu Neuß vom heutigen Tage.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 1. Qu. | 21 | — |
| à 100 Kilo | 2. „ | 20 | — |
| Landroggen | 1. „ | 16 | 80 |
| à 100 Kilo | 2. „ | 15 | 80 |
| Gerste | Winter- | — | — |
| à 100 Kilo | Sommer- | — | — |
| Buchweizen à 100 Kilo | | — | — |
| Hafer (neuer) à 100 Kilo | | 15 | 50 |
| Raps 1. Qu. | „ „ „ | — | — |
| „ 2. | „ „ „ | — | — |
| Aveel (Rübsen) | „ „ „ | — | — |
| Kartoffeln | „ „ „ | 8 | — |
| Heu | à 500 Kilo | 30 | — |
| Stroh | „ „ „ | 18 | — |

Preise unverändert.

| | | |
|---|---|---|
| Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) | 62 | — |
| Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) | 63 | 50 |
| Vereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl. | | |
| Preßkuchen per 100 Kilo | 108 | — |
| Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo | — | — |
| Kleie à 50 Kilo | 5 | 80 |

Rüböl und Kuchen unverändert.

**Köln**, 18. März. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 21,00—22,00, fremder 22,50—23,50 März Rivet-Weizen ausgeschlossen —,— bez., 21,90 B., 21,75 G., Mai —,— bez., 22,— B., 21,90 G. Fester.

Roggen ohne Sack, die 100 Kil. vorräthig hiesiger M 17,50—18,50, fremder 19,50—21,00, März —,— bez., 18,85 B., 18,70 G., Mai 18,85 B., 18,75 G. Mai besser.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger 16,50—17,00 B., fremder 16,50—17,50 B.

**Köln**, 18. März. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 63,— B., Mai —,— bez., 62,50 B., 62,30 G., Oct. —,— bez., 64,80 B., 64,50 G. Mai matter.

**Köln**, 18. März. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 21,00—00,00; Roggen 00,00—00,00; Gerste 00,00; Hafer 00,00 00,00. Zufuhr: 29 Sack Weizen, 5 Sack Roggen, — Sack Gerste, 4 Sack Hafer.

**Berlin**, 18. März. Weizen per März —,—, April-Mai 218,25, Mai-Juni 211,—, Juni-Juli 211,—. Roggen per März —,—, April-Mai 183,—, Mai-Juni 179,75, Juni-Juli 177,75. Hafer per April-Mai 156,50, Mai-Juni 157,—, Juni-Juli 157,75. Rüböl vorr. m. F. 61,—, vorr. o. F. 60,—, April-Mai 61,30, Mai-Juni 61,50, Sept.-Oct. 63,30 Spiritus 70er vorr. 50,90, April-Mai 50.80, Juni-Juli 50,90, Juli-Aug. 51,30, Aug.-Sept. 50,90.

**Stettin**, 18. März. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 205,—, Mai-Juni 205,50 M. Roggen April-Mai 180,—, Mai-Juni 177,50 M. Rüböl April-Mai 61,50, Sept.-Oct. 63,— M. Spiritus 50er vor. 69,20, 70er 49,30, April-Mai 49,30, Aug.-Sept. 49,40 M. Petroleum vorr. 11.20 M.

**Breslau**, 18. März. Spiritus 50er März 67,70 70er März 48,—, April-Mai 48.60, Juni-Juli 49,50 M. Roggen März 179,—, April-Mai 179,—, Mai-Juni 178,— M. Rüböl Febr. 60,—, April-Mai —,—.

**Breslau**, 17. März. Kleesamen. Rother M. 34—45—57; weißer 40—50—60—70, hochfein über Notiz. Tannen-Kleesamen 35—40—42—48. Schwedisch Klee M. 50—55—65—75. Thymothee M. 18—20—25.

**Magdeburg**, 18. März. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 18,55, ausschl. 88% M. 17,50. Nacherzeugnisse ausschl. 75% M. 14,80. Ruhig. Brodraffinade I. M. 28.50, Brodraffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß M. 28,25. Gemahlene Melis I. mit Faß M. 27,—. Ruhig. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg März 13,70. April 13,62, Mai 13.67. Juni 13.67. Ruhig.

**Bremen**, 18. März. Petroleum schwach; März verr. 6,30 B. Schmalz, Wilcox 34,—, Armour 32,50.

**Hamburg**, 18. März. Kaffee. März 0.86¾, Mai 0,85, Sept. 0,80, Dec. 0,72¼.

**Antwerpen**, 18. März. Petroleum fest. Bl. disp. frs. 16,¼ bez., 16,¼ B., März —,— bez., 16,⅛ B., April —,— bez., 16,— B., Mai —,— bez., 15,⅝ B., Amerik. Schmalz Marke Wilcox, per 100 Kg. frs. 81,¼. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 frs. disp. —,—. Wollumsatz — B. Kurz Köln 123,75.

**Antwerpen**, 18 März. Kaffee. Santos good average März 108,50, Mai 106,75, Sept. 101,50 Dec. —,—.

**Havre**, 18. März. Kaffee. Santos pr. März 168,—, Mai 107,90, Sept. 101 50, Dec. —,—.

**Paris**, 18. März. Mehl 12 Marken per März 60,90, do. Mai-Juni 62,10, Mai-August 62,10. Weizen per März 28,30, Mai-Juni 28,50, Mai-August 28 40. Roggen per März 17,70, Mai-Juni 18,20, Mai-Aug. 18,20. Rüböl per März 73,—, Mai-August 75,—, Sept.-Dec. 77,—. Spiritus per März 42,25, Mai-Aug. 43,—, Sept.-Dec 41,25. Weißer Zucker Nr. 3 März 37,75, Mai-August 38,50, Oct.-Jan. 35,75.

**Liverpool**, 18. März. Baumwolle behauptet; Umsatz 12000 B. Zufuhr 14000 B.

**Hull**, 17. März. Leinöl vorr. sh. 21.4½, März-April 21.6. Baumwollöl vor. 19,6 sh., März-April 20.0 sh., rohes 18.0 sh.

**Newyork**, 17. März. Baumwolle Mai 8,97 Juni 9,01. Petroleum rohes 7.—. Mehl 4,05. Mais April 71,⅞. Rother Winterweizen 115⅞, März 114¼, Mai 110 ⅛, Juli 105⅜. Zucker fair ref. Muse. 5 1/16. Kaffee fair Rio 20,—.


**Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**, in heißer Milch aufgelöst und während des Tages wiederholt genommen, leisten bei **Influenza-Epidemien** treffliche Dienste. Durch ihre ausgezeichnete Wirkung auf die afficirten Athmungsorgane werden die Heftigkeit, die Beschwerden und die Dauer der Krankheit sehr **gemildert** resp. **gekürzt**. Erhältlich in allen Apotheken und Droguen à 85 Pfg.


**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 10 Uhr unsere liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegermutter und Schwägerin

**Frau Peter Hähn,**

geb. Miese,

nach langer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten der kath. Kirche, im Alter von 46 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Neuss, Düsseldorf, Hochfeld, Liebshausen, Hohenlimburg, den 17. März 1891.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 4 Uhr statt.

## Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Rechnungs-Abschluß werden diejenigen Einleger, welche nach § 10a des Statuts der Sparkasse auf den Zinsfuß von 4% Anspruch zu haben glauben, hiermit aufgefordert, sich unter Vorlage ihres Quittungsbuches und mit dem erforderlichen Ausweise versehen, bei der Kasse an den gewöhnlichen Sitzungstagen **vor Ablauf dieses Monats** zu melden.

Nach den Bestimmungen des Statuts werden denjenigen Einlegern 4% Zinsen gewährt, welche Handwerker ohne Gesellen, unselbstständige Handwerksarbeiter, Fabriksarbeiter, Bergwerksarbeiter, Tagelöhner oder Dienstboten sind, oder welche zwar wegen Altersschwäche, Krankheit, Arbeitsmangel oder Dienstlosigkeit für eine längere oder kürzere Zeit nicht zu den vorbezeichneten gehören, gleichwohl aber ihren an und für sich zu einem dieser Klassen gehörigen Stand nicht verändert haben und deren Einlagen jährlich die Summe von sechszig Mark, deren Gesammtguthaben über die Summe von sechshundert Mark nicht übersteigt.

Neuß, den 18. März 1891.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

## Holz-Verkauf.

Am nächsten Samstag den 21. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, wird in der städtischen Promenade und zwar in der Nähe der Post eine Parthie **Brand- und Nutzholz** öffentlich gegen baare Zahlung meistbietend verkauft.

Neuß, den 17. März 1891.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Klassensteuerrolle der Bürgermeisterei Neuß pro 1891/92 vom 20. März bis incl. 3. April c. auf dem Rathhause offen liegt.

Neuß, den 17. März 1891.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

## Land-Verpachtung
### zu Büttgen.

Mittwoch den 25. März cr., Morgens 9 Uhr,

läßt die Wohllöbliche Kirchen-Verwaltung zu Büttgen im Wirthslokale von Herrn Heinr. Weyers daselbst:

**die nach der diesjährigen Erndte pachtlos werdenden, in den Gemeinden Büttgen, Glehn, Kleinenbroich und Kaarst gelegenen Kirchen-, Vicarie- und Pastorats-Ländereien**

öffentlich auf längere Jahre verpachten.

Neuß. Justizrath Brandenbergs Notar.

Primagroßkörniger **Honig** empfiehlt Pet. Jos. Hartmann Oberst. 95.

## Verpachtung
### zu Ramrath.

Fräulein Geschwister Wilms zu Grevenbroich lassen am

Freitag den 20. März curr., Mittags 1 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Hintzen zu Ramrath,

ihre im Ramratherfelde gelegenen Ackerparzellen,

öffentlich an den Meistbietenden wieder zur Verpachtung ausstellen.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

## Verpachtung
### zu Hemmerden.

Herr Gymnasiallehrer Joseph Schmitz zu Xanten und Frau Wittwe Jakob Schmitz jetzige Ehefrau Schlößer zu Ratingen lassen am

Dienstag den 24. März cr., Nachmittags 1 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Wittges zu Hemmerden:

ihre im Hemmerdener- und Capellerfelde gelegenen Ackerländereien

öffentlich an den Meistbietenden wieder zur Verpachtung ausstellen.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Dem Herrn Franz Wenge, Geschäftsmann hier, Breitestr. Nr. 7 habe ich in Folge meines Wegzuges von hier, mit Einziehung meiner sämmtlichen Ausstände beauftragt und bitte ich die resp. Rechnungen an genannten Herrn Wenge gegen dessen Quittung bis zum 1. April cr. zu zahlen.

Neuß, den 19. März 1891.

**Franz Dyckhoff.**

Verziehungshalber eine **Schärfmaschine**, fast neu, eine s. g. neue Mehlküppe aus Eisenblech, 2 Stück Oelsteinläufer, 1 Oelsteinlager, 18 Zoll dick, 1 Reinigungsmaschine mit Ventilation, zum Fruchtreinigen, zu verkaufen. **Albert Schmitz**, Schloßmühle, Wickrath.

Ein **Haus**, 7 Räume, Speicher u. Keller, in gutem Zustande, mit allen Bequemlichkeiten, preiswürdig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Suche für meine **Schweinemetzgerei** einen kräftigen **Lehrling.**

**H. Verkoyen**

Düsseldorf, Kaiserstraße 6.

Ein ordentl., fleiß. **Pferdeknecht**, der gut pflügen kann, gesucht auf **Diepeshof** bei Schiefbahn.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein hiesiges Fabrik-Geschäft sucht zu Ostern einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen **Lehrling** für's Comptoir.

Selbstgeschriebene Offerten unter J. K. 26 bef. **J. van Haag**, Neuß.

Ein prop. fleiß. **Dienstmädchen** für alle Hausarbeit nach Düsseld. ges. Grafenbergerstraße 26 a.

## Modes.

**Lehrmädchen** ges. f. Putzgeschäft. Die Exped. sagt wo.

Ein **Lehrmädchen** zum Kleidermachen gesucht. Hymgasse Nr. 13.

Ein Person gesetzten Altes, gut kath. zur Führung einer kl. bürgerl. Haushalt. w. Kranth. d. Frau auf sofort gesucht. Die Exp. sagt wo.

## Ein mittelschweres Pferd

braune Stute, 6 Jahre alt, fromm, flotter Gänger, als Ackerpferd zu gebrauchen, steht umständehalber billig zu verkaufen.

Nordstraße 73. **Düsseldorf.**

Ein junger **Spitz** zu kaufen gesucht. Näheres Friedrichsstraße 45 Neuß.

**1 Ponykarre** in gut. Zustande 1 gebrauchter **Wagen** mit Verschluß zu Flaschenbierwagen oder zu trockenen Sachen zu fahren geeignet, zu verk. bei **Paul Paar** Stellm. Neußerfurth.


## Verzinkte Drahtgeflechte

**in allen Breiten und Maschenweiten, zu den billigsten Preisen bei**

**Gebrüder Brings**
(Inhaber: **Wilhelm Kreiner**)
Oberstrasse 103.

## Pet. Prinz Erben
### Neuss,
### Ziegelei, Kalk- und Kohlen-Handlung,

**Comptoir: Friedrichsstr. 42;**
**Ziegelei: a. d. Obererft; Lager: am Lörickesweiher,**
empfehlen:

**Hartgebrannte Ziegelsteine, — Mauer-, Pliester- und Spargelsand, — Ia. Ringofenkalk, gelöscht und ungelöscht, — Guano u. Chilisalpeter zu billigsten Preisen.**

**Gleichzeitig bringen dieselben ihr Lager in Anthracit-Nußkohlen der Zeche Langenbrahm, sowie in Kleinkoks u. allen anderen Kohlensorten in empfehlende Erinnerung.**

**Erdnußkuchen, Erdnußmehl, Kokosnußkuchen, Baumwollsaatmehl, Leinkuchen, Leinmehl, Mohnkuchen, Fleischfuttermehl, Palmkernkuchen, Reisfuttermehl, Rübkuchen, Malzkeime, Sesamkuchen, Weizenkleie, Mais, Maismehl, Biertreber, Trockenschlempe.**

Gehalt garantirt unter Controle der Versuchsstation Kempen.

**Heinrich Janssen, Neuß, Furtherstraße,**
**Colonialwaaren, Dünger und Kraftfutter en gros.**

## Zur Aussaat

offerire: **Ia. Noë-** und **galizischen Sommersaatweizen, probsteier Saathafer, Chevalier-** und **schottische Perl-Saatgerste** und **Saatwicken, Ia. einheimischen Rothklee-** und echte **Provenzer Luzerne.**

Gleichzeitig empfehle sämmtliche **Kraftfutter-** u. **Kunstdünger-Artikel** unter Gehaltsgarantie.

**Heinrich Becker, Worringen.**

## Einladung zum Abonnement
auf das
## „Echo der Gegenwart."

Eingetragen unter Nr. 1850 in der Post-Zeitungs-Preisliste für 1891.

**Aelteste** Zeitung von **Aachen**, mit **größter Abonnentenzahl** und **reichstem Anzeigenbestande.**

**Täglich zwei Ausgaben (Morgens u. Abends)**

Sonntags mit der Gratisbeilage: **„Aachener Sonntagsblumen".**

Das „Echo der Gegenwart" bringt: ein interessantes, reines Feuilleton, täglich telegraphische Berliner sowie andere Kurs- und Marktberichte, eine die wichtigern bezw. die besonders interessirenden Effekten enthaltende Verloosungsliste, die vollständigen Ziehungslisten der preußischen Lotterie, eine periodische „Literarische Beilage" sowie ein eigenes, sorgfältig redigirtes, nur für das „Echo der Gegenwart" bestimmtes Unterhaltungsblatt, die so beliebten „Aachener Sonntagsblumen".

**Eine neue Bereicherung**

hat der unterhaltende Theil durch den „Aachener Hausfreund" erfahren, welcher seit Neujahr erscheint und der Donnerstags-Nummer regelmäßig beigelegt wird.

Der Bezugspreis für die tägliche Ausgabe beträgt

**nur 4 Mark vierteljährlich.**

Auf die Sonntagsausgabe des „Echo der Gegenwart" mit der Gratisbeilage „Aachener Sonntagsblumen" — eingetragen unter Nr. 1851 in Post-Zeitungs-Preisliste für 1891 — kann auch besonders

**für 75 Pfg. pro Quartal**

bei allen Postanstalten abonnirt werden.

**Der regelmäßigen Postbeförderung**

des „Echo der Gegenwart" wird von Seiten der Expedition die größte Aufmerksamkeit zugewendet, so daß Klagen, wegen verspäteten und unregelmäßigen Eintreffens durch unser Verschulden, gänzlich ausgeschlossen sind.

Probenummern werden auf Wunsch unentgeltlich zugesandt.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung an die Expedition unsere Zeitung vom Tage der Bestellung an bis Ende März unentgeltlich und postfrei.

Der Insertionspreis beträgt 15 Pfg. für die Petitzeile.

Aachen, im März 1891.

Der Verlag des „Echo der Gegenwart".

Der in Oelde herausgegebene **„Glaubensbote für römisch-katholische Christen"** erscheint jeden Sonntag in 8seitigem Format und kostet nur **35** Pfg. viertelj. bei allen Postanstalten und unseren Agenturen. Der „Glaubensbote" bringt außer gediegenen religiösen Artikeln eine polit. Wochenrundschau, Neues aus der Welt, volksthümlich geschriebene socialpolitische Artikel, Erzählungen und dergl. Das Blatt erfreut sich wegen seiner Reichhaltigkeit und Billigkeit allgemeiner Beliebtheit. Der **„Glaubensbote mit Glöcklein"**, Zeitungspreisliste Nr. 2507, kostet **45** Pfg. viertelj. Das „Glöcklein" ist eine rein weltliche Unterhaltungsbeilage. — Thätige Agenten erhalten gute Provision! — Probenummern gratis und franko.

**G. Holterdorf'scher Verlag, Oelde.**

## Vivat Joseph!

Unserm Meister, dem Herrn

**Joseph Derichs**

in Wevelinghoven,

**die besten Glück- u. Segenswünsche zum heutigen Tage.**

Lebe lang in ungetrübtem Glücke,
Sei Deinem Kreise stets der schönste Schmuck,
Nur Freuden blühen unter Deinem Blicke,
Und was Dich drückt, sei nur ein Händedruck.
Daß dieser Tag, wenn er einst wiederkehrt,
Dich fröhlich findet und wohlan.

**Gewidmet von den jugendlichen Arbeitern.**

Nach Holzbüttgen!

Unserm geliebten Herrn Lehrer

Joseph Nussbaum

zu seinem heutigen Namensfeste die herzlichsten Glückwünsche.

Gewidmet von seinen dankbaren Schülern und Schülerinnen.

Holzbüttgen, den 19. März 1891.

**Neu eingetroffene Sendung von den bekannten Stumpfmölle, sowie rothe gelbfleischige Pflanzmölle, Neunwochens, sowie dreierlei Sorten rothe u. weiße Pflanz- u. Speisekartoffeln.**

**Rud. Reichhöfer.**

Hochinteressanten und belehrenden Inhalt bringt jedes Heft der illustrirten Zeitschrift

## Gott will es!

Vierteljährlich (6 Hefte) nur 75 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, die Post, sowie von der Expedition

**(A. Kissarth), M. Gladbach.**

**Probe-Heft gratis und franko.**

Ein **Schmiedelehrling** gesucht von Schmiedem. Schwieren, Allrath.

Ein **Stellmacher** oder Schreinergeselle ges. Heinr. Kallen, Büttgen.

Frischer **Seradella-Kleesamen** zu haben bei

Helwig Michels, Kaarst.

Die von allen Herren Ärzten als die besten empfohlenen Kranken-weine.

**Smyrna Schloß-Abzug** pr ½ Flasche M. 1.40 „ ½ „ „ -.75

**Pergamon** bester kräftiger Rothwein

**Smyrna Muskat-Essenz.** pr ½ Flasche M. 1.80 „ ½ „ „ -.95

Unbemittelte mit ärztlichen Attest versehen erhalten Rabatt wurden verkauft in

**Neuss bei J. Mohren, Büchel.**



Ein 20 Monate altes **Fohlen** steht preiswürdig zu verkaufen.

G. Oehmen
in Barrenstein.

**Frisch gebrannten**

## Kalk

empfiehlt **Math. Menzen,**
**Kohlenhandlung** am Bahnhof

## Entschieden

hat das Reichsgericht, daß die Betheiligung bei der I. Stuttgarter Serienloosgesellschaft **im ganzen deutschen Reiche gestattet sei,** weßhalb zur weiteren Betheiligung eingeladen wird. Jeden Monat eine Ziehung. Jedes Loos gewinnt. **Haupttreffer Mark 165 000, 150 000, 120 000.** Jahresbeitrag M. 42.—, monatl. M. 3.50. Statuten versendet

**F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

**Alle** gebraucht. **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospekt gratis,
**G. Zechmeyer, Nürnberg.**

## Knabenchor.

**Donnerstag 5.**

Düsseldorfer
**Stadt-Theater.**
Direction: C. Simons.

Donnerstag den 19. März: Gastspiel des Königl. Württemberg. Hofschauspielers Aug. Junkermann.

**Onkel Bräsig.**

Lebensbild in 5 Aufzügen nach dem Roman „Ut mine Stromtid" von Fritz Reuter, für die Bühne von A. Junkermann. Regie Franz de Paula.

Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Erhöhte Preise.

Süße Monickendamer
**Bratbückinge,**
p. St. 5 Pfg., p. Dtzd. 55 Pfg.
**Herm. Monheim, Markt.**

Unserm besten Freunde
**Joseph Lichius**
zu seinem heutigen Namenstage
die herzlichsten Glückwünsche.
Gewidmet von
**W. O. und Familie.**

## Nach Holzheim!

Unserm strammen Flügel-Lieutenant Herrn

**Joseph Schorn**

die besten Glück- u. Segenswünsche zum heutigen Namensfeste.

**Gewidmet vom 2. Jägercorps.**

## Nach Derikes!

Der Frau

**Josepha Glasmacher**

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum heutigen Namenstage.

**Ungenannt, doch gut bekannt.**

Unserm Mitgliede Herrn
**Joseph Stöcker**
und Fräulein
**Josepha Stöcker**
die herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Namenstage.
Gewidmet von der
**Gesellschaft „Frohsinn" Gustorf.**

## Nach Uettesheim!

Unserm verehrten Dirigenten
Herrn
**Joseph Gladbach**
die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche zum heutigen Namensfeste.
**Gesang-Verein „Cäcilia".**

Einen **Bäckerlehrling** gesucht für nach Auswärts. W. s. d. Exp.



**Redaction:** Jos.

Die Neuß-Greve

**Preis** pro Quart
Das Illustrirte S

№ 64.


## Neus

**Hohe po**
**außerordentlichen**
Es ist daher für
und **Nothwendig**
Die „Ne
der Lage, auf's
**mitten im Herze**
**wir** gestanden; in
**Geiste** die Sache
führen. Ein Fre
**Bauernstandes**
Als größ
gerecht zu werde
Das Feu
gleich. In den
**Lina Freifrau v**
Ihr alter
in **redlicher Arbe**
**Sorgt** au
**kreis, desto mehr**
Die „Ne
und dem „St.
**Unterhaltungsbla**
**Abonnem**
**pedition** unserer
**Man abo**

**Roman** von

58)

Auf dem amerikan
stets frühe begonnen.
nicht lange schlafen lo
dacht, trat Ihno bei
Gesicht zeigte die Spu
ihr beide Hände entge
„Nun komme ich,
Vater hinterlassene E
Du, sein liebstes Gu
ihn! Ist es denn mö
noch für mich geben?
Sie lag weinend
zend im Uebermaße
entschädigte sie reichlic
gangenen Jahren gelit
einander endlich anzu
sicheren Bewußtsein, d
nen auf ihnen ruhe.
„O, nun bin ich
los," rief Ihno; „d
schmerzt mich kaum m
resbraut" untergehen,
entgegen fuhr?"

Sonnenried! Lang
Pfad den kleinen Hüg
alte Pächterhaus stan
Unterbau und dem üb
gensonne beschienenen
Der ehemals hübs
losen Zustande; die L
hingen nur lose an de
vielen, vielen Jahren
mehr die Beete berü
nimmermüde Schling
der alten Mauer hera
liebliches, feine Schäd
Das frischgrüne, sich